Nr. 265. 234 Einzelpreis 130 Milliarden Samstag, den 17. November 1923. 37. Jahrgang.

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 20 Goldpfg., sof. bezahlte priv. Familienanzeigen, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 10 Goldpfg. Reklamen für 1 mm (71 mm br.) 80 Goldpfg.

Anzeigenrechnungen sind zu zahlen sofort nach Empfang ohne Abzug zum amtlichen Berliner Dollarbriefkurs (Dollar = Goldmark 4,20) vom Vortag der Zahlung. — Bei Zahlungsverzug werden Bankzinsen u. sonstige Unkosten berechnet.

Erfüllungsort Elberfeld

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. – Bergische Nachrichten.)

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion
Walter-Rathenaustr. 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 4600—4603 und 678.

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion
Neuerweg Nr. 57.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 714 und 4997.

Bezugspreis für die Woche v. 17.—23. Nov. 600 Milliarden M.

Erscheint wochentäglich. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Streik usw. keine Nachzahlung des Bezugsgeldes.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind tägl. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

Poincarés Wünsche und Hoffnungen.

Der Fehlbetrag der Ruhrbesetzung.

WTB Paris, 17. Nov. (Drahtb.) In der Kammer hielt in Beantwortung einer Interpellation Poincaré wiederum eine seiner üblichen Reden, auf die näher einzugehen sich erübrigt. Hervorheben möchten wir lediglich folgende Sätze bezüglich seiner Politik gegen Deutschland: Die Ausgabe (der Ruhraktion) belief sich auf 691 Millionen, während die Einnahmen 526 Millionen betrügen. Die Kommunisten und Sozialisten rufen dazwischen: Also 100 Millionen Defizit! worauf Poincaré erwiderte: Aber ich spreche da nicht von den Beschlagnahmen, von den Zolleinnahmen und der Kohlensteuer in der Vergangenheit, die ungefähr 500 Millionen ausmachen. Hinsichtlich der Sachverständigenkonferenz sagte Poincaré, der Augenblick sei schlecht gewählt, um die Zahlungsfähigkeit Deutschlands abzuschätzen, denn im Augenblick sei sie sehr gering. Eine derartige Abschätzung im ungünstigen Augenblick hätte zu einer Revision des Friedensvertrages und zu einer Herabsetzung der Schuld führen können. Das sei aber auch nur durch Einstimmigkeit der Verbündeten möglich. Wie hätte Frankreich das annehmen können? Eine Zurückforderung der Vorschüsse der Verbündeten könne nicht vor der Wiederherstellung der Kriegsschäden erfolgen. Trotz des Bedauerns, mit den Amerikanern nicht zusammenarbeiten zu können, bleibe mna dabei, die Abschätzung durch den Wiederherstellungsausschuß vornehmen zu lassen, denn er sei befugt, die notwendigen Reformen für Deutschland zu bezeichnen und ein Gesamtprogramm aufzustellen. Inzwischen werde man fortfahren, die Pfänder immer intensiver auszubeuten. Zum Schluß sprach Poincaré die Hoffnung aus, daß die Freundschaft mit den Verbündeten noch zu einer Verständigung über die Reparationsfrage und über die Sicherheitsfrage führen werde.

*

Ernste Stimmung in England.

GA London, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Die äußerst ernste Ententekrise drängt sogar vorübergehend das Interesse für die Wahlen in den Hintergrund. In großen Aufmachungen bringen die Zeitungen Meldungen ihrer Pariser Berichterstatter, wonach die Entente zu Ende sei, wenn es nicht noch in letzter Stunde möglich sein sollte, in der Botschafterkonferenz eine Einigung zwischen England und Frankreich zur Durchführung der militärischen Kontrolle herbeizuführen.

Im „Daily Telegraph" gibt ein höherer Beamter des Auswärtigen Amtes der Anschauung Ausdruck, daß die französische Politik nicht geeignet sei, in England freundschaftliche Gefühle der Gegenseitigkeit zu erzeugen. Frankreich verlange andauernd politische Konzessionen, ohne jedoch jemals England wirtschaftliche Konzessionen zu machen, die England so notwendig braucht.

Der Unterstaatssekretär Mc. Neal erklärte in einer Rede, daß die englische Regierung immer darum besorgt gewesen sei, daß kein Bruch zwischen England und Frankreich eintrete. Obwohl Gründe zu ernster Besorgnis vorhanden seien, mache die französische Regierung es England nach wie vor unmöglich, in der Durchführung der Politik, die England für richtig hält, zusammenzuarbeiten.

GA. Paris, 17. November. (Eigener Drahtbericht.) In französischen amtlichen Kreisen bezeichnet man es nach dem gestrigen Meinungsaustausch zwischen Paris und London für möglich, daß eine Verständigung über die gemeinsame Stellungnahme der Verbündeten zur Kronprinzenfrage und zur Frage der Militärkontrolle erzielt werden kann. Frankreich hat sich, wie verlautet, bereit erklärt, seine Forderungen in diesen beiden Fragen zu mildern und auf die Androhung neuer Sanktionen zu verzichten, falls England die Berechtigung der Besetzung des Ruhrgebiets als Garantie für die Sicherheit Frankreichs und Belgiens anerkennt. England soll diesen Kuhhandel abgelehnt haben, worauf Frankreich jede Konzession von seiner Seite ohne Kompensation für unmöglich erklärte. Frankreich fordert, wie die offiziösen Blätter bestätigen, die Auslieferung oder Verbannung des früheren Kronprinzen und die Wiederaufnahme der Militärkontrolle ohne jede Einschränkung.

Wie Mussolini sich die Regelung der Wiederherstellungsfrage denkt.

GA Rom, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Mussolini benutzte die Gelegenheit einer außenpolitischen Interpellation in der Kammer zur Darlegung des Regierungsprogramms. Der Ministerpräsident erklärte: Um eine Regelung für die Wiederherstellungsfrage zu finden, müsse man sie von folgendem Gesichtspunkte aus betrachten: 1. Herabsetzung der deutschen Schulden im Verhältnis der Herabsetzung der interalliierten Schulden, 2. ein über mehrere Jahre sich erstreckendes Moratorium, 3. Erfassung von Garantien und Pfändern, 4. Räumung des Ruhrgebietes, sobald die Pfänder in unserer Hand sein werden, 5. keinerlei Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands, sondern politische und finanzielle Unterstützung jeder Regierung, die dafür garantieren kann, daß sie die Ordnung im Reiche wieder herstellen wird, 6. keinerlei Verschiebungen territorialer Natur und keine neuen militärischen Okkupationen deutschen Gebietes. Die italienische Regierung ist heute wie vor einem Jahre bereit, diese Politik zu unterstützen, in der Gewißheit, daß der italienische Vorschlag der einzige ist, der das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen entgegengestellten Interessen wieder herstellen kann.

Die Regierungskrise.

GA Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Die „Zeit" bringt heute einen Artikel gegen die verschiedenen Krisengerüchte, die in den letzten Tagen entstanden sind, und schreibt: „Die Probe auf die Haltung des Reichstags wird in der nächsten Woche gemacht werden. Das Kabinett Stresemann hat diese Probe nicht zu scheuen. Der Reichskanzler wird nach dem Ausscheiden der Sozialdemokraten aus der Regierungskoalition für sich und das neu ergänzte Reichskabinett das Vertrauen des Reichstages fordern. Sollte sich eine Vertrauens-Mehrheit nicht ergeben, so wird der Appell an die Wählerschaft folgen müssen. Die Reichstagsauflösung bleibt als letzter Ausweg für etwaige parlamentarische Schwierigkeiten. Gegenüber allen Anzweiflungen kann erneut versichert werden, daß der Kanzler entschlossen ist, diesen Weg zu gehen, und daß der Reichspräsident nicht zögern wird, ihm die dazu nötige Vollmacht zu erteilen."

Nach dieser Auslassung der „Zeit" liegt der Schlüssel der künftigen Entwicklung in den Händen des Reichspräsidenten Ebert.

Nun haben allerdings heute Besprechungen zwischen den Führern der drei Koalitionsparteien stattgefunden, in deren Verlauf das Zentrum und die Demokraten ihre Auffassung dahin bekundet haben, daß trotz mancher Bedenken wegen der in der Rheinlandfrage bisher befolgten Politik eine Aenderung in der Zusammensetzung der Regierung wegen der jetzigen überaus schwierigen innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands unangebracht sei. Damit bleibt die Koalitions-Grundlage des Kabinetts intakt. Ungeklärt bleibt die Lage nach wie vor durch die Tatsache, daß weder die Deutschnationalen noch die Sozialdemokraten irgendwelche Erklärungen abgegeben haben, aus denen hervorgehen könnte, daß sie am kommenden Dienstag darauf verzichten, dem Kabinett Schwierigkeiten zu machen.

Zurückzuführen ist die ganze Krisenstimmung darauf, daß die Regierung nicht rechtzeitig Pläne ausgearbeitet hat, die die notwendigen Zahlungsmittel schaffen können, um für den Fall des Aufhörens der Reichsunterstützung auf anderem Wege die notwendigen Kapitalien zur Herbeischaffung der Erwerbslosen-Unterstützung bereitzustellen. Die plötzliche Ankündigung des Reichsministeriums hat nicht nur im besetzten, sondern auch im unbesetzten Gebiet die größte Beunruhigung hervorgerufen. Es sind verschiedene Vorschläge an den Finanzminister herangetreten. Der Finanzminister ist wiederholt um ein Programm für diesen Fall ersucht worden. Es ist ihm nahegelegt worden, bestimmte neue Steuerquellen im unbesetzten Gebiet zu erschließen. Man hat ihm geraten, unter Umständen die Kronjuwelen zu veräußern oder die Kostbarkeiten der Musen usw. zur Grundlage eines Fonds zu machen, der dann für das Rhein- und Ruhrgebiet zur Ausschüttung kommen sollte. Das Finanzministerium ist auf diese Vorschläge nicht eingegangen. Es hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß man nicht die letzten Reste des Nationalvermögens, die vielleicht später für einen noch notwendigeren Fall in Anspruch genommen werden müßten, opfern dürfte. Jetzt hat aber die Reichsregierung sich bemüht, für den Fall der tatsächlichen Einstellung der Unterstützung ein großzügiges Hilfswerk in Gang zu bringen, das unter Aufbietung freiwilliger Mildtätigkeit des In- und Auslandes der größten Not im Ruhrgebiet steuern soll. Man wird hoffen müssen, daß es dadurch gelingt, wenigstens die größten Schäden zu mildern.

Die Entscheidung über die parlamentarische Weiterentwicklung wird erst am Anfang der nächsten Woche fallen, und zwar nach der Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, in der Stresemann das politische Referat hält, und nach den Fraktionssitzungen der Sozialdemokraten, Deutschnationalen und der anderen bürgerlichen Fraktionen, die für Anfang nächster Woche einberufen sind. An den Dispositionen für die Reichstagssitzung am nächsten Dienstag hat sich bisher nichts geändert. Ob der Reichskanzler Stresemann die Verhandlungen des Plenums mit einer Erklärung einleiten oder den Gang der Aussprache abwarten wird, ehe er in sie eingreift, steht noch nicht fest.

Die Politik der Woche.

„Ich weiß kein Land, wo das allgemeine Nationalgefühl und die Liebe zum Gesamtvaterlande den Ausschreitungen der Parteileidenschaft so geringe Hindernisse bereitet wie bei uns." Die für apokryph gehaltene Aeußerung, welche Plutarch dem Cäsar in den Mund legt, lieber in einem elenden Gebirgsdorf der erste als in Rom der zweite sein zu wollen, hat mir immer den Eindruck eines echt deutschen Gedankens gemacht. Nur zu viele unter uns denken im öffentlichen Leben so und suchen, wenn sie es geographisch nicht finden können, die Fraktion resp. Unterfraktion und Koterie, wo sie die ersten sein können. Diese Sinnesrichtung, die man nach Belieben Egoismus oder Unabhängigkeitssinn nennen kann, hat in der ganzen deutschen Geschichte, von den rebellischen Herzögen der ersten Kaiserzeiten bis auf die unzähligen reichsunmittelbaren Landesherren, Reichsstädte, Reichsbörser, -abteien und -ritter und die damit verbundene Schwäche und Wehrlosigkeit des Reiches ihre Betätigung gefunden."

So spricht der Alte vom Sachsenwalde in seinen „Gedanken und Erinnerungen", die er „den Söhnen und Enkeln zum Verständnis der Vergangenheit und zur Lehre für die Zukunft" gewidmet hat. Haben wir etwas daraus gelernt? Ein Blick auf den Parteiwirrwarr, der nieuals größer war als jetzt, wo die größte Einigung vonnöten wäre, gibt die Antwort. Nicht nur die Parteien und Parteichen stehen gegeneinander in schärfstem Kampfe, auch innerhalb der Parteien klaffen breite Gegensätze.

Wohin das führt, sehen wir an dem Putsch im Münchener Bierkeller, der zwar so, wie er verlaufen ist, tragikomische Züge aufweist, aber sehr leicht eine Wendung in die fürchterlichste Tragik hätte nehmen können. „Ein Gelingen des sinn- und ziellosen Umsturzversuches hätte Deutschland mitsamt Bayern in den Abgrund gestoßen." So heißt es in dem Aufruf, den Herr v. Kahr am 9. November in Münchens Straßen anschlagen ließ.

Worum handelte es sich? Der österreichische Malergehilfe Hitler, seit kurzem erst in Bayern naturalisiert, hatte es infolge seines Redetalents verstanden, eine große Bewegung zu entfesseln, eine nationalsoziale Arbeiterpartei zu gründen, die Zulauf aus allen Ständen erhielt. In Zeiten großer Not ist es immer das Neue, wenn es geschickt aufgemacht ist, das Scharen von Anhängern anzieht, die hier Erlösung von ihren Leiden oder mindestens Trost zu finden hoffen. Das erklärt die Werbekraft des Kommunismus auf der einen Seite, des Hitlerismus auf der anderen. (Während die Männer politisieren und die Kapitalisten oder die Juden für alles verantwortlich machen, laufen die Frauen in Vorträge, wo pseudo-wissenschaftliche Schönredner unter sensationellem Titel Plattitüden erzählen.) Hitler, der anfangs bescheiden auftrat, war sein Erfolg zu Kopf gestiegen. Er plante nicht mehr oder weniger als eine deutschnationale Regierung in Bayern, in München zu errichten und „den Marsch nach dem Sündenbabel Berlin anzutreten". So erklärte er in der Versammlung im Münchener Bürgerbräu am 8. November, wo der bayrische Generalstaatskommissar v. Kahr soeben eine lange Rede gegen den Marxismus gehalten hatte. Es war sicher eine der seltsamsten Revolutionen, die die Geschichte kennt, eine Revolution, die im Bierkeller gemacht wird, eine Revolution, die sich gegen den Marxismus richtet und ihre erste Attacke nicht gegen die Marxisten reitet, sondern gegen ein paar tausend Vaterländische, die eben dabei sind, dem Marxismus von neuem den Endkampf anzukündigen. Eine seltsame Situation: diese Leute, Herr von Kahr an der Spitze, sehen sich plötzlich Stahlhelmen, Revolvern und Maschinengewehren gegenüber! „Wenn nicht alles ruhig bleibt . . . am Saaleingange steht ein Maschinengewehr!" rief Hitler mit dröhnender Stimme in den Saal. Während Hitler sehr aufgeregt war, so berichtet ein Augenzeuge, stand Kahr unbeweglich auf dem Podium. Hitler beschwört Kahr um eine Unterredung. „In zehn Minuten ist alles erledigt . . . Wir brauchen Sie. Sie müssen mit uns sein. Oder — aus tiefstem Innern kommt das bei Hitler heraus — oder Deutschland geht zugrunde!" Langsam wendet sich Kahr und steigt vom Podium. Dann folgen die drei Herren wortlos dem Führer der Nationalsozialisten. Der weitere Verlauf ist ja bekannt. Hitler und Kahr schüttelten sich vor allem Volke die Hände, und alle gaben zustimmende Erklärungen ab. „Deutschland hat morgen eine neue Regierung, oder wir sind tot", verkündete Hitler. Es gab aber weder eine neue Regierung, noch einen Heldentod Hitlers. Noch in derselben Nacht mobilisierten Kahr, Lossow und Seißer die Truppen und die Polizei und zogen auch von auswärts Truppen herbei. Am frühen Morgen teilte Herr von Kahr der Münchener Bevölkerung mit: „Trug und Wortbruch ehrgeiziger Gesellen haben aus einer Kundgebung für Deutschlands nationales Wiedererwachen eine Szene widerwärtiger Vergewaltigung gemacht. Die mir, General v. Lossow und dem Obersten Seißer mit vorgehaltener Pistole erpreßten Erklärungen sind null und nichtig." Dann folgte der blutige Zusammenstoß eines nationalsozialistischen Demonstrationszuges, Hitler und Ludendorff an der Spitze, mit

FZ Rom, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Senatsrede Mussolinis war eine entschiedene Absage gegenüber den bekannten französischen Ruhrzielen, welche in dem Worte gipfelten, die italienische Reparationspolitik sei derjenigen anderer Mächte entgegengesetzt. Gewiß könne Italien nicht mit Frankreich brechen, müsse vielmehr ebenso vorsichtig sein, wie England. Aber Italien trete für eine vernünftige wirtschaftliche Regelung, für die Räumung des Ruhrgebietes, gegen die Ausdehnung der Okkupation, gegen die Uebergriffe in die deutsche Innenpolitik, gegen jede territoriale Verschiebung ein. Man könne und dürfe kein Volk zerstören. Diese Worte riefen den ersten Ausbruch des Beifalls hervor, welcher dann die Rede bis zum Schluß begleitete und zeigte, welche Stimmung den italienischen Senat gegenüber der Politik Poincarés beseelt.

Die Auflösung des englischen Parlaments.

Die Thronrede des Königs.

WTB London, 16. Nov. Heute wurde die Auflösung des Parlaments durch eine Thronrede des Königs bekanntgegeben, die u. a. besagt:

Meine Regierung hat vor kurzem Besprechungen begonnen, die den Zweck hatten, in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten einen Untersuchungsausschuß zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu ernennen. Unglücklicherweise ist es nicht gelungen, die Zustimmung der französischen Regierung zu diesen Vorschlägen zu sichern, von denen wir gehofft hatten, daß sie zur Lösung der Entschädigungsfrage führen würden. Meine Regierung beobachtet mit tiefer Besorgnis die Fortdauer der gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustände in Europa, die in weitem Maße von einer Regelung der Entschädigungsfrage abhängen. Die ernste Lage, die in Deutschland entstanden ist, erfährt von meiner Regierung aufmerksame und ernste Beachtung.

Hierauf wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Friedensvertrag mit der Türkei den wirklichen Frieden im Orient herbeiführen und zur politischen und finanziellen Wohlfahrt der Türkei und der mit ihr befreundeten Länder beitragen werde. Nach Erwähnung der Erdbebenkatastrophe in Japan fährt die Thronrede fort, die soeben beendete Reichskonferenz sei gekennzeichnet gewesen durch den Geist großer Freundschaft und guten Willens. Dann heißt es weiter:

Die Lage der Landwirtschaft und die Arbeitslosenfrage erregen fortdauernd meine tiefe Sorge. Trotz aller Bemühungen meiner Regierung, den Handel zu fördern und die Not zu lindern, ist die Lage einer Anzahl unserer Mitbürger immer noch höchst beklagenswert. Meine Minister sind davon überzeugt, daß, wenn nicht Maßregeln zur Sicherstellung und Entwicklung des einheimischen Marktes getroffen werden, auf eine dauernde Besserung der Lage nicht gerechnet werden kann.

*

WTB London, 16. Nov. Reuter meldet, das neue Parlament werde am 20. Dezember zusammentreten.

GA. London, 17. November. (Eigener Drahtb.) Die Rückkehr Churchills zur aktiven Beteiligung an der inneren Politik war die Sensation des gestrigen Tages. Churchill begnügte sich in einer großen Rede in Manchester damit, zu erklären, daß er nur den Freihandel für die englische Wirtschaft für richtig halte. Er warf Baldwin vor, binnen zwei Monaten vom Freihandel zum Schutzzoll übergegangen zu sein. Im August noch hätte er den konservativen Freihändler Mac Kenna als Schatzkanzler in das Kabinett berufen wollen. Lord Robert Cecil, der immer stark zum Freihandel neigt, ist, um ihm prinzipielle Konflikte eines Wahlkampfes zu ersparen, ins Oberhaus berufen worden. Er wird, da der Völkerbund in Genf zusammentreten wird, am Wahlkampf nicht teilnehmen.

Verdoppelung der Postgebühren von Dienstag ab.

Der Fernbrief 20 Milliarden. Die Postkarte 10 Milliarden.

WTB. Berlin, 16. Nov. Unter dem Zwange der außerordentlichen Geldentwertung hat die Postverwaltung die seit dem 12. ds. Mts. geltenden Postgebühren vom 20. November an verdoppeln müssen. Die Erhöhung erstreckt sich auf sämtliche Hauptgebühren im Inland- und Auslandverkehr sowie auf die Nebengebühren (Einschreiben, Vorzeigen von Aufträgen und Nachnahmen, Eilzustellungen usw.).

Der einfache Fernbrief kostet vom 20. November an 20 Milliarden, die Fernpostkarte 10 Milliarden, die Drucksache bis 25 Gramm 4 Milliarden und das Einschreiben 20 Milliarden Mark.

Ausgeschlossen von der Verdoppelung bleiben die Zeitungsgebühr, die Gebühr für Blindenschriftsendungen, die Versicherungsgebühr, die Gebühr für Ein- und Auszahlungen im Postscheckverkehr und die Postanweisungsgebühren.

Umstellung des Postscheckverkehrs auf Rentenmark.

WTB. Berlin, 16. Nov. Der Reichspostminister hat dem Reichskabinett den Entwurf einer Verordnung über die Umstellung des Postscheckverkehrs auf Rentenmark zugehen lassen. Zweifellos liegt es im dringenden Bedürfnis der Wirtschaft, so schnell wie möglich einen wertbeständigen Ueberweisungsverkehr einzuführen. Da es wegen der Betriebs- und Raumverhältnisse der Postscheckämter nicht möglich ist, neben den in Papiermark geführten Konten wertbeständige Konten in größerem Umfang zuzulassen, sieht der Verordnungsentwurf vor, den gesamten Postscheckverkehr in den ersten Tagen des Dezembers auf Rentenmark umzustellen. Vom 6. Dezember an werden die Postscheckkunden voraussichtlich über ihre Guthaben in Rentenmark verfügen können. Den Postscheckkunden geht nähere Nachricht von den Postscheckämtern zu. Die Ueberweisungen und Schecks wären dann auf Rentenmark auszustellen. Die Zahlkarten hätten bereits vom 3. Dezember an auf Rentenmark zu lauten. Bei der Einzahlung werden neben Rentenmark bis auf weiteres auch die Anleihestücke und Zwischenscheine bis zu 21 Mark (5 Dollar) der wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reiches in Zahlung genommen werden. Ferner wird die Postverwaltung vom 1. Dezember an neben den auf Papiermark lautenden Postanweisungen im Inlandverkehr auch Postanweisungen auf Rentenmark einführen.

Reichswehrtruppen wegen Ludendorff gefangengenommen wurde und Hitler entkam.

Ueber die Haltung der Führer hüben und drüben gehen nur die Meinungen weit auseinander. Die Beschuldigung des „Tags und Abendrecht" der Herr von Kahr gegen Hitler und Ludendorff schwenken, sie hätten versprochen bewaffnet zu putschen aber nicht allein vorgehen wollen, weil man ihre Bewegungsfreiheit beschränke, die Schuldfrage aber doch nicht anrühren, weil der Grund irgendeiner sei — Ludendorff erklärte: „Weshalb sich Kahr, Lossow und Seisser schon vor der Versammlung im Bürgerbräukeller zum Losschlagen fest entschlossen hätten, sei von dem von Lossow und von Kahr selbst bestätigt worden. Man habe sich nur noch nicht darüber klar gewesen, ob man [illegible]. Hitler habe die Versammlung nur benutzt, um den Genossen zum Sturm zu verhelfen." Vor einer Versammlung in Hammer des Bürgerbräukellers sei seine Rede. Die Hitlerleute hätten im Gegenteil Kahr vor einem entscheidenden Entschluß gestellt. Daraufhin habe Kahr zugestimmt, und alle seien einig in dieser Entschließung vor die Menge getreten. Wie es mit der „Freiwilligkeit" angesichts des Maschinengewehrs und der 60 Bewaffneten, die das Haus umstellt hatten, aussah — an Flucht der Polizeichefs!! — war belanglos. Ludendorff war ja nicht vor Lossow geflohen. Ähnlich äußerte sich eine Darstellung, die nach der „Münch.-Augsb. Abendztg." vor halbamtlicher Seite der Oeffentlichkeit unterbreitet wurde. Darin heißt es: Hitler trat der Pistole fuchtelnd: „Sie oder ich, ich habe die Pflicht zu tun und den Posten zu übernehmen, auf den er gestellt wurde. Somit bin ich seine Daseinsberechtigung." — Oberst v. Seisser zu Hitler: „Sie haben Ihr Versprechen — freien Abzug zu machen — nicht gehalten." — Hitler: „Ja, das habe ich gebrochen, aber im Interesse des Vaterlandes." — Hitler trat mit der Pistole zurückweichend: „Hier Exzellenz habe ich in der Pistole drei für meine Mitarbeiter — Kahr, Lossow und Seisser — wenn Sie mich verlassen, den vierten für mich." — Dr. v. Kahr: „Herr Hitler, Sie können mich erschießen. Sie können mich verhaften lassen. Sie können mich selbst erschießen lassen. Ihr Verhalten ist bedauerlich." — Hitler (sehr erregt): „Majestät bei!"

Für den Vorgang gegenüber war schon vorher Ehre und Treubruch! Ebenso gilt gegen die Behauptungen darüber auseinander — wie stets bei solchen Gelegenheiten — wer bei dem Zusammenstoß an der Feldherrnhalle den ersten Schuß abgefeuert hat. Ludendorff sagt: die Reichswehroffiziere hätten vor den Hitlerleuten sofort geschossen werden.

Daß auch Herr von Kahr eine recht zweideutige Rolle in den Tagen spielte, gewinnt mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Aus seinen eigenen gewundenen Erklärungen heißt sich schließen, daß er sich nur für sich mit dem Putschplane einverstanden war und nur zur Hemmung des Losschlagens — es war ja tatsächlich nichts vorbereitet — nach [illegible] geeignet hielt. Aber dann er seine Zusage [illegible] dem Putsch auch nur gemacht, um Hitler und seine Leute in die Falle zu locken, die Kahr eines Coup de Vendémiaire gelockt? Für seinen Kahr die Dummheit eines Marschwortführers auf Berlin nicht zu, der ja schon, wie er selbst zugab, an der bayrischen Grenze sein blutiges Ende gefunden haben würde. Die Stimmung der Münchener nationalistischen Bevölkerung, die sich leidenschaftlich gegen Kahr und die Reichswehr gewandt haben, in zum Teil beschämender Form, wobei selber die Studenten eine wenig erfreuliche Rolle spielten, kann sich schon wieder erheblich zu seinen Gunsten gewendet. Neuerdings aber spricht man davon, daß auch er hätte müssen. So dürfte es auch wohl kommen. Von den Hauptakteuren des Dramas ist Herr von Kahr jedenfalls der klügste und — da er an Energie den anderen gewiß nicht nachsteht — auch der gefährlichste. Seine Beseitigung dürfte im Reichsinteresse liegen. Um ihn sowohl wie um Hitler und Ludendorff tobt in den völkischen Zeitungen ein erbitterter Kampf. Auch die völkische Presse der Reichshauptstadt ist gespalten. Die „Deutsche Zig." tritt für Kahr ein, das „Deutsche Tageblt." des Herrn Wulle für Hitler und Ludendorff. Beide Blätter werfen sich gegenseitig „freche Lügen" und ähnliches vor. Die „Deutsche Zig." bezweifelt auch die richtigen einzelnen Berichte des völkischen Abgeordneten von Graefe, der im „Deutschen Tageblt." angegriffen worden ist. Die „Deutsche Zig." schreibt: „Er leiden außerdem durch verschiedene uns sehr unglaubwürdig erscheinende „Enthüllungen" den Gegnern der völkischen Bewegung eine bequeme Waffe vor Waffen in die Hand, daß sich der „Vorwärts" vor Freuden kaum zu lassen weiß. Hinter bestimmte jeden [illegible] muß dabei Herr von Graefe mit einem „es schwor" oder „wie versichert wird" abtreten. Völkische Führer sollten in dieser Zeit zur Einigkeit mahnen, anstatt Zwietracht in die völkischen Reihen zu tragen." Interessant ist, daß Herr von Graefe erklärt, er sei auf Wunsch seiner Münchener Freunde in der Nacht vom 8. zum 9. November nach München gereist, um sich persönlich vor den dortigen Ereignissen zu unterrichten, die „möglicherweise nicht ohne akute Einwirkung auf die verschiedene Reichspolitik bleiben" würden. Das bestätigt den Verdacht, daß gewisse Berliner Kreise von dem Vorhaben Hitlers unterrichtet gewesen sind. Der Hugenbergsche „Tag" hatte schon in seiner Morgen-Ausgabe vom 9. November einen schwungvollen Artikel über den geglückten Staatsstreich, daß heißt in einem Teile der Auflage; als später Nachrichten das Mißlingen des Putsches meldeten, wurde eine neue Platte nachgeschoben, die den erwähnten Artikel nicht mehr enthielt. Auch von anderen rechtsradikalen Blättern wissen wir, daß dem Zustimmungserklärungen vorbereitet waren. Die „Deutsche Zig." dürfte ebenfalls große Ueberschriften, in denen die Genugtuung über das gelungene Werk zum Ausdruck kam. Noch Tische las man's anders. Da verwandelte man den Putsch um, wollte nur von verfassungsmäßigen Umwälzungen etwas wissen.

Wenn Herr von Kahr infolge der Münchener Vorkommnisse entweder sein Amt (wie verlautet, soll General von Lossow durch v. Möhl ersetzt werden), sind es Hitler und General Ludendorff schon längst. An ihrer Entschuldigung wird gefeilt, sie seien in eine falsche Umgebung geraten, die sie verführt hätte. Große Persönlichkeiten lassen sich von ihrer Umgebung nicht beeinflussen. Sie müssen das Augenmaß haben, die Tragweite ihrer Handlungen zu beurteilen. Wer sich von der Stimmung seiner großen Kreise treiben läßt, ist kein Führer.

General der Infanterie z. D. v. Hutz schreibt in der „Münch. N. N.":

Das hätte geschehen, wenn Hitler in München zur Macht gelangt wäre und seinen Vormarsch nach Berlin angetreten hätte? Der Rest des durch Bayern gezogenen Heeres hätte sich auf ganz Deutschland erstreckt. Reichsheer wäre gegen Reichsheer gestanden! Wer auch die Entscheidung fiel, Norden aus dem Bruderkrieg hätten Jahrzehnte die Enkelen und unseren Feinde gezogen. Der Sieg Hitlers und seine „nationale Diktatur" hätten unfehlbar die Einmischung Frankreichs herbeigeführt, der nur auf eine solche Gelegenheit wartet. Ein französisch-tschechischer Einmarsch in Bayern wäre die weitere Folge gewesen. Es ist ein Glück im Unglück der letzten Tage gewesen, daß der politischen Dilettantismus nicht auch die militärische gestellt ist. Die natürliche Hetze gegen die Reichswehr und die Polizei ist unverständlich und ein Zeichen der politischen Unreife unserer guten, aber politisch nicht gedankenlosen Münchner Bevölkerung. Was ist es nur einer Truppe, die im ritterlichen Kampfgeist ihren Hoheitsrechten den Gehorsam verweigert, um sich in die Hand eines ausländischen politischen Führers zu begeben? Sie wäre wohl seinen Schritt früher weit. Daß Reichswehr und Polizei die Treue halten und ihre Pflicht taten, fand ihnen mit den Opfern, die sie unter manchen Schwierigkeiten bringen haben, nicht hoch genug angerechnet werden. Möge jeder aufrichtige Patriot bedenken, daß jeder, der die Hetze gegen die noch bestehende Staatsgewalt fördert, zusammenarbeitet mit den Elementen, welchen eine verläßliche Wehrmacht und eine starke Regierung ein Greuel sind.

Diese Worte richten sich nicht nur gegen Hitler, sondern auch gegen Ludendorff, der Hitler die „Treue" halten, aber die Reichswehr veranlassen wollte, ihren Treueid zu brechen und zu den Aufständischen überzugehen. Was 1918 ein Verbrechen und eine Dummheit war, ist es auch heute.

*

Reichskanzler Dr. Stresemann könnte den Vorgängen in Bayern mit dem Gefühl eines Mannes zusehen, der von zwei Löwen bedroht wurde, die sich dann gegenseitig „aufgefressen" haben, so daß von beiden nur die Bärte übrigblieben, wie es in der Fabel heißt. Seine Koalitionsschaft wird aber jetzt von anderer Seite, der noch stärker gefährdet. Die Verhältnisse an Ruhr und Rhein beginnen, ihm (und uns allen) über dem Kopfe zusammenzuschlagen. Es ist augenscheinlich, daß Stresemann die undankbare Erbschaft von seinem Vorgänger Cuno übernahm. Der passive Widerstand hätte nach einem Vierteljahr aufgegeben werden müssen, dann hätten die Franzosen wahrscheinlich nur sich behalten lassen. Daß Dr. Stresemann der Widerstand aufgab, entsprach der tatsächlichen Lage. Daß er die Katastrophe herbeiführte, mit der in rheinischer Gebiet gewaltsam vorgehen ist, war ebenfalls notwendig. Stück für Stück gab er vorher die noch verbliebene Herrschaft im besetzten Gebiet aufgeben müssen. Die Eisenbahnen sind in französische Hand übergegangen, auch das ließ sich vielleicht nicht mehr verhindern. Die [illegible] Rheinbund bedeutet einen weiteren Schritt zur Separation. Wenn die Regierung Stresemann nun aber auch noch die Erwerbslosenfürsorge weigern und in Zukunft auch die Beamtengehälter sperren will, so heißt das nichts anderes als die vollständige Preisgabe des Rheinlandes und besonders Essens. Stresemann hat sich damit die vom Grafen Westarp und anderen Deutschnationalen schon längst vertretene Forderung zueigen gemacht, das Rheinland sich selbst zu überlassen, „damit das übrige Reich in den erforderlichen Stand gesetzt wird, um das Rheinland später einmal wiederherstellen zu können". Wie schwer es ist, verlorene Handlichkeit wiederzugewinnen, geht aus der deutschen Geschichte genugsam hervor. Und wie von einer Gesundung des verstümmelten Reichskörpers die Rede sein kann, wenn ihm das Herz, das Industriegebiet, ausgerissen wird, läßt sich schon gar nicht ermessen. Es kann kein Zweifel sein, daß die Industrieprovinz ganz unter französische Hoheit gerissen wird, sobald das Reich die Hand von ihr abzieht. Die Annahme, Frankreich werde nun ohne weiteres für die Bezahlung des eingenommenen Gebietes sorgen, wenn von optimistischem Optimismus (die „Times" sagen: Man wird sie verbungern lassen). Wenn Frankreich dies tut, wird es auch seine Bedingungen stellen, und die werden auf eine gänzliche Loslösung vom Reiche hinauslaufen. Gewiß, es ist furchtbar schwer, sich unmöglich noch weitere Unterstützungen ins besetzte Gebiet zu schicken, aber wir im unbesetzten Deutschland haben es doch nach verhältnismäßig gut gegangen ist, sollten nun erst einmal die Leiden unserer gebrechlichen Volksgenossen auf uns nehmen: wenn unsere Brüder am Rhein und an der Ruhr darben wollen wir ebenfalls hungern und Not und Tod mit ihnen teilen. Das sind wir ihnen, das sind wir der Zukunft des Reiches schuldig.

*

Ueber Stresemanns Sturz ein abschließendes Urteil fällen zu wollen, ist noch nicht an der Zeit. Sollte er am Dienstag ein Mißtrauensvotum im Reichstage erhalten und zurücktreten müssen, so liegt die Hauptursache in der numerischen Schwäche der Regierungsparteien. Eine Minderheitsregierung kann auf parlamentarischem Wege ein Kabinett nur erhalten werden, wenn es sich Unterstützung von rechts oder links oder wenigstens wohlwollende Neutralität zu sichern weiß. Das ist in diesen Tagen, wo die Geister so scharf auseinanderplatzen, kaum noch möglich.

Erhält das Kabinett Stresemann ein Mißtrauensvotum, so muß es nach der Verfassung zurücktreten; dadurch besitzt der Reichstag eine Machtstellung, die über die Befugnisse der Parlamente in allen anderen parlamentarisch regierten Ländern hinausgeht, wo der Rücktritt des Ministerpräsidenten nach einem Mißtrauensvotum wohl gewohnheitsmäßig geschieht, aber nicht gesetzlich festgelegt ist. Der Reichspräsident kann den Rücktritt seines Kanzlers verhindern, indem er den Reichstag vorher auflöst. Wird sich Herr Ebert dazu entschließen? Wird er das Risiko auf sich nehmen, daß bei den Neuwahlen seine Partei nach rechts oder links abwandert? Wir glauben nicht, obwohl Stresemann das anzunehmen scheint. Da der sozialdemokratische Reichspräsident auch keine Rechtsregierung berufen wird — man spricht von Stegerwald oder Dr. Brauns vom rechten Zentrumsflügel —, so kann die Lösung nur wieder in einem Kompromiß gefunden werden oder in einer Diktatur. Das Zustandekommen einer Linkskoalition wird für ausgeschlossen gehalten. Bleibt also die Diktatur, die aber verfassungsmäßig nicht lange dauern kann. Und wir sind die Kinder, denen Verfassungsrichter Gewalt haben, für einige reiche Tage, die ein Programm müssen haben! Wie schnell ein Diktator abgesetzt werden kann, zeigt der Fall Kahr, gegen den ist schon vor dem Putsch — von allen Seiten Stimmung erhoben. Der [illegible] Ring" brachte einen scharfen Artikel unter der Ueberschrift „München im Elend" worin [illegible] wurde, daß sich die Verhältnisse in [illegible] Kahrs nicht im geringsten gebessert hätten, die Handelskammern protestierten gegen die Verordnungen gegen den Handel, die Bauern gegen die Schleichhandelsverordnungen. Auch die Landwirtschaftlichen schien entgegenzutreten. Jeder möchte jetzt schon einen Diktator — aber immer einen Diktator gegen die anderen.

*

Wieder Regierungskrise, und das zu einer Zeit, wo nicht nur die Not im Innern aufs höchste [illegible], sondern auch neue Bedrohungen von außen an unsere Widerstandskraft die größten Ansprüche stellen. Poincaré droht mit neuen „Sanktionen", mit der Besetzung weiterer deutscher Gebiete, wegen der Rückstände des ehemaligen deutschen Steuerzahlungen und der ablehnenden Haltung der Reichsregierung in der Frage der Kohlenlieferungen. Wenn einzelne der Verbündeten Frankreichs mit dieser Haltung einverstanden [illegible] Belgien mit Rücksicht wenden sich dagegen und selbst Belgien verlange die Gesetzlichkeit. Wenn Poincaré daran denken! Wir haben bisher immer gesehen, daß er sich aus der Meinung seiner Verbündeten nichts machte. Phantasien [illegible] es anderes. Hans von Sodenhorn, der [illegible] Plan entwickelt hat, wie mit unsere Kriegsmittel in Gestalt [illegible] Ruhrkriege hätten verbündeten können [illegible] gen nur Brüssel, Antwerpen und Genf eingenommen, dann hätten die Feinde schon nachgegeben, versichern in der „Deutschen Zeitung". „Mit Frankreich die Wache und die Kraft hätte eine nationale Umwälzung in Deutschland zu verhindern, wenn es die Macht und die Kraft hätte, ein nationales Deutschland zu bezwingen, so würde Herr Poincaré nicht drohen, er würde den Dingen ihren Lauf lassen und dann handeln. Herr Poincaré aber weiß, daß er nicht handeln kann, nicht handeln kann, weil die Macht der französischen Armee nicht marschiert und die wenigen Divisionen, die marschieren würden, einer erbitterten und mit Heißglut geeinigten Volksmenge in die Hände fallen." Sie werden nicht marschieren — wir haben wir das gesehen. Sie sind aber doch marschiert. Warum haben unsere Heißsporne denn der Separatistenputsch nicht verhindert? Es wäre wirklich Gelegenheit gewesen, wie seinerzeit in Oberschlesien, eine nationale Tat zu vollbringen. Statt dessen werden im Parteihader die Kräfte zerrieben.

Woran es uns fehlt, haben wir an der Spitze dieses Artikels mit den Worten Bismarcks erläutert. Wir führen zum Schluß die bekannten Sätze eines anderen Hortes der Weltgeschichte an, der unser Feind war, insofern dessen noch bedeutender wurde, Fehler erkennen konnte und zu bemeistern wußte, wie der Schöpfer des Deutschen Reiches. In den Lebenserinnerungen des ersten Napoleon liest man:

„Gegen Deutschland habe ich der allem mein Bild gewendet. Zwiespalt brauche ich nur zu stiften unter ihnen, denn die Einigkeit war auf ihrer Mitte längst gewichen. Nur meine Kette brauchte ich zu stellen, und sie liefen uns wie schon Wild selbst hinein. Untereinander haben sie sich erwürgt und glaubten, damit endlich ihre Pflicht zu tun. Leichtgläubiger [illegible] kein Volk gewesen und törichter kein andere auf Erden. Keine Lüge ist so grob erfunden worden, der sie nicht in unbegreiflicher Albernheit Glauben beigemessen hätten. Die törichte Mißgunst, womit sie sich untereinander angefeindet, habe ich zu meinem Gewinnste wohl gehegt: immer haben sie mehr Erbitterung gegeneinander als gegen den wahren Feind gezeigt."

Auch die heutigen französischen Machthaber arbeiten nach dem bewährten Rezept des großen Korsen.

„Hundertprozentige" Amerikaner

Vom Ku-Klux-Klan.

Zweck, eingeboren, protestantisch: das muß man sein, um den Anforderungen des Geheimbundes Ku-Klux-Klan an den „hundertprozentigen Amerikaner" zu entsprechen. Der „weiße" ist, aber nur eingewandert und „bloß" Katholik oder Jude, wird von diesem jungen „Ritterorden" ebenso wenig als Vollbürger der Vereinigten Staaten anerkannt wie die Neger oder die Gelbgesichter. Demzufolge betreibt ihre hyperchauvinistische Losung „Amerika den Amerikanern" für alle Bewohner der freiheitlichen Pantherrepublik, die nicht weiße und im Lande geborene Protestanten sind, daß ihnen keine bürgerlichen und politischen Rechte gebühren; der Klan stellt die programmatische Forderung auf, daß diese Elemente, also etwa die Hälfte der Bevölkerung, entweder gesetzlich entrechtet werden oder — bei Strafe der Ausrottung durch den K. K. K.!! — das Sternenbannerparadies verlassen, um nach Afrika, Polästina, Japan usw. „zurückkehren" oder sonstwohin auszuwandern — einerlei, nur fort!

Das klingt wahnwitzig, ist aber Tatsache! Seit vier bis fünf Jahren treibt der in Rede stehende Geheimbund sein Unwesen in den Süd- und Oststaaten der Union. Seine heimtückische Hetze hat bereits Formen und Dimensionen angenommen, die ihn zu einer schweren Gefahr für den Frieden der Einwohner und die öffentliche Ordnung, somit zu einer Quelle arger Verlegenheiten für die Regierungen der Einzelstaaten machen, in denen er haust. Kein Wunder, daß das bedrohte Publikum sich gegen die Anmaßung, Unverschämtheit und Gewalttätigkeit zahlreicher Ordensgruppen auflehnt und zu Repressalien greift. Vor kurzem, in der ersten Septemberwoche, ist es in Neuyork, Pittsburg, Perth Amboy und anderen Städten zu ernsten Gegenmaßregeln und Zusammenstößen gekommen, bei denen ziemlich viel Blut floß.

Der K. K. K., der über eine beträchtliche eigene Presse verfügt, macht es den Behörden recht sauer, ihm beizukommen, denn er arbeitet in finsterer Nacht, mit seltsamen Verkleidungen und stets nur mit maskierten Gesichtern. So bringen es seine Gruppen zuwege, ganz heimlich über „mißliebige" Bürger zu Gericht zu sitzen und die verhängten Strafen, meist böse Mißhandlungen, aber auch Todesurteile zu vollziehen. Sie vollführen die unglaublichsten Streiche, ohne erwischt zu werden. In anderen Fällen nötigen sie verdienstvolle öffentliche Beamte durch rohe Einschüchterungen zum Rücktritt. Die Geheimnisse geht aus Schlauheit (um nicht zu sagen Verbrechen) so weit, daß die weitaus meisten Mitglieder des Ordens einander nicht einmal dem Namen nach kennen dürfen. Die Masse der „Ritter" tanzt blindlings nach der Pfeife der höheren Funktionäre.

Diese legen sich sehr sonderbare Namen bei, zum Beispiel: „Reichszauberer" (der Bund führt nämlich offiziell auch noch den Titel „Das unsichtbare Reich" — eine Anspielung auf die Heimlichkeit und Unauffindbarkeit), „Großkobold" „Reichsklingrapp", „Kleagle" usw. Der Zentralsitz ist in Atlanta, der Hauptstadt des Südstaates Georgien, wo das Oberhaupt im „Reichspalast" thront.

Bezüglich seiner Mitgliederzahl kommt es dem K. K. K. nicht auf einige Aufschneidereien mehr oder weniger an. So behauptete er in einer seiner großsprecherischen Proklamationen, in Fort Wayne 1000 „Ritter" zu haben, während es nicht einmal 300 waren. Immerhin ist richtig, daß er sich ungemein rasch ausbreitet — so rasch, daß vielfach örtliche Bürgerkriege befürchtet werden. Diese Lage ruft begreiflicherweise immer stärker den Widerstand der Geistes-Elite und der großen Presse hervor. Und merkwürdigerweise kommen die meisten und kräftigsten Proteste gegen die Tyrannei des Klans nicht, wie man meinen sollte, von den Negern, Juden, Katholiken usw., sondern gerade von den durch den Bund als „hundertprozentig" bezeichneten Kreisen. In einem solchen Protest wird sogar behauptet, die Ordensritter seien „hundertprozentig unamerikanisch", denn kein wahrer Bürger der Vereinigten Staaten sei für Willkür, Unfreiheit, Unduldsamkeit, Rassen- und Religionshaß usw. eingenommen. Der echte „Amerikaner" halte sich an die Unionsverfassung, welche die völlige Gleichberechtigung aller Einwohner verkünde und die absolute Religionsfreiheit schlage.

„Der Klan ist zu einem bestimmten Zwecke gegründet worden, und er wird bestehen bleiben, solange dieser Zweck nicht erfüllt ist, und zwar in einer Weise erfüllt, die nichts zu tun übrig läßt. . . . Die freiheitliebenden, opfervollen Protestanten dieses Landes haben durch die Juden und Katholiken schon zu lange gelitten; wir müssen dem ein Ende machen — friedlich, falls möglich, sonst mit Gewalt. Wir meinen es ernst und werden uns nicht abschrecken lassen durch die lindischen, verblendeten Maßregeln, welche die Papisten und Israeliten ausgeheckt haben, um uns zugrunde zu richten. . . . Dank einem allweisen, allmächtigen, allbarmherzigen Gotte wird das Unsichtbare Reich sich erhalten. Die Ritter vom Ku-Klux-Klan werden die Tage der Fürchte beseitigen, ein neues Leben voll Brüderliebe schaffen und Amerika besser, reiner, gottlicher machen. Dieser Orden ist die großartigste Einrichtung in der Geschichte der Menschheit."

Gegenüber diesem bezeichnenden Gewäsch des „Kl Knoiot" (auch dies ist einer der komischen mystischen Namen oder Titel aus dem Wörterbuch des Klans) erklärt ein bekanntes Wochenblatt: „Der wahre hundertprozentige Amerikaner gesteht jedem Mitbürger und jedem Glaubensbekenntnis alle Rechte zu, die er für sich und seine Kirche beansprucht. Wer anderen ein Recht verweigert, das er für sich selbst fordert, ist dem Tiernbanner untreu und ein tyrannischer, unamerikanischer Heuchler. Wer das Wort „Amerikaner" auf einzelne Teile der Bevölkerung beschränkt wissen möchte, macht es der Welt verächtlich . . . Keine Anhäufung maskierter, bilderschwingender Frömmler verdient die Unterstützung echter Amerikaner . . . Diese sich „brüderlich, patriotisch und christlich" nennende Körperschaft hat nicht das Recht, sich als hundertprozentig amerikanisch zu bezeichnen; im Gegenteil: ihre offene Verleugnung des Gleichberechtigungsprinzips macht sie nullprozentig amerikanisch."

Um die Folgen der tückischen Tätigkeit des K. K. K. an einem typischen Beispiel aus der Praxis zu zeigen, will ich mit den folgenden Zeilen eines Artikels der „El Paso Times" (El Paso ist die bekannte Grenzstadt gegen Mexiko) schließen: „Als der Klan vor elf Monaten die Gründung einer hiesigen Ortsgruppe anzeigte, fügte er hinzu, daß dieser die Führer unserer fortschrittsfreundlichen Kreise beigetreten seien und daß „sich noch nie eine prächtigere Gruppe von Männern zusammengetan" habe. Die Gründungsproklamation erklärte als Zweck der Gründung, die Zustände in dieser Stadt zu bessern. Das ist natürlich ein hochlöbliches Ziel, welches jedermanns Billigung finden muß. Aber die Wirklichkeit! Diese elf Monate waren die schlimmste Zeit in der Geschichte El Pasos. Sie sind durch Zank, Streit, Erbitterung gekennzeichnet. Langjährige Freunde wurden einander entfremdet, Familien gespalten; jedermann verdächtigt; seine Nachbarn. Frömmelei und Unduldsamkeit stehen in beispielloser Blüte. Schlangenzungen und vergiftete Federn sorgen für die Verbreitung von Skandalgeschichten. Niemandes Ruf ist mehr sicher. Man bringt den Frauen und Kindern den Glauben bei, daß ihre nichtprotestantischen Nachbarn sich zu ihrem Untergang verschworen haben. Unser alter Unternehmungsgeist und unser Geist freundnachbarlichen Zusammenhaltens sind dem Dämon des Hasses und Zornes gewichen. Religiöse Intoleranz und Spionierei beherrschen unser öffentliches Leben. Von den Kanzeln, welche früher brüderliche Liebe predigten, wird jetzt Haß und Verdacht herabgedonnert gegenüber den Andersgläubigen. In dieser bereits seit elf Monaten dauernden Schreckenszeit ist der Gemeinsinn unserer einst so glücklichen, strebsamen und freiheitliebenden Stadt fast ganz verschwunden. . . . Dabei ersticken die geheimen Ränke des Ordens jede von anständigen Bürgern ausgehende Anstrengung, die guten alten Zustände wieder herzustellen, im Keime."

Die Kündigungen des Zechenverbandes.

Zwei Schichten und zehn Stunden Arbeit.

TU. **Dortmund**, 16. Nov. Gestern erschien der Geschäftsführer des Verbandes der Eisen- und Stahlindustrie bei dem Dezernenten des Dortmunder Arbeitsamtes und erklärte ihm, daß der Dreischichtentag und Achtstundentag aufhören und an dessen Stelle zwei Schichten und zehn Stunden verfahren werden müßten. Er erklärte weiter, daß 30000 Arbeiter zu viel im Ruhrgebiet seien und ins unbesetzte Deutschland abgeschoben werden müßten. Bald darauf erschienen ein Vertreter des Bergbaues und je ein Direktor der Zechen Scharnhorst und Gneisenau. Sie machten zunächst Mitteilung von den Beschlüssen des Zechenverbandes, sämtlichen Belegschaften zum 1. Dezember zu kündigen, und erklärten weiter, daß sie es in Zukunft ablehnen müßten, ihre Betriebe als Zahlstellen für das Arbeitsamt zur Verfügung zu stellen. Der Hinweis darauf, daß die Betriebe auf Anordnung des Ministers dafür bestimmt seien, wurde von den Zechenvertretern mit der Erklärung beantwortet, daß an ihren Beschlüssen nichts zu ändern sei und daß sich die Behörden mit der Tatsache abzufinden hätten.

Otto Wolf vor neuen Verhandlungen.

TU. **Gelsenkirchen**, 17. Nov. (Drahtb.) In der Durchführung der zwischen Otto Wolf und den Franzosen abgeschlossenen Verträge haben sich große Schwierigkeiten ergeben. Der Vertrag sieht eine Probezeit bis zum 17. ds. Mts. vor. Die Schwierigkeiten haben Wolff bereits gezwungen, neue Verhandlungen einzuleiten. Die Produktion im Wolffkonzern ist zwar im Anfang des Vertrages gestiegen, jetzt aber auf 50 Prozent zurückgegangen. Einer der wichtigsten Gründe liegt in der Unmöglichkeit des Verkehrs.

*

Bahnhof Wickede-Asseln besetzt.

Hamm, 17. Nov. Gestern nachmittag sind die Franzosen ins unbesetzte Gebiet vorgestoßen und haben den Bahnhof Wickede-Asseln an der Strecke Dortmund—Unna, östlich von der Kontrollstation Brakel, besetzt. Die Besetzung wird als Sanktion vermutet für den Zwischenfall am 11. Nov. in Wickede-Asseln, bei dem bekanntlich vier betrunkene Franzosen von der Einwohnerschaft verprügelt wurden. Bereits heute früh stieß eine französische Militärabteilung nach Wickede-Asseln vor, um dort die Personen, die am Sonntag den Zusammenstoß mit den französischen Soldaten hatten, zu ermitteln und festzunehmen, was jedoch nicht gelang.

Weitere Einengung des Bahnverkehrs.

Hamm, 17. Nov. Wie berichtet wird, dürfen die in der Richtung Hamm—Unna verkehrenden Züge ab 16. November nur noch bis Alperbeck-Nord fahren. Personen, die in das besetzte Gebiet weiterfahren wollen, müssen an der Kontrollgrenze Karten für die Eisenbahnregie lösen. Monats- und Wochenkarten nach dem unbesetzten Gebiet sind für ungültig erklärt worden.

Englischer Kohlenkredit für die deutsche Eisenbahn.

GA. **Berlin**, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Vertrag über den der Reichseisenbahn für englische Kohlenlieferungen zur Verfügung zu stellenden Kredit von 4 Millionen Pfund Sterling ist am 15. November 1923 im Londoner Bankhause Schröter unterzeichnet worden.

Eine pfälzische Währungsbank.

GA. **Frankfurt**, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Verhandlungen zwischen General de Metz und den pfälzischen Vertretern von Handel und Industrie haben die Gründung einer Währungsbank für die Pfalz zum Ergebnis gehabt, deren Aufgabe die Schaffung eines wertbeständigen Notgeldes für die Zeit sein wird, bis die Währungsfrage für das besetzte Gebiet endgültig geregelt ist. Es handelt sich um eine ähnliche Lösung, wie bei der Goldnotenbank für das besetzte Gebiet.

WTB. **München**, 16. Nov. (Drahtb.) Die Lage in der Pfalz spitzt sich immer mehr zu. Im Regierungsgebäude Speyer werden von den Separatisten dauernd neue Leute angeworben, die von dem französischen Militärarzt auf ihre Tauglichkeit hin untersucht werden sollen. Die französischen Delegierten in Germersheim und Neustadt erklärten, daß es für sie nur noch die neue Regierung in Speyer gebe. Inzwischen sind auch die Städte Kusel und Gerrersheim besetzt worden, in Kirchheimbolanden wurden 60 Personen, darunter viele Frauen, von den Separatisten unter Mitwirkung der Franzosen verhaftet. In Germersheim erzwang der französische Delegierte mit Waffengewalt die Räumung der öffentlichen Gebäude, die von der Bürgerschaft zum Schutz gegen die Separatisten besetzt worden waren.

WTB. **Oberpleiß**, 16. Nov. Am Donnerstag vormittag wurde der Selbstschutz durch Glockenläuten zur Abwehr der von Honnef und Königswinter heranziehenden Sonderbündler aufgerufen. Bei Aegidienberg, wo die Sonderbündler bereits eingetroffen waren, kam es zu einem schweren Zusammenstoß, bei dem es auf beiden Seiten mehrere Verletzte und auf der Seite der Oberpleißer einen Toten gab. Die Sonderbündler wurden abgewiesen; sie flohen und ließen einige Automobile zurück.

Umgegend und Nachbargebiete.

Arbeitslosenkundgebung.

Cronenberg, 16. Nov. Die Erwerbslosen veranstalteten in den letzten Tagen auch hier Kundgebungen, um eine Erhöhung ihrer Bezüge zu erzielen. Zunächst forderten sie eine Ausdehnung der Lebensmittelbonds, die bisher an Familien mit zwei Kindern über eine halbe Goldmark und an Familien mit drei und mehr Kindern über eine Goldmark ausgegeben wurden. Eine Verständigung kam nicht zustande, da die Arbeitslosen die ihnen angebotenen Bonds in Höhe von etwa 3,50 Mark ablehnten. Weiter hatten sie sich gesträubt, die Arbeitslosenunterstützung anzunehmen, erklärten sich hierzu aber schließlich bereit, nachdem schon durch den Dollaranstieg eine erhebliche Entwertung eingetreten war. Um ihnen an dem Tage noch den Bezug von Lebensmitteln zu ermöglichen, mußten die Läden bis 10 Uhr abends offen gehalten werden. Die Stadtverwaltung hatte, um Ausschreitungen zu verhüten, ein Kommando der Remscheider Schutzpolizei hinzugezogen. Die Arbeitslosen wandten sich deswegen an die Besatzungstruppen, die auch den Abgang der Remscheider Polizei forderte. Zu ernsteren Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Gewaltakte wurden dadurch verübt, daß Arbeitslose Fabrikanten aus ihren Wohnungen holten und zu Verhandlungen zum Rathause brachten.

Die Affäre Schmidt-Sauerbrey.

Ohligs, 16. Nov. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde Schmidt gestern ohne Gestellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt. Die beschlagnahmten Warenlager sind wegen Mangels an Beweisen des Preiswuchers freigegeben worden.

Weitere Plünderungen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 16. Nov. Die Plünderungen dauern in fast allen Stadtteilen fort. Vor allen Dingen werden Fuhrwerke und Lebensmitteltransporte in den Außenbezirken angehalten und ausgeraubt. Daß es aber den Plünderern nicht allein darauf ankommt, ihren Hunger zu stillen, beweist der Umstand, daß auch ein Portzellangeschäft und an anderer Stelle sogar ein Herdgeschäft vollständig ausgeraubt worden sind. Die Verwüstungen, die dabei angerichtet werden, sind ungeheuer. An einzelnen Stellen wurde auch der Versuch gemacht, in Privathäuser einzudringen. Im südlichen Stadtteil, in der Benzenbergstraße, wurden aus Kisten, Fuhrwerken und Möbelwagen auch Barrikaden errichtet. Da Benzinfässer angerollt wurden, offenbar in der Absicht, wie am Abend vorher bei Anrücken der Polizei das Benzin in Brand zu stecken, wurde die Feuerwehr alarmiert, die die Barrikaden beseitigte. Um der Ausschreitungen Herr zu werden, ist eine Straßensperre von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh angeordnet worden. Alle Lokale müssen während dieser Zeit geschlossen und die Straßen frei sein. Die Kundgebungen, die zuerst Ausbrüche der Verzweiflung und des Hungers waren, nehmen allmählich den Charakter einer gut organisierten und geschickt geleiteten Revolte an. Geschlossene Hundertschaften und militärisch geschulte Banden treten unter Führung ehemaliger Unteroffiziere mit modernen Waffen ausgerüstet in den Kampf gegen die Polizei ein.

Blutige Zusammenstöße in Essen.

Essen, 16. Nov. Essen war heute der Schauplatz blutiger Zusammenstöße zwischen Erwerbslosen und der Polizei. Bereits am Vormittag kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Plünderungen. Gegen mittag fand in den Kruppschen Werken eine Demonstration für höhere Lohnzahlungen statt. Im Anschluß daran versuchte die Menge, die Hauptverkaufsstelle der Kruppschen Konsumanstalt in der Nähe des Limbeckerplatzes zu plündern. Die Polizei trat auf, stieß aber auf Widerstand bei den Erwerbslosen, die Handgranaten gegen die Polizei warfen. Bei dem sich dann entwickelnden regelrechten Kampfe wurden zwei Zivilpersonen getötet und 29 verwundet. Auf Seiten der Polizei gab es einen Toten und drei Verwundete. Da ein Sturm auf das Rathaus beabsichtigt war, griffen die Franzosen ein und legten zum Schutze des Rathauses eine Kompagnie zur Verstärkung der Polizei in das Gebäude. Durch die Stadt fahren französische Panzerautomobile. In der Burgsteinstraße wurden von Erwerbslosen Gräben aufgeworfen und Barrikaden errichtet. Die Erwerbslosen betrieben schon seit einigen Tagen eine lebhafte Propaganda. Es handelt sich namentlich um jüngere Elemente, die in zahlreichen Fällen die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung verhinderten. Gleichzeitig macht sich auch wieder eine verstärkte Flugblattpropaganda der Kommunisten bemerkbar. Weiter hat man den Eindruck, daß jetzt separatistische Elemente am Werke sind, um die Bewegung der Arbeitslosen in ihr Fahrwasser zu leiten. Gestern wurde in einer Funktionärversammlung der Kommunistischen Partei in Hamm Material beschlagnahmt, aus dem hervorgeht, daß die kommunistische Bezirksleitung einen ihrer Unterbezirke aufgefordert hat, heute nachmittag unter Einbeziehung der Erwerbslosen Demonstrationen abzuhalten. Wie verlautet, kam es auch in Gelsenkirchen, Dortmund und Hörde heute nachmittag zu Unruhen.

b. **Essen**, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Die französische Besetzungsbehörde hat, offenbar veranlaßt durch die zunehmenden Plünderungen, die Stadtverwaltung unter Hinweis auf die große Zahl der Arbeitslosen zu Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung der Bevölkerung aufgefordert. Die Preisgestaltung für Lebensmittel müsse einer strengen Nachprüfung unterworfen werden. Ebenfalls müßten aus städtischen Mitteln Lebensmittelabgabestellen eingerichtet werden.

GA. **Essen**, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Brotpreise sind in Essen jetzt in Festmark festgesetzt worden. Gleichzeitig soll von nächster Woche ab die Versorgung mit Markenbrot im Stadtkreise Essen eingestellt werden. Die Stadt Essen sieht sich zur Preisstellung in Festmark für Brot veranlaßt, weil die Reichsgetreidestelle ebenfalls Getreide nur gegen Festmark abgibt.

Lokales.

Hürdenrennen.

Schade, daß der Schah von Persien nicht mehr lebt, der sich die Nase in Lüügardinen zu schneuzen pflegte und in Paris die Einladung zu einem Pferderennen mit der ziemlich abgelehnte, er wisse schon längst, daß ein Pferd schneller laufe als das andere. Welches zuerst am Zielband anlange, sei ihm allerhöchst piepe.

Ich glaube, wenn der Exote unserem neuen Deutschland einen Besuch abstattete, würde man ihm doch noch etwas Fesselndes zeigen können. Auch im Wettrennen. Ich mache mich anheischig, ihn sogar für einen ganzen Terminkalender von Wettläufen zu interessieren.

Auch im Wuppertal finden Turfereignisse von klassischer Bedeutung statt. Tagtäglich. Wenn ich Buchmacher wäre, müßte ich mit den persischen Edelvaluten einen Haufen Geld verdienen können. Denn meine Tips sind totsicher. Ich weiß genau, wer gewinnt. Sollen wir wetten? — — — —

Bitte zum Beispiel das Rennen zwischen Ei und Dollar — — Man sollte sich als guter Deutscher eigentlich freuen, daß unser heimisches Produkt den schnittigen ausländischen Konkurrenten um erhebliche Längen geschlagen hat. „Wieso" meinen Sie? Na, auf das Dreibillionenfache des Friedenspreises hat es der Dollar noch lange nicht gebracht. — — —

Rechnen Sie mit! Oder, wie der Alte Fritz zu sagen pflegte, wenn ein Bittsteller kam: „Nimm er Crayon!" — — Spitzen Sie also Ihren Bleistift. — — —

Früher — immer wieder rutscht einem das fatale Wörtchen aus der Feder — früher kostete ein Ei um diese Zeit höchstens zehn Pfennige. Und das waren die dicksten frischen Oldenburger. Gestern habe ich für ein Liliputhuhneichen dreihundert Milliarden geblecht. Der Dollar würde, wenn der Zielrichter das Rennen für unentschieden erklärt hätte, über zwölf Billionen kosten müssen. Und das, vermute ich, hat selbst ein Devisenschieber an der Düsseldorfer Straßenbörse nicht bezahlt. Ergo . . . Unser Ei hat glatt gesiegt. Es ist halt in brillanter Form und macht spielend jedes Rennen. Wie es will.

Leider geht uns zahlenden Zuschauern bei diesem Concours hippique die Puste flöten. Leute, denen nur eine Stehplatzkarte aus dem zerzausten Knopfloch baumelt, schreien zwar: Schiebung! Aber das kommt ja jedesmal vor, wenn der Toto unvermutet hohe Quoten auswirft.

Das Verdienst an dem einwandfreien Sieg unsere Eies hat selbstverständlich lediglich der zielbewußte deutsche Hühnerzüchter.

Man sollte ihm Staatsprämien zuschustern für seine aufopfernde Tätigkeit um die Hebung unserer deutschen Landes-Zuchtprodukte. Er hat wirklich bedeutende Unkosten. Erstens zehrt er selbst von seiner Substanz. Wie so viele. Ich denke zum Beispiel an seine Speckseiten. Aber auch die Hühner wollen ihre Pflege.

Ich glaube, die Ueberfahrt des englischen Derbysiegers nach Amerika ist eine powere Sache gegen das heutige Hühnerparadies. Ich verstehe zwar nichts von Landwirtschaft, aber man erzählt sich, daß unseren Hühnern Smyrnateppiche zum Zerkratzen untergelegt werden. Sie picken nur noch aus Kristallschalen und ihre früher bescheidene Hühnerleiter haben sie längst durch komfortable Liftz ersetzt. Das bißchen Korn, na, das überlassen sie halt uns als prima Santos Kaffee. Die futtern jetzt ganz andere Sachen — — — Man kann sich also leicht ausrechnen, was die Eier kosten müssen. Was aber die richtigen Hühner sind, die lachen nur darüber . . .

M.

Elberfeld, 17. November.

e.— **Fahrplanänderungen.** Von Montag dem 19. Nov. ab fällt der Vorzug 409 Düsseldorf—Gerresheim ab 1,33 nachmittags aus. Dafür verkehrt neu der Personenzug 405, Gerresheim ab 3,19 Uhr nachmittags, Bohwinkel 4,54 Uhr an, 5,04 Uhr ab, Elberfeld 5,23 Uhr an und 5,40 Uhr ab und Barmen-Rittershausen 5,45 Uhr an.

e.— **Geldüberweisungen für Gas und Wasser.** Das Gas- und Wasserwerk teilt mit, daß eine große Anzahl der Verbraucher, die ihre Beträge durch die Post oder Bank überweisen, diese Ueberweisungen machen, ohne jede nähere Angabe der Adresse, der Verbrauchsstelle, der Ordnungsnummer, der Kubikmetermenge und für welchen Zeitraum die Zahlung bestimmt sein soll. Ein Teil dieser Beträge kann deshalb den betreffenden Konten nicht gutgeschrieben werden. Bei allen Ueberweisungen sind genaue nähere Angaben erforderlich. An und für sich empfiehlt es sich, die Beträge an den Zahlstellen direkt zu zahlen, da an diesen ein großer Andrang nicht mehr besteht.

e.— **Eine Achtzigjährige.** Frau Witwe Höller, verwitwete Thiemann, begeht heute, Samstag, ihren 80. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich noch der besten Gesundheit. Ueber 50 Jahre wohnte sie in einem und demselben Hause (Friedrichschulstraße 10). — Obersekretär a. D. Josef Elkemann, Arminiusstraße 11 wohnhaft, feiert heute seinen 79. Geburtstag. Auch er erfreut sich noch des besten Wohlbefindens.

e.— **Spielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 18. Nov., 3½—5½ Uhr: „Die toten Augen" (Pr. 5); 7—10 Uhr: „Der Bettelstudent" (Pr. 5). Montag, 7—10 Uhr: „Die verkaufte Braut" (Vorst. f. d. Freie Volksb., Gruppe I; kein Kartenverkauf). Dienstag, 7½—10½ Uhr: „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" (A 9, Pr 5). Mittwoch geschlossen. Donnerstag, 7 bis 10½ Uhr: „Der Wildschütz" (B 9, Pr. 4). Freitag geschlossen. Samstag, 24. Nov., 7—10 Uhr: „Der Richter von Zalamea" (Vorst. f. d. Freie Volksbühne, Gruppe III; kein Kartenverk.). Sonntag, 25. Nov., 3—6 Uhr: „Die Ballerina des Königs" (Pr. 4); 7—10 Uhr: „Kyritz-Pyritz" (Pr. 5).

e.— **Volkshochschule.** Die beiden Kurse von Dr. Paul Greeff fallen am Montag, 19. November, aus. Die bereits angekündigte Nachzahlung für dieses Dritteljahr ist von Montag kommender Woche ab unter Vorzeigung der Teilnehmerkarte im Sekretariat zu entrichten. Die Karte erhält hier einen Stempel, der zur weiteren Teilnahme an den Kursen berechtigt.

e.— **Von der Straßenbahn überfahren.** In der Jägerhofstraße wurde der schon betagte erwerbslose Albert Spiecker aus dem Hipkendahl in der Dunkelheit von einem Wagen der Cronenberger Straßenbahn erfaßt. Der Unglückliche geriet unter den Wagen und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Man brachte ihn ins Krankenhaus. Dort ist er bald nach seiner Einlieferung gestorben.

Barmen, 17. November.

b.— **Brotverbilligung für Kinderreiche.** Die Brotverbilligung (bisher auf besonders Bedürftige mit mindestens vier Kindern unter 16 Jahren und auf Witwen mit mindestens drei Kindern unter 16 Jahren beschränkt), ist bis auf weiteres auf besonders bedürftige Ehepaare mit mindestens drei Kindern unter 16 Jahren und auf Witwen mit mindestens zwei Kindern unter 16 Jahren ausgedehnt worden. Die Brotverbilligungskarten werden bei der Zentralabteilung des Wohlfahrtsamtes im Rathause (1. Stock, Zimmer 135) vormittags von 8 bis 12 Uhr ausgestellt. Bei der Beantragung sind vorzulegen Stammbuch, Lohntüten oder andere Nachweise über den letzten Wochenlohn aller verdienenden Familienglieder (sowie für Erwerbslose und andere Unterstützte) ein Ausweis der Unterstützungsabteilung.

b.— **Erhöhung der Prämie für die Aufgabe von selbständigen Wohnungen.** Um die für Aufgabe von selbständigen Wohnungen zu zahlende Prämie der jeweiligen Geldentwertung anzupassen hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, in Zukunft als Prämie für ein Zimmer 50 Mark, multipliziert mit dem jeweiligen Satz der von der Stadtverwaltung zur Erhebung kommenden Verwaltungsgebühr, zu zahlen. Die Verwaltungsgebühren betragen zurzeit 17 Milliarden. Es würde also jetzt für ein Zimmer an Prämie gezahlt werden: 50×17=850 Milliarden Mark. Mit der Erhöhung der Verwaltungsgebühren tritt automatisch eine entsprechende Erhöhung der Prämie ein.

b.— **Wie der Zufall manchmal spielt.** Als vorgestern nacht ein Hagener Bahnbeamter dort mit dem Umladen des Reisegepäcks aus dem von Kassel eingelaufenen Personenzug beschäftigt war, fand er zu seinem größten Erstaunen unter den Gepäckstücken den Handwagen seines in Beverungen wohnenden Vaters. Nichts lag näher als die Annahme, daß der Wagen gestohlen war. Da er bis Barmen-Rittershausen befördert werden sollte, ermittelte der Beamte den Besitzer des Wagens. Dieser, ein Bahnbeamter aus Rittershausen, wurde nun der Bahn-Kriminalpolizei zugeführt, der er erklärte, daß er den Wagen von zwei bekannten jungen Leuten in Beverungen für 1500 Milliarden Mark gekauft habe. Er habe angenommen, daß einer der Burschen der Eigentümer des Wagens gewesen sei. Die Untersuchung wird die Angelegenheit wohl aufklären. Der Handwagen wurde von dem Hagener Bahnbeamten zurückbehalten.

b.— **Die Ordination des Synodalritars Dornieder** durch Superintendent Simon, die wegen Ausbleibens der Bestätigung des evang. Konsistoriums am 11. Nov. nicht erfolgen konnte, findet morgen, Sonntag, 9½ Uhr, in der Gemarker Kirche statt.

b.— **Von der Wuppertaler Stadtmission.** Morgen Sonntag, abend 8½ Uhr spricht im Lokal des Christlichen Vereins junger Männer, Adlerbrücke, Pastor Siebert über: „Der kommende Mann".

b.— **Spielplan des Stadttheaters.** Sonntag, den 18. Nov., 3—6 Uhr: „Die Ballerina des Königs" (Preisgr. 4); 7—10 Uhr: „Kyritz-Pyritz" (Pr. 5). Montag geschlossen. Dienstag, 7—10 Uhr: „Der Richter von Zalamea" (A 9, Pr. 3). Mittwoch geschlossen. Donnerstag, 7—10 Uhr: „Die Ballerina des Königs" (B 9, Pr. 3). Freitag, 7—10½ Uhr: „Der Wildschütz" (Vorst. f. d. Freie Volksbühne, Gr. IV, kein Kartenverk.). Samstag, 24. Nov., 7½ bis 10½ Uhr: „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" (C 9, Pr. 5). Sonntag, 25. Nov., 3 bis 6¼ Uhr: „Der Wildschütz" (Pr. 5); 7½—9½ Uhr: „Die toten Augen" (Pr. 5).

b.— **Musikabend.** Nachdem Edwin Fischer telegraphisch seine seit dem Sommer vereinbarte und festgelegte Mitwirkung abgesagt hat, mußte das Bachprogramm in anderer Zusammensetzung gestaltet werden. Dr. Paul Greeff, der als Bachspieler besonders geschätzt wird, spielt einige Präludien und Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier, die c-moll-Fantasie und die entzückende Partita in B-dur. Weiter verbeißt die Vortragsfolge die Trisonate für Flöte, Violine und Klavier aus dem „Musikalischen Opfer", Friedrich dem Großen gewidmet. (Das Hauptthema ist von Bach in verschiedenen Formen bearbeitet.)

b. **Der gemischte Chor des Kaufmännischen Vereins,** der zuletzt von dem verstorbenen Dirigenten Gert Velter geleitet wurde und seit einer Reihe von Jahren nicht mehr öffentlich in die Erscheinung getreten ist, veranstaltet morgen, Sonntag, 6 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums (Sedanstraße) ein Konzert unter Leitung des Rektors Wolter. Mitwirkende sind Lotte Wolter und Musikdirektor Ahrweiler, beide am Flügel. Das Programm bringt erlesene Genüsse auf gesanglichem wie pianistischem Gebiete.

Letzte Telegramme.

Johnson Präsidentschaftsbewerber.

WTB. **London**, 16. Nov. Reuter berichtet aus Chicago: Senator Johnson von Kalifornien hat die Absicht mitgeteilt, sich als republikanischer Kandidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten aufstellen zu lassen. Johnson sprach seine Gegnerschaft gegen den Völkerbund aus.

Eine Erklärung Wilhelms II.

WTB **Amsterdam**, 16. Nov. Die Blätter veröffentlichen eine vom vormaligen Kaiser abgegebene Erklärung, in der es heißt, die Rückkehr des vormaligen Kronprinzen nach Deutschland sei ohne sein Vorwissen erfolgt. Der Abschiedsbrief des vormaligen Kronprinzen sei eingetroffen, als dieser bereits die Grenze passiert hatte. Wenn er vorher den Kaiser um Rat gefragt hätte, so würde dieser Einwendungen gegen die Abreise erhoben haben in einem Augenblick, wo Deutschland derartig durch innere Zwietracht zerrissen sei. Weiter werden in der Erklärung eine Anzahl Pressemeldungen dementiert, wonach der vormalige Kaiser mit einer Bewegung in Verbindung stehe, die die Wiederherstellung der Monarchie in Deutschland am 4. Dezember bezwecke, wonach in Doorn eine drahtlose Station bestehe und eine Anzahl Pässe in Doorn eingetroffen sei usw.

Vor einer Schließung der Frankfurter Adlerwerke.

GA. **Frankfurt**, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Frankfurter „Adlerwerke" haben etwa 1200 kaufmännischen und technischen Angestellten gekündigt. Sie beabsichtigen, ihren gesamten Betrieb stillzulegen. Dadurch würden etwa 10000 Arbeitnehmer brotlos.

Höhere Erwerbslosenunterstützung.

WTB. **Berlin**, 16. Nov. Die wochentäglichen Unterstützungssätze für Erwerbslose betragen im unbesetzten Deutschland für die Zeit vom 12. bis 17. Nov. in Ortsklasse A für Männer über 21 Jahre 430, unter 21 Jahre 250, für Frauen über 21 Jahre 340, unter 21 Jahre 200, als Familienzuschläge für den Ehegatten 150, für jedes Kind und jeden sonstigen unterstützungsberechtigten Angehörigen 130 Milliarden Mark. In Ortsklasse B sind für die gleichen Gruppen zu zahlen: 390, 230, 320, 190, 140, 120; in Ortsklasse C: 360, 210, 300, 180, 130, 110; in Ortsklassen D und E 330, 190, 280, 170, 120, 100 Milliarden Mark. Die Familienzuschläge dürfen insgesamt den einfachen Hauptunterstützungssatz nicht übersteigen. Im besetzten Gebiet dürfen zu sämtlichen Sätzen ein Zuschlag von 12 v. H. gewährt werden.

Hilfe für die Kinder.

WTB. **Berlin**, 16. Nov. Prinz Heinrich der Niederlande, der als Vorsitzender des holländischen Roten Kreuzes bekanntlich den Bestrebungen des Roten Kreuzes in Deutschland lebhaftes Interesse zuwendet, hat eine Unterhaltung mit dem deutschen Reichskanzler gehabt, um Maßnahmen zur Linderung der Not deutscher Kinder herbeizuführen.

Ein Freispruch in einem politischen Mordprozeß.

GA. **Lausanne**, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Seit einiger Zeit wurde vor dem Schwurgericht in Lausanne gegen die beiden Russen Conradi und Polsnin verhandelt, die seinerzeit anläßlich der Orientfriedensverhandlungen das Mitglied der russischen Abordnung, Worowsky, erschossen hatten. Obwohl die Schuldfrage von den Geschworenen bejaht worden war, kam es zu einem Freispruch, weil die zu einer Verurteilung erforderliche Zweidrittelmehrheit unter den Geschworenen nicht erreicht wurde.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung bis Montag: Fortgesetzt veränderlich und zeitweise windig bei starken Schwankungen der Temperaturen; erneut Regenfälle.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Bekanntmachung des Gas- und Wasserwerks.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß jede Ueberweisung von Beträgen für den Gas- oder Wasserverbrauch durch Bank oder Post (nicht Postscheck) nur erfolgen kann unter gleichzeitiger Angabe der Adresse, Verbrauchsstelle, Ordnungs-Nummer, Zahl der Kubikmeter, ob für Gas oder Wasser und für welchen Zeitraum die Zahlung bestimmt sein soll. Denjenigen, die diese Angaben nicht machen, können die überwiesenen Beträge nicht gutgeschrieben werden. Am einfachsten werden die Beträge für Gas und Wasser an den Zahlstellen direkt gezahlt, da an den Zahlstellen ein großer Andrang nicht mehr besteht.

Elberfeld, 17. Nov. 1923. Städt. Betriebsverwaltung.

C. W. Ackermann

Fahrzeugfabrik

Lastkraftwagen — Personenwagen — Anhänger.

General-Vertretung:

DAAG

Lastkraftwagen für alle Zwecke von 2–5 ton Nutzlast.

HEIM

Der leichte Personenwagen 8/40 P. S.

HORCH

Der Sport- und Stadtwagen 10/35 P. S.

Besichtigen Sie das Daag-Fahrgestell, das Prunkstück der Berliner Ausstellung.

Ausstellungs-Räume:

:: Düsseldorf :: Königsallee 80. Fernspr. 1145. | **Vohwinkel** Königstraße 95. Fernspr. 1159. | **:: Elberfeld ::** Altermarkt 7. Fernspr. 5658.

k2873

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft.

Filiale Barmen :: Filiale Elberfeld

Rentenmark als Zahlungsmittel.

Um die Einführung der Rentenmark als Zahlungsmittel zu fördern, werden wir Rentenmark-Konten eröffnen, für deren Führung neben unseren allgemeinen Geschäftsbedingungen bis auf weiteres folgende Bestimmungen maßgebend sind:

1. Die erste Einzahlung muß mindestens 40 Rentenmark betragen; die Aufrechterhaltung eines Mindestguthabens wird jedoch nicht verlangt.
2. Im Rahmen des Guthabens kann durch Abhebung gegen Quittung oder Scheck verfügt sowie Zahlungs- oder Ueberweisungs-Auftrag erteilt werden. Scheckbücher stehen zur Verfügung.
3. Bis 11 Uhr vormittags eingehende Barzahlungen und Schecks auf unsere Geschäftsstellen des gleichen Ortsbereiches werden Wert gleichen Tag gutgeschrieben, spätere Eingänge Wert nächsten Werktag. Schecks auf unsere sämtlichen 300 Filialen und 130 Depositenkassen in Deutschland schreiben wir Wert 3. Werktag gut, falls sie bis 11 Uhr, Wert 4. Werktag, falls sie nach 11 Uhr eingehen.
4. Ueberträge von einem Konto auf ein anderes im gleichen Ortsbereich schreiben wir Wert gleichen Tag gut.
   Ueberweisungen von Kunden einer unserer Geschäftsstellen auf das Konto des Kunden einer anderen Geschäftsstelle unserer Bank schreiben wir Wert 3. Werktag gut, falls der Auftrag bis 11 Uhr, Wert 4. Werktag, falls der Auftrag nach 11 Uhr eingeht.
5. Wir verzinsen Rentenmark-Einlagen mit:
   4% jährlich bei täglicher Kündigung,
   6% jährlich bei monatlicher Kündigung oder auf einen Monat fest.
   Die aufgelaufenen Zinsen werden dem Konto halbjährlich gutgeschrieben.
6. Die Führung der Konten erfolgt provisionsfrei.

Barmen, Elberfeld, den 16. November 1923.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft.
Filiale Barmen : Filiale Elberfeld

b79



Wertbeständige Gold-Lotterie
Ziehung 14. 15. September
10000 Lose 5000 Gew.
1 693 000 Gold-Mark
Hauptgew. 210000 Gold-Mk.
½ Los 42.– Goldmk. Porto 4.2 Goldmk. Jede auf Goldmk. od. Prozente lautende Zahlung während des Papiermarkverfalls wird umgerechnet. 1/1 Los 84.– Goldmk.
Emil Enkenberg Elberfeld, Altermarkt 11

Zahnpraxis
W. Raimann
ELBERFELD
Poststr. 13, I, Tel. 5021
Zahlungen auch in Raten oder nach dem Tauschverfahren.

Karbid

in all. Kornungen sof. ab Lager liefert
Ernst Dähler, Elb., Klappern. 2-a. 4431 Fernspr. 6480 u. 5431.

Zigaretten

sehr preiswert zu verk. Glückstern, Elberfeld, Schleswigerstr. 40.

Pelzwaren

hochreell u. billigst wie seit 22 Jahren bekannt.

Matilde Simon
Elberfeld, Herzogstr. 30
Samstags geschlossen.

Unterricht

Engländerin ert. engl. U. Ang. E 6578 Gft.

Italiener (in) für italienischen Konversations-Unterricht gesucht. Angeb. unter F. 744 an Gft.

Schnellförd. Privat- und Einzel-Unterr. in **Buchführung,** Rechnen, Handelskd., Wechsellehre, Bankwesen, Schönschrift u. Sprachen. Stunden nach Belieben bis 9 Uhr abends. 4860
C. J. HILGERS Barmen, Stennertstr. 4

Kaufmann sucht z. Weiterbildung sein. Sprachkenntnisse in d. Abendstund. franz. u. engl. Konversation.
Schriftl. Ang. unt. E 735 Geschst.

Unterricht in d. Stenotypistenschrift v. Geübtem gesucht. Ang. unter B. 2., Neuerweg 57.

Kreuzhackenstiele Schiebkarren aus Leiterbau- u. Holzw.-Ind., G. m. b. H., B.-Alle 211. Tel. 4217.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über sämtliche und westindische Häfen in Hapagruppe II. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon-u. Kabinendampfer.
Etwa wöchentl. Abfahrten von
HAMBURG nach NEW YORK
Auskünfte u. Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG
und deren Vertreter in
ELBERFELD: A. Eulenberg jr., Altermarkt 11.
BARMEN: Otto Voswinkel, Werlerstr. 72.

UNITED STATES LINES

Amerikanische Regierungsdampfer
NACH NEW YORK
von Southampton – Cherbourg
LEVIATHAN
20. November, 15. Dezember
Von BREMEN über Southampton und Cherbourg nach NEW YORK
GEORGE WASHINGTON
27. November, 29. Dezember

President Roosevelt	12. Dez.
President Harding	16. Jan.
President Fillmore	21. November
America	5. Dez. 9. Jan.
President Arthur	22. Dezember

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Alles Nähere durch untenstehende Adressen
Vorteilhafte Gelegenheit für Ostarbeiterbeförderung
UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unter den Linden 1 | BARMEN 2 Altermarkt 12
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Herrenzimmer in allen Ausführungen empfiehlt
Bergische Möbel-Halle
Wilhelm Willstädt & Co., G. m. b. H., Elb., Island 22.
Warenzeich. 26/18

Otto Nelk & Co.,
G. m. b. H.,
Abt. **Installation,**
Tel. 801-802. **Barmen-R.,** Werléstr. 24.
Installationsbedarf für sanitäre Einrichtungen.
Sehensw. Ausstellung moderner Baderäume.
Neuheit:
„Benkiser"-Zapthähne und Klosettspüler.
Badewannen, Badeöfen für Gas u. Kohlen.
Marmortoiletten, Wasch- u. Spülbecken.
Besichtigung erbeten. :32b

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD
VON AMSTERDAM NACH
SÜD AMERIKA
PERNAMBUCO · BAHIA · RIO DE JANEIRO
SANTOS · MONTEVIDEO · BUENOS-AIRES
NÄCHSTE ABFAHRTEN
D. GELRIA 21. Nov. — D. ORANIA 5. Dez.
NÄHERE AUSKÜNFTE:
Marx & Schulte, Hagen i. W.
Bankgeschäft. b22

Maßgarderobe in Ausführung, niedrigste Preise, Zahlungserleichterg., ev. Tausch.
Ew. Wenzel Tuchgroßhandlung verb., — mit Maßabteilung. —
Barmen, Loherstr. 2, Tel. 5708.

Autolicht- maschinen, Starter und Zündmagnete repariert als Spez.
Arthur Rachel, Elberf., Bachstr. 113.

Magnete u. Gleichstrommotore magnetisiert, repariert u. wickelt neu als 20jähr. Spezialist b. Dynamowerk Rachel, nur Barmen, Oberbendahlerstr. 81–83a. Tel. 231 Autoladen v. Batterien. Sämtliche Ersatzteile

Lohriemendreherei in einjähr. Spitzen nimmt noch Aufträge zu sehr günstig. Bedingungen an. Nur allerbeste Ware wird garantiert. Ang. u. B 158 an Gft. Barmen, Neuerweg 57.

Metallbetten, Stahlmatratz., Kinderbetten dir. an Private Kat. 73 G frei. Eisenmöbelfabr. Suhl, Thür.

Sonntagsgedanken.

Diktatur.

Von
Reinhold Braun.

Mit Worten zwingt man das Leben nicht. Das Leben braucht keine Jasager und keine Neinsager, sondern Männer zu einem Manne braucht es, Willen und keine Worte.
Heinrich Lilienfein.

Aus dem Grunde der dunklen, wirrenvollen Not steigen immer neue Schlagwörter auf, die man gleichsam wie Leuchtkugeln in die Luft schießt, die die Masse blenden sollen. Es sind auch Schlagwörter da, die wie Flammen emporzüngeln, um gleichsam einen Weg zur Rettung zu beleuchten. Solch ein Wort ist in unseren Tagen das Wort Diktatur. In einer Zeit, da die Schwächlichkeit an den Wegen hockt und debattiert oder greint und ringsum alles verwahrlosen läßt, da steigt der Ruf nach dem starken Manne, nach der Diktatur, aus dem Herzen mit einer Art Gebetsinbrunst empor. Freilich, man zerrt auch dieses Wort hin und her. Die einen wittern dahinter die guten Tage für Raub und Plünderung, für Vergewaltigung der noch Besitzenden durch die Masse. Die anderen blicken durch dieses Wort hindurch wie in eine neue Klarheit und in ein neues Leben. Diese wollen Rettung des Ganzen, sie wollen durch Nacht zum Licht.

Diktatur, das Wort ist der Gipfel von Kraft und Härte, von Rücksichtslosigkeit gegen alles, was sich der Rettung in den Weg stellt. So will es das wahrhafte, deutsche Herz aufgefaßt wissen. Ja, es will, daß das Wort zu einem hohen, steilen Gipfel der Liebe wachse. So aufgefaßt, kann das Wort tatsächlich zu einem Evangelium werden, zu einer Botschaft der Rettung. Das Wort verträgt nicht, daß die Ichsucht mit ihm spielt und die Kleinheit und die Philisterhaftigkeit, sondern daß es erlebt wird mit der ganzen Glut eines großen, tapferen Herzens.

Und weiter muß man sich das klar machen, daß mit der Diktatur allein nichts getan ist, wenn nicht der Mann, der sie übt, hinter sich ein Volk hat, das noch innere Werte besitzt, aus dessen tiefster Stärke man heilige Funken schlagen kann. Der Diktator ist ein Künstler in der Gotteswerkstatt der Weltgeschichte. Aber all sein Können, sein Temperament und sein Genie, seine große Selbstsucht vermögen nichts, wenn er nicht den Stoff hat, aus dem er etwas formen kann. Scherben nützen einem solchen großen Künstler nichts. Nur aus dem Ganzen schafft er Ganzes, nur aus edlem Stoffe schafft er Edles. Es kommt also darauf an, daß sich unser Volk zu einem Ganzen zusammenglüht, sich entschlackt, alles Unechte von sich wirft und wieder ein Volk von innen heraus wird und seine besten Kräfte wieder aus sich entbindet und Einkehr hält in das wahrhafte deutsche Wesen. Ein Diktator kann dann nur Rettung bringen, wenn jeder einzelne in sich der Seele zur Diktatur verhilft so daß schließlich die letzte, gewaltige Macht zur Rettung die deutsche Seele selber ist, und der starke Mann nichts weiter als ihr göttliches Werkzeug.

Die Kronjuwelen in den Währungsfonds!

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Albrecht Freiherr von Rechenberg, hat nachfolgenden Brief an seine ehemalige Fraktion, das Zentrum, gerichtet, ohne aber bis heute eine Antwort erhalten zu haben. Auch Herrn Dr. Stresemann ließ Herr v. Rechenberg den Plan unterbreiten. Herr von Rechenberg übergibt seinen Vorschlag nun der Oeffentlichkeit. Wir entnehmen den Rechenbergschen Ausführungen das Folgende:

„... Es drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, ob es im Deutschen Reich und in den deutschen Ländern nicht Vermögensobjekte gibt, die sofort und ohne Schädigung des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens verfügbar sind. Ich möchte annehmen, daß solche Objekte vorhanden sind. Durch die Beseitigung der Dynastien sind die Kronvermögen Staatsvermögen geworden. Es gehören aber auch zu den Kronvermögen die Kronjuwelen. Die Kronjuwelen bestehen aus Gegenständen historischen Wertes, wie Landesinsignien, ferner aus künstlerischen Erzeugnissen, deren Verlust für das deutsche Volk dieselbe Schädigung wie der Verlust eines jeden Kunstwerkes bedeuten würde. Sie bestehen aber auch aus Schmuckgegenständen, für welche kein anderer Wert besteht als derjenige des Materials, aus dem sie angefertigt sind. So ist meines Wissens z. B. der Inhalt des „Grünen Gewölbes" in Dresden Staatsvermögen geworden. Im Grünen Gewölbe befinden sich, abgesehen von anderen Sachen, die Garnituren (Rockknöpfe, Degengriffe, Stockgriffe, Agraffen, Halsketten usw.) zu den Anzügen August des Starken, etwa 10 bis 12 Garnituren, die aus den wertvollsten Steinen, Diamanten, Smaragden usw. bestehen. Der Wert jeder dieser Garnituren wird im Frieden nicht unter 100 Millionen Goldmark bemessen worden sein. Ebenso, wenn auch in geringerem Maße wie in Sachsen, werden in anderen Ländern Schmuckgegenstände aller Art, Perlenschnüre und dergleichen, zum Kronvermögen gehört haben und jetzt ins Staatsvermögen übergegangen sein. Diese Gegenstände sind sofort erfaßbar. Es ist nicht schwierig, durch Verpfändung — insbesondere an ausländische Kapitalisten — ein Darlehen zu erhalten, welches ich nicht unter zwei Milliarden Goldmark annehmen möchte. Erforderlich ist nur, daß sämtliche Länder bereit sind, die Kronjuwelen in der erwähnten Art dem Reiche zur Verfügung zu stellen, und daß alle Länder sämtliche derartigen Gegenstände darbringen, ohne Rücksicht darauf, ob das eine mehr oder das andere weniger geben kann."

Jahrhundertfeier des Barmer Realgymnasiums.

(Schluß.)

Der Höhepunkt der Jahrhundertfeier war die Festaufführung im Barmer Stadttheater. Der weihevolle Abend wurde in sympathischer Weise eingeleitet durch den von Wolfgang Duisberg mit Takt und Innigkeit vorgetragenen Prolog des Herrn Sanitätsrats Dr. Frieshammer. Die angeregte und erwartungsvolle Stimmung all der Eltern, der großen und kleinen Freunde und Freundinnen wurde durch die folgenden musikalischen Leistungen aufs angenehmste erhöht und vertieft. Nach dem von dem tüchtigen Stoltenhoff, Meyer und Mittelsten Scheid recht ordentlich wiedergegebenen Trio setzte der Chor an. Ein sehr feiner Zug in dem geschickt zusammengestellten Programm war die Wahl des „Judas Makkabäus". Wessen Herz bebte nicht, als sich der Chorgesang aufstellte in dem Schrei nach dem Retter aus Not und Feindesqual? Besonders stolz kann die Anstalt sein auf das prächtige Orchester. Unter Herrn Leistes Führung, trug es mit Sicherheit Glucks Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" vor. Ein besonderes Lob den Bläsern!

Der Glanzpunkt des Abends war die Theateraufführung von Franz Kaibels „Hochverrat". Ein glücklicher Griff war dieses „Theaterstück in einem Zwiegespräch und drei Akten". — allerdings bedenklich zugestrichen, was besonders empfunden wurde in der Peripetie, — denn seine Wirkung beruht auf weihevollem Vortrag, dem die unverfälschte, schlichte Jugend in seiner Weise durchweg gerecht werden konnte, nicht minder auf seinem wertvollen Gehalt. Und sicherlich hat Kaibel nicht nur in den Herzen der Darsteller, sondern auch in den Herzen aller Zuhörer durch die schlichte und doch so begeisterte Aufführung gezündet.

Wen bewegt nicht die Idee des Stückes, das vor 100 Jahren spielt, in unserer so schweren Zeit tiefinnerst? Der Dichter Kaibel ist kein Materialist, sondern deutscher Idealist. Nicht wirtschaftliche Verhältnisse, sondern der Kampf der Ideen der Weltanschauungen bedingt die Geschichte, wie die Ideen der großen französischen Revolution vor 100 Jahren ganz Europa in seinen Grundfesten erbeben ließen, so erzittern wir auch heute wieder mehr denn je unter ihren Auswirkungen. Mitten innen stehen wir in der Auseinandersetzung Deutschlands mit den westlerischen Ideen. Der große deutsche Revolutionär Freiherr vom Stein hatte das Problem bereits in seiner ganzen Tiefe erkannt, getreu seiner deutschen Tradition verarbeitet; aber den Widerstand überwinden konnte er nicht, um die deutsche Volksidee, den deutschen Volksgedanken zu verwirklichen. Allzu bitter rächt sich heute diese nicht ihm zur Last zu legende Unterlassungssünde! York sollte, nach Kaibel, der Vollbringer sein: der Wille, der Steins Idee zur Tat werden ließ.

Die ganze deutsche Zerrissenheit spiegelt sich in diesem Helden wider. Er, der verkörperte preußische Geist fritzischer Observanz gerät in Konflikt mit der neuzeitlichen Idee, mit Freiherrn vom Stein, dem ach so verkannten Propheten des neuen Glaubens, des neuen Ideals, der — Volksfreiheit. York, der personifizierte kategorische Imperativ, der treuste Diener seines Königs und Herrn, wird zum Verräter an ihm. Blickt uns aus seinem König doch nur das „Gestern" verständnislos entgegen. Welch ungeheuerlicher Seelenkampf, welch erschütternde Tragik bis York sich zu dem neuen, weit höheren Pflichtbegriff durchgerungen hat, zu dem Pflichtbegriff der Gemeinschaft!

Es war eine helle Freude, wie die jugendlichen Mimen ihren Rollen gerecht wurden. Wie wohltuend die naive, ehrliche Begeisterung, frei von aller Theaterroutine und Pose! Eine imponierende, erstaunliche Leistung war die Darstellung Hans Schürmanns in der Rolle des York. Nicht nur die Sicherheit im Auftreten verdient alle Anerkennung, sondern auch das reife Verständnis und die innere Anteilnahme an dem Seelenkampf unseres großen Helden. Den reichen Beifall und die ehrenden Blumenspenden verdiente der jugendliche Darsteller voll und ganz. Sein prächtiger Gegenspieler war Wolfgang Duisberg in der Rolle des Freiherrn vom Stein, mit einer bewundernswürdigen Selbstsicherheit voll verhaltener nationaler Glut. Alles Lob verdienen auch Hans Sievert und Paul Offermann als tüchtige Sprecher des Vorspiels. Während aus jenem die verstehende Güte des Dichters sprach, so aus diesem der grollende, wohlberechtigte Haß des „Mannes der Menge". Echtes Theaterblut pulst in Willi Marks; sein französischer Stabschef Terrier war eine köstliche Leistung. Auch Bernhard Holzrichter mimte erfreulich die in Bücklingen ersterbende Hofschranze Fürst Hatzfeld.

Die Aufführenden alle zu nennen, geht zu weit. Ließ auch hier und da mal eine Leistung etwas zu wünschen übrig, so wurde sie doch geadelt durch die hingebende Liebe und schlichte Einfalt und die maßvolle Grenze in Vortrag und Gebärde, so daß die Aufführung ein wohlgelungenes, einheitliches Ganzes bot. Sie gereicht dem Spielleiter Studienrat Ede und den Schülern zur Ehre.

Die dankbare Festgemeinde spendete reichlich und herzlich wohlverdienten Beifall. Dr. St.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 18. November.

Evang.-luth. Gemeinde Elberfeld. 1. Kirche. Hauptgd. 9½: P. Wittenberg. Kindergd. 11¼: P. Hohrmann. Taufhandl. 12¼: P. Hohrmann. 3½ im Gemeindesaal Gottesdienst für Taubstumme, P. Patde. Abendgd 5: P. Stubl. — **2. Kirche.** Hauptgd. 9½: P. Risch. Kindgd. 11¼: Synodalvikar Siebel. — **Trinitatiskirche.** Hauptgd. 10: P. Frick. Kindergd. 1¾: P. Niemöller. Taufhandl. 2¾: P. Niemöller. — **Christuskirche.** Hauptgd. 9½: P. Cordier (Jahresfest des Gustav Adolf-Vereins). Kindgd. 11¼: P. Koschade. Taufhandl. 12¼: P. Koschade. — **Hombüchel. Frühgd. 9:** Synodalvikar Siebel. Kindergd. 11¼: P. Pathe. — **Engelnberg.** Gottesd. 9½: P. Pathe. Kindergd. 11: P. Wittenberg. — **Betsaal Vogelsauerstraße 44.** Kindergd. 11½: P. **Werdeck.**

Evang.-reform. Gemeinde Elberfeld. Alte Kirche. 9½: P. Buddeberg (Gustav Adolf-Vereins-Jahresf.). 11: Kindergd. P. Weinsheimer, 3½: Taufhandl., P. Rödrig, 5: P. Lesser (Vorber. z. Abendm. für Bußtag, neue Kirche). — **Neue Kirche, Sophienstr.** 10: P. Windfuhr. 11½: Kindergd., P. Windfuhr. — **Friedhofskirche, Hochstraße.** 9½: P. Le Seur-Berlin. 11: Kindergd., P. Hesse I. 5: P. Hesse II (Taufhandl.). — **Gemeindehaus, Blankstr.** 9: P. Bonn. 11¼: Kindergd. P. Lesser. — **Hahnerberg.** 9½: P. Lesser. — **Nullenbahl.** 9¼: P. Hesse II (Vorber. für Bußtag). — **Exerzierplatz.** 9½: P. Jung. 11: Kindergd., P. Jung.

Evang.-reform. Gemeinde Sonnborn. 8¼: Frühpr., P. Trommel. 10: Hauptpr., P. Ufer (Vorber., bl. Abendmahl), 11¼: Kindergd., P. Ufer. 3: Bibelst. in Saurenhaus, P. Ufer, 3: Jungfrauenverein, 7: Jüngl.- und Männerverein (5: Jugendabdt.), Dienstag 8: Frauenstd. Ruth 1: P. Winckler. Donnerstag 8½: Bibelbesprech., P. Winckler, Mittwoch 8: Bibelstd. im Vereinshaus, P. Ufer, Donnerst. 3: Frauenv. Sonnborn, 4: Grotenbeck.

Evg.-altluth. St. Petri-Gemeinde, Eld., Paradestr. 41. 9½: Predigt, Hilfspr. Fride, 11: Kindergottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde Bohwinkel, Kaiserstr. 73a. Vorm. 9½, nachm. 4. Donnerstag abend 8¼ Uhr.

Ref. Gemeinde Cronenberg. Vorm. 9¾: P. Ribbeck.

Evang.-luth. Gemeinde Cronenberg, Hauptgd. 10: P. Simon 2: Kindgd. P Simon, Dienstag 6½: Bibelstd. in Dohr: P. Simon. 8¼: Bibelstd. in Küllenbahn: P. Simon.

Evang.-luth. Gemeinde Ronsdorf. Hauptgd. 9¾: Hilfsprediger Müller.

Freie evang. Gemeinde Elberfeld. 9½: Erbauungsst. — Dienstag abend 8½: Bibelstd., Samstag abend 6: Gemeindestunde in Elberfeld.

Baptistengemeinde Elberfeld, Eben-Ezer-Kapelle, Pfeilstr. 15. 9½ Predigt, Pred. Brand. 11: Sonntagsschule. 4½: Gebetsstunde. 6½ Jungfrauenver. (Bibelst.).

Method.-Gem. Elberfeld, Neue Nordstr. 16. 9½: Pred., 11: Sonntagsch., 4: Jugendbund-Jahresfest (Vortrag von Prediger H. Mann: Warum braucht die heutige Jugend die Bibel?), Dienstag 8: Singstunde, Donnerstag 8: Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde Elberfeld. I. Luisenstr. 58b. Vorm. 9½, nachm. 4. Mittwoch abend 8¼. — **2. Weststr.,** Oberrealschule, Saal 24. Donnerstag abend 8. — **3. E.-Sonnborn,** evang. Schule, Alte Dorfstr. 24. Vorm. 9½, Donnerstag abend 8¼ Uhr.

Kathol. Gemeinde Elberfeld. Herz-Jesu. Hl. Messen: 6½, 7, 8, 9 (Schulmesse), 10 (Lewitenhochamt) und 11 (mit Pred.). 2½: Christenlehre, 3½: Danksagungsandacht (mit Pred.), 5: Andacht — **St. Laurentius.** Hl. Messen: 6½ (mit Pred.), 7½, 8½ und 9.20 (Schulmessen mit Predigt) u. 11 (mit Predigt), Hochamt 10. 2½: Christenlehre, 5: Andacht. — **St. Marien.** Hl. Messen: 6½, 7½, 9, 10 (Hochamt) und 11¼ (mit Predigt), 2½: Christenlehre, 5: Andacht. — **St. Suitbertus.** Hl. Messen: 6½, 7½, 8½, 9½ (Hochamt) und 11 (mit Predigt), 2½: Christenlehre 5: Andacht (mit Predigt). — **St. Suitbertus.** Hl. Messen 6½, 7½, 8½, 9½ (Hochamt) und 11 (mit Predigt), 2½: Christenlehre, 5: Andacht mit Pred. — **St. Joseph.** Hl. Messen: 7, 8½, 10 (Hochamt), 2½: Christenlehre, 5: Andacht. — **St. Remigius.** Hl. Messen: 6½, 8, 10 (Hochamt), 2½: Christenlehre u. Andacht. — **St. Josephs-Hospital.** 8½: hl. Messe mit Predigt, 2: Segensandacht. — **Kinderheim St. Michael,** Hl. Messen: 7 und 9 (mit Predigt), 3½: Christenlehre.

Evang. Gemeinde Unterbarmen. Hauptkirche. 9½: P. Schomburg (Jahresf. des Johanneums), 11½: Kindgd., 6: P. van den Bruck. — **Christuskirche.** 9½: P. Coerper (Abendm.), 11¼: Kindergd., 6: P. Schmidt. — **Paulinskirche.** 9½: P. Homburg (Jahresf. des Ev. Vereins jg. Männer „Paulus"), 11¼: Kindergd. — **Rotter Vereinshaus.** 9½: P. Wiebel. 11: Kindergd. — **Lichtenpl. Kapelle.** 10: P. van den Brock. 11¼: Kindergd. — **Hatzfelder Kapelle.** 10: P. Sproedt, 11¼: Kindergd. — **Westener Vereinshaus.** 2: Kindergd. — **Städt. Krankenhaus.** 8: P. Auf der Heyde.

Evang.-ref. Gemeinde Gemarke. Gemarker Kirche. 9½: Ordination des Syn.-Vik. Dornieden durch Supt. Simon, Predigt Syn.-Vikar Dornieden. 5: P. Siebel, 11: Kindergd. — **Immanuelskirche.** 10: P. Schneider. — **Kirchsaal Krautstr. 72.** 9½: P. Lauffs Vorbereitung). — Kindergd. 11: **Lichtenplatzerstr. 8:** Klingelhöllst. 54: 11½: Jägerstr. 24: 2: Krautstr. 72: Bartholomäusst. 87: Eintrachtstraße 32.

Evang.-luth. Gemeinde Wuppertfeld. Alte Kirche. 10: P. Blindow, 11°: Kindergd. **Alte Kirche,** 11½ Kindergd. Hügelstr. und 2: Klipperstr. — **Friedenskirche,** 9½: P. Weirich, 11¼: Kindergd. 1½: Taufhandl. — **Johanniskirche.** 9½: P. Müller vom Hagen, 10¾: Taufhandlg., 11¼: Kindergd. — **Lutherkirche.** 10: P. Hübner, 11½: Kindergd. — **Gemeindeheim Hügelstr.** 9: P. Scheller.

Luth. Gemeinde Wichlinghausen. Wichlingh. Kirche. 8½: P. Merck, 10: P. Schürmann, 11¼: Kindergd., **Hethanien** 11½: Kindergd. — **Erlöserkirche,** 10: P. Merck, 11½: Kindergd., Hatzfeld. 11: Kindergd.

Evang. Gemeinde Lasten-Blombacherbach. 9½: P. Brökelschen. 11: Kindergottesdienst. 4: Jugendabt., 8: Blaukreuzver., Donnerst. 8: Jungfrauenv., Jugendabdt.

Evang.-altluth. Gemeinde Barmen-N., Werlestr. 58. Vorm. 10: Gottesdienst.

Freie evang. Gemeinde Barmen. 9½: Predigt, Pred. Klein, 3: Jahresf. d. Stadtmission, Anspr. P. Kuhlmann.

Neuapostolische Gemeinde Barmen, Mühlenweg 50a. Vorm. 9¼, nachm. 4. Donnerstag abend 8¼ Uhr.

Kathol. Gemeinde Barmen. St. Antonius. Hl. Messen 5¾, 6½, 7½ (mit Pred.), 8½ (feierl. Hochamt mit Festpred.), 9¾, 10¾ (Schulm.), 11½, 2½: Lehrvortrag und Andacht 5: Sakraments-Andacht. — **Gottesdienst auf d. Lichtenplatz (Schule).** 9: hl. Messe. — **St. Joh. Baptist.** Hl. Mess.: 6, 7½, 8¾ (feierl. Levitend.), 10 (Schulm.), 11 (m. Predigt), 2¼: Christenlehre u. Andacht für die Kinder, 5: Pfarrandacht. — **Herz Jesu.** Hl. Messen 6½ (mit Predigt), 8 (mit Predigt), 9½ (Hochamt), 11 (mit Pr.), 2½: Christenlehre, 5: Andacht. — **St. Marien.** Hl. Messen: 7, 9½ (Hochamt), 11 (mit Pred.), 3: Christenlehre und Allerseelenandacht. — **St. Elisabeth.** Hl. Messen: 6½ u. 10 (deutsche Singmesse mit Predigt), 3: Christenlehre u. Andacht.

Lebensweisheit.

Von Dr. S. Baer, Oberdorf.

Wer ein Leben lang verurteilt ist zur zweiten Rolle, ist gewöhnlich entschädigt durch den Scharfblick für seine Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit.

*

Der Mann liebt in der Liebe den Genuß und Besitz — das Weib liebt nur die Rolle, die sie ihm zu spielen erlaubt, oder das Geheimnis.

*

Ein Erbfehler der Deutschen: Sie verbessern und reformieren, sie flicken und basteln, wo es nützlicher, klüger wäre: ein Ende zu machen.

*

Die Höflichkeit des Herzens wird einem noch immer als Schwäche des Charakters verdächtigt.

*

Den Hunger der Gegenwart stillt nur die Mittelmäßigkeit — von den Gaben des Genius speist und sättigt sich erst das Morgen.

*

Soll das Weib sich schämen, braucht es den Mann; soll es sich nicht schämen, braucht es erst recht den Mann.

*

Das Geld wird länger leben als der Mensch — also den Weisen Grund genug, dem Menschen mehr Liebe zu verleihen als dem Geld. (k.)

Das Tagebuch eines Glücklich-Verheirateten.

Unterschlagen und mitgeteilt von
Karl Ettlinger.

4] (Nachdruck verboten.)

10. September.

Ich erklärte heute, 25 Mark monatlich sei denn doch ein geringes Schmerzensgeld für täglich vier Stunden Waldhornetüden. „Meine Nerven fangen an zu reißen.

*

15. September.

Mittags: Oberlandesgericht mit Kartoffeln.
Abends: Kalte Strafkammer.

Ich bat meine Frau um Begnadigung. „Weißt du, Fränzchen, es schmeckt ja ganz vorzüglich, aber du darfst es nicht so oft machen. Man überißt sich leicht an solchen Süßigkeiten."

Hierauf erfolgte die bündige Erklärung: „Ich werde es überhaupt nicht mehr machen."

Bin ich nicht sehr glücklich verheiratet?

*

17. September.

Das „Hornvieh" fängt an, mir fürchterlich zu werden. Der Mensch besitzt einen geradezu lebensgefährlichen Fleiß. Diese Musik heißt nicht mit Unrecht „Blechmusik". — Ich werde wieder trommeln.

*

20. September.

Gestern hat meine Frau im Schlaf eine Rede über die Frauenbewegung gehalten. Und zwar hat sie sich dabei selbst einer solchen Frauenbewegung befleißigt, daß ich um ein Haar zum Bett hinausgefallen wäre. „Die Männer sind Tyrannen!" behauptete sie. „Aber, meine Damen, die Stunde der Befreiung wird auch uns schlagen! (Ein Fußtritt gegen mein rechtes Wadenbein.) Wir wollen ein aktives und passives Wahlrecht! Ja, das wollen wir!" (Mein liebes Schienbein wird ganz unvermittelt in die Debatte gezogen.) Ich verkroch mich an die Wand. — — Und das alles, weil ich nichts mit dem „Oberlandesgericht" zu tun haben will! —

*

26. September.

Wenn ich noch einmal vergesse die Uhren aufzuziehen, kriege ich überhaupt keine Zigarren mehr.

*

28. September.

Das „Einhorn" ist nicht mehr zu bändigen. Meine Frau ersuchte ihn, nicht länger wie abends zehn Uhr zu blasen. „Dann bedauere ich, ausziehen zu müssen." — „Ich bedaure es nicht", erwiderte meine Frau. — Am Ersten verläßt uns der „gehörnte Siegfried". — O, welch beglückender Verlust!

*

30. September.

Wir wohnen immer noch zu teuer. Auf allerhöchsten Befehl habe ich den Hausherrn vor die Initiative gestellt: „Entweder Sie lassen den Salon neu tapezieren, oder wir kündigen." Er meinte, wir sollten die Hälfte zahlen, was meiner Frau Anlaß gab, an seinem bürgerlich-normalen Geisteszustand zu zweifeln. Der Hausherr sagte hierauf, er könne uns nicht zumuten, bei einem Verrückten zu wohnen, und stellte uns ergebenst anheim, per 1. Januar zu ziehen. — Da haben wir's! Meine Frau bleibt zwar dabei, sie sei froh, aus diesem „dunklen Stall" herauszukommen, aber ich bin gar nicht froh. Es herrscht Gewitterstimmung. Verschiedentliches Wetterleuchten zeigte sich schon am ehelichen Himmel.

*

1. Oktober.

Bewölkt. Anhaltende Schwüle. Die „Hornisse" ist verduftet. Gestern abend hat er noch bis ein Uhr geblasen. Meine Frau ertrug sein Konzert mit wahrhaft englischer Geduld, weil der Hausherr gerade so wenig dabei schlafen könne wie wir. — Echt weiblich!

*

2. Oktober.

Das Gewitter ist zu einer furchtbaren Entladung gekommen. Furchtbare Blitze, Donner und Hagel. Um ein Haar hätte es auch eingeschlagen. — Wie die Sache losging, weiß ich tatsächlich nicht. Ich erinnere mich nur, daß meine Frau plötzlich eine Gardinenpredigt vom Stapel ließ, die der altehrwürdigen Xanthippe Ehre gemacht hätte.

„Findest du nicht, liebes Kind, daß es sündhaft wäre, bei diesem schönen Wetter zu Hause zu bleiben?" frug ich, eine kurze Atemschöpfungspause benutzend, und retirierte auf den Vorplatz, um meinen Hut und Stock zu ergreifen. Ich hätte diese Absicht auch zweifellos erreicht, wäre mir meine Frau nicht zuvorgekommen. Da es der mitteleuropäischen Kultur widerspricht, hutlos durch der Straßen lange Zeilen zu windeseilen, blieb mir nichts anderes übrig, als mich wieder in das Wohnzimmer zu verfügen und dort die zweite, verbesserte und mit Erweiterungen versehene Auflage der Gardinenpredigt entgegenzunehmen.

„Du sprichst sehr gut für dein Alter!" bemerkte ich am Schluß.

Diese Anerkennung versetzte sonderbarerweise meine Frau in noch größere Aufregung. Eine Sintflut von Vorwürfen ging auf mich nieder, aus der als Arche Noah das dreimal unterstrichene Wort „Scheidung" auftauchte. „Scheidungsangelegenheiten gehören nicht in das Wohnzimmer, sondern vor den Sühnerichter, teuerste Gemahlin", erlaubte ich mir, sie zu belehren. Aber Undank ist der Welt Lohn. Sie drehte mir ihren Rücken zu, marschierte ins Schlafzimmer und schloß die Türe hinter sich ab.

„Gute Nacht, Haus!" klang es nach fünf Minuten aus dem verschlossenen Paradies. „Ich gehe ins Bett!"

„Und ich ins Café", entgegnete ich und wunderte mich selbst darüber, wie sehr eine verriegelte Tür den Mannesmut zu heben imstande ist.

„Du wirst nicht ins Café gehen!" tönte es kategorisch.

„Madame, Sie irren sich! Ich werde gehen!"

„Und du wirst doch nicht gehen!"

„Dann mache die Tür auf!"

„Fällt mir gar nicht ein!"

„Also Addio! Viel Vergnügen! Um zwei Uhr nachts bin ich wieder da!"

„Ich springe zum Fenster hinaus!"

„Ich lasse mich von einem Kinderwagen überfahren!"

„Du bist ein schändlicher Mensch!"

„Du bist ein Engel!"

Pause.

„Fränzchen?!"

Keine Antwort. — Auch gut. Ich setze mich ans Klavier und spiele „Seht den kleinen Hampelmann."

„Sieh da: meine Frau kann pfeifen. Deutlich antwortet es: „Du bist verrückt mein Kind!"

„Schön pfeifst du, mein Engel, das muß dir der Neid lassen!"

„Ich dachte, du wärest ins Café gegangen?"

„Ich dachte, du wärest zum Fenster hinausgesprungen?"

„Wegen dir? — Haha!"

„Und weshalb sollte ich ins Café gehen, da ich ein so gemütliches Heim habe? — Übrigens, Schatz, wie wäre es, wenn du allmählich zur „Politik der offenen Tür" übergingst?"

„Sag: bitte!"

„Wa—as soll ich sagen?"

„Bitte, liebes Frauchen, sei so gut und laß mich herein!"

„Bitte, liebes Frauchen, sei so gut und laß mich herein!"

Der Riegel klappt zurück.

Ich bleibe ruhig im Wohnzimmer sitzen. Eine Minute, zwei Minuten, drei Minuten.

„Na, Hans?"

„Wie meinst du?"

Noch eine Minute. Dann kommt meine Frau ins Wohnzimmer.

„Siehst du, so gehört es sich! Die Frau muß immer zum Mann kommen!"

„Wenn der Mann vorher bitte sagt", lacht sie und spitzt den Schnabel. Ich nehme sie auf den Schoß und küsse sie.

„Findest du nicht, daß wir zwei rechte Esel sind?" fragt sie und schlingt ihre Arme um meinen Hals.

— — Es war wieder schönes Wetter. Die Sonne lachte und meine Frau behauptete, ich hätte ihr versprochen, daß wir in den Zirkus gehen.

Es gibt doch phänomenal glückliche Ehen!

(Fortsetzung folgt.)

Edelster Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Vertreter: Gebr. Wolter, Barmen-U., Tel. 5194.

Elberfeld Hofkamp 21/23

August Runkel

Solingen Kaiserstraße 298

Hochwertige Ware. Das führende Möbelhaus des Wuppertales. Niedrige Preise.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Stammhalters** zeigen in dankbarer Freude an

Hans Schmitz u. Frau
Addy geb. Winterberg

Elberfeld, Schöne Gasse 13.

Friedel Hülsegge-Brambach
Otto Merkelbach
Verlobte

Herford, Kaiserstr. 5 — Elberfeld, Friedrichstr. 6

18. November 1923

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hocherfreut an

Heinz Schüngel u. Frau
Frieda geb. Oberheidtmann

New-York, 15. November 1923

Die Verlobung ihrer Tochter Liesel mit Herrn Paul Deutzmann beehren sich anzuzeigen

Friedr. Cappel und Frau
Rosa geb. Zimmermann

Liesel Cappel
Paul Deutzmann
Verlobte

Barmen, Sonntagstr. 40

Kein Empfang

Statt Karten

Irmgard Stamm
Hans Sairin
Verlobte

Elberfeld-Sonnborn, An Thurn 8 — Barmen, Winklerstr. 2

Tilde Henrich
Alex Behle
Verlobte

Barmen, 18. November 1923

Hermann Steinmann jun.
Elisabeth Steinmann
geb. Senglaub
Vermählte

Barmen — Tabarz i. Th.

17. November 1923

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 7 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Robert Steinebach
Maria geb. Steinberg

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Robert Steinebach und Frau
Lydia geb. von Hagen

Emil Steinebach und Frau
Helene geb. Stahl

und 2 Enkelkinder.

Elberfeld und Hilden, den 17. Novbr. 1923.

Beileidsbesuche dankend verbeten.
Die Beerdigung findet Dienstag den 20. November, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Das feierliche Exequienamt wird am Donnerstag, vorm. 8½ Uhr, in der St. Laurentiuskirche gehalten.

Heute nahm der liebe Gott unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau Wwe. Lambert Bahmer
Johanna geb. Koene

zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb nach Empfang der hl. Sterbesakramente infolge Altersschwäche, im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Heidelberg, Köln-Deutz, Honnef (Rhein), den 16. Novbr. 23.

[illegible]

In der gestrigen **Todes-Anzeige Piett** muß es nicht Willy, sondern **Willy Meiskotte** heißen.

Versteigerung (Wegzug)

Montag, 19. November, vorm. 11 Uhr, versteigere ich Elberfeld [illegible] [illegible]

Verkäufe

Musik-Instrumente

Maschinen

Mobiliar

Vill. Angebot!

F. Sauerwald

Fahrzeuge

Kleidungsstücke

Grabsteine

Kaufgesuche

Gebrüder Sandjäger

Elberfeld [illegible]

Verschiedenes

Treibriemen,

Bilder

Tiere

Karrenpferd,

Großhandelsgeschäft
sucht in Elberfeld
ca. 1000—1500 qm großes
Grundstück
in nicht zu abgelegener Gegend, mögl. Talseite, zu kaufen. — Angebote unter E 790 an die Geschäftsst. dss. Bl. 13899

Haus mit freiwerd. Wohnung, evtl. mit Lagerräumen, in Elberfeld, Barmen oder Schwelm gesucht. Angebote unter E 898 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schußspulmaschine für Weberei, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 161 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Blankgezogenes Material, 8, 10, 15, 17, 20, 21, 22, 24, 26, 28, 35 mm Durchm., [illegible] zu kaufen gesucht. [illegible]

Gold
Sachen, Gebisse, Brennstifte, goldene u. silberne Armbänder, Ketten, Ringe, Uhren,
kauft zu Dollarpreisen
Frau A. Hüppner, [illegible]

Jagdflinte
zu kaufen gesucht.
Oscar Fromm, Barmen, Altermarkt 28.

Mobiliar

Nickelbad

Achtung! Gold- und Silbersachen

Kleidungsstücke

Komme sofort

10 Dollar

Mauserpistole

Waffenhandlung Oskar Benjamin, Hannover

Felle! Felle!

Felle

A. Grothe

Felle

Frauenhaare

1 Billion.

Ziegelsteine,

Bücher,

Tiere

Dobermann-Rüde

Dobermann oder Schäferhund,

Vermietungen

Schöne Etagen-Wohnung,

Wohnungstausch

Mietgesuche

Ladenlokal

300—500 qm Raum

Kölner Trikotagen- und Wollwaren-Großhandlung
sucht in Elberfeld oder Barmen ein
passendes Lokal

Großhandlung
sucht in Elberfeld
große Lager- und Büro-Räume

Raum oder Garage

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Barmen:

Gesuche

Möbl. Zimmer

Möbl. Wohnung

Dr. rer. pol.

Zimmer

2 od. 3 möbl. Zimm.

Gut möbl. Zimm.

Gutes möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer

Offene Stellen

Reisender

Kaufmann

1. Buchhalter

Verkäuferin

Korrespondent

Hausmädchen

Laufjunge

Brillanten,
Gold-, Silber-, Platin-
Bruch und Gegenstände, sowie
Zahngebisse
zum höchsten Dollarkurs.
Edelstein- und Edelmetall-Handelsgesellschaft
m. b. H.
Elberfeld, nur 1 Bühlenstraße 1, direkt am Altenmarkt.

Automobile - Motorräder - Fahrräder

Bereifung - Zubehör

Geschäfts-Eröffnung

am heutigen Tage.

Bergische Motorfahrzeug-Gesellschaft m. b. H.

Bachstraße 74 **ELBERFELD** Telephon 1110

b35

Wir suchen für die Leitung unseres in **Elberfeld** neu zu eröffnenden

Reisebüros,

verbunden mit den einschlägigen Nebenabteilungen, zum baldigen Eintritt einen

ersten Fachmann.

Bewerber, welche in jeder Beziehung selbständig arbeiten, werden gebeten, ausführliche Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter B 173 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57, zu richten. 1404a

---

Von einer angesehenen **Textilfabrik** wird

ein erster Buchhalter

gesucht. Es wird nur auf eine wirklich erste Kraft reflektiert, die alle in Betracht kommenden Gebiete vollkommen beherrscht und die imstande ist, die Abteilung selbständig zu leiten. Englische und französische Sprachkenntnisse erforderlich. Ferner wird

ein zweiter Buchhalter (in)

gesucht. Derselbe muß gute Sprachkenntnisse besitzen und befähigt sein, die zugehörigen Arbeiten, einschließl. der fremdsprachlichen Korrespondenz, selbständig zu erledigen. Bei beiden Posten handelt es sich bei zufriedenstellender Leistung um eine angenehme Lebensstellung.

Angebote mit ausführlichen Angaben über die bisherige Tätigkeit und Zeugnis-Abschriften unter B 159 an die Geschäftsstelle ds. Blattes Barmen, Neuerweg Nr. 57, erbeten. 1379a

---

Von Großhandelsfirma in Oberbarmen wird zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtiger, in allen vorkommenden Arbeiten perfekter, selbständiger

Buchhalter (in)

gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter B 166 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. 1386a

Buchhalter gesucht.

Gr. Oberbarmer Band- u. Spitzenfabrik sucht zu baldigem Eintritt, spätestens 1. Januar 1924, einen in der doppelten Buchführung durchaus erfahrenen zuverlässigen Herrn zur Führung des Hauptbuches, Kontrolle der Kontokorrente usw. Anerbieten mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche unter B 164 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 1384a

Textil-, Kurz- und Stahlw.-Export. Gesucht von einem erstklassig. bestgen Hause

tüchtiger, jüng. Kaufmann

flotter Korrespondent, mögl. aus der Branche, zum baldigen Eintritt. Engl. u. franz. Sprachkenntnisse erforderlich. Bei befriedigender Leistung, aussichtsr. Lebensstellung. Angeb. unter B 1523 Geschäftsst. B., Neuerweg 57. 1397a

Garn-Branche Kaufmann

Gewandter, jüngerer mit best. Empfehlungen von diesig. bedeutend. langjährig eingeführter Firma für Kontor (deutsche, engl., französische Korrespondenz) und Verkauf gesucht. — Gefällige Angebote unter B 155 Geschst. B., Neuerweg 57. 1335a

Größere Barmer Spitzen-Fabrik sucht für ihre

Wiegkammer

einen tüchtigen

Werkmeister,

der mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut ist. Eintritt möglichst per 1. Januar. — Gefällige Angebote unter B 154 an die Geschäftsst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57, erbeten. 1367a

Zur Prüfung der Bücher sowie zur **Bearbeitung der Steuer-Angelegenheiten** sucht **Textil-Großhandlung** einen besonders

befähigten Herrn

am liebsten tätigen Buchhalter, der monatlich diese Arbeiten übernehmen würde, gegen gute Bezahlung. Angebote unter E 743 an die Geschst. ds. Bl. 1287a

Zur Stütze des Werkführers wird ein

junger Mann

gesucht, der über vielseitige praktische Erfahrung in der Herstellung aller Band- und Besatzartikel verfügt und Kenntnisse der Wieglammerarbeiten besitzt. Angeb. unter B 168 an die Geschäftsstelle ds. Blattes Barmen, Neuerweg 57. 1388a

Per sofort oder später tüchtiger und selbständiger b9211

Zuschneider

für Herren-Konfektion

(Manchester, Pilot, Reitcord)

gesucht, der befähigt ist, eventl. einen Betrieb zu leiten. Möglichst ledig, da keine Wohnung vorhanden. Ausführliche Angebote an

Walter Pergau, Hildesheim

Für **einfädig. Spitzenbetrieb** wird ein

tüchtiger Meister

gesucht, der fähig ist, auch neue Dessins zu entwerfen und zu zeichnen. — Angebote unter B 167 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57, erbeten. 1387a

Wir suchen für sofortigen Antritt **gewandten, erfahrenen**

Melangeur

für unsere Abt. **Kammgarnspinnerei.**

Johann Wülfing & Sohn,

Lennep (Rheinl.). f249

Schloß-Fabrik

sucht einen tüchtigen, erfahrenen

Stempelmacher

Ang. m. Zeugnisabschr. unt. E 2432 an d. Ann.-Exp. Jul. Bowinckel, Elberfeld.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung per sofort gesucht.

E. & H. Liebreich, Elberfeld,

W.-Raibenauftrage 36.

In Küche u. Haushalt erfahrenes

besseres Mädchen

per 1. Dezbr. gesucht. Zeitgemäßer Lohn u. gute Verpflegung. Waschhilfe vorhanden. Frau Georg Göbicke Barmen, Bertheirstraße 19. †

Größeres Fabrikations- und Exportgeschäft der Solinger Industrie

sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt durchaus selbständige und erfahrene

Kontoristin.

Stenographie und flottes Maschinenschreiben und Rechnen Bedingung. Sprachkenntn. erwünscht. Angebote erbeten unter O 4507 an die Bergische Zeitung in Ohligs. a287

Ihre Wäsche wird viel zu teuer!

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie

Persil

verwenden und zwar richtig, nach Vorschrift, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit! Persil

verbilligt die Wäsche!

Es ist — richtig angewandt — von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstaunlich klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nötig ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zutaten gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verteuern. Merken Sie sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es hunderte gibt, sondern es ist **das Waschmittel**, welches durch seine schmutzlösenden Eigenschaften die Wäsche selbsttätig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindringlichen Bearbeitung mit Waschbrett und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode, die es gibt!

Vertreter: F. Kaldemorgen, U.-Barmen, Telephon 3940. 261b

Weibliche

Buchhalterin

per sofort v. Bandfabrik gesucht. Ang. u. B 169 an die Gst. B., Neuerw. 57. 1389a

Von Barmer Agenturfirma wird zum baldigen Eintritt e. jüngere 1393a

Kontoristin

f. allgemeine Büroarbeiten ges. Dieselbe müßte Stenographie und Maschinenschrift vollkomm. beherrschen u. Kenntnisse in der Buchführung besitzen. — Gefl. Angebote unt. B 170 an die Gst. B., Neuerweg 57.

Durchaus tüchtige

Verkäuferin

für Torfenblüsett sof. ges. Kond. C. Kremer, Elberfeld. *

Ich suche für meinen elektrischen Betrieb und für Heimarbeit geübte Hosenträger- und Sockenhalternäh. Borberg, E., Simonsstr. 1a.*

14jähr. Mädchen

f. leichte Arb. ges. Näh. i. d. Gst. * [114

Lehrmädchen

für den Verkauf sofort gesucht. Geschw. Nessel, Barmen, Schuchardstr. 33, I.†

Erfahrenes

junges Mädchen

als Gesellschafterin und Stütze i. Haushalt ges. Anerb. unt. E 8898 an Geschst.*

Bess. Hausm. (älteres Ehep.) f. sof. ein. kl. Fri. f. alle häusl. Arb. b. zeitg. Lohn. Köttinq, B., Bertinerst. 54, I.†

Für einfache, kathol.

Mädchen,

das selbständ. kochen kann, bei gut. Verpflegung und hohem Gehalt sofort gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. **Frau Hub. Coenen, E. Alfenst. 5.** f2879

Für meinen besser. Etagenhaushalt suche ich zum 1. Dez. in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes

Mädchen.

Waschfrau u. sonstige Hilfe vorhand. Zeitgem. Lohn u. Beihilfe zur Bekleidung. Frau Oscar Cappel, Elbf., Bembergstr. 4 Telephon 3950. f2871

Für kl. bess. Hausb. ein in allen Arb. erf.

Hausmädchen

p. sof. od. 1. 12. ges., weich. auch gerne m. Kind. umgeh. Freie Hausklda. Schuhputzen u. zeitgem. Lohn. Gute Zeugn. erf. Frau F. A. Schmidt, Barmen, Auanstaftr. 29.*

Für mein. kleinen Privathsh. suche sof. od. baldigst ält. evg.

Mädchen

m. gut. Zeugn. Hilfe vorh. Zeitgem. Lohn. Meldungen vormitt. Frau Dr. W. Stoob, B., Schubertstr. 6a. †

Besseres, erfahrenes

Mädchen

od. Fräulein f. kinderlosen Haush. gesucht. Frau A. Hollmann, B.-Wichlinghaus., Märklichest. 16†

Bess., alt. Mädchen,

selbst. im Kochen, Bügeln u. all. Hausarb. sof. ges. Angeb. mit Gehaltsanspruch. an Frau Schulrat Tönnies, Opladen. 1376

Zuverläss., saub.

Mädchen,

welches zu Hause schl. kann, als Stütze der Hausfrau für kleinen Haushalt per 1. 12. 23 gesucht. Vorstellg. 2—4 Uhr nachmitt. **Frau Hugo Fröhling,** Elberfeld, Steinbeckerstr. 82. f2868

Propres, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Frau J. G. Schmitz, Barmen-N., Jägerstraße 72a. †

Saub., ord. Mädch. f. vorm. ges. Elbf., Straßburgerst. 19a. I.*

Propre Frau

täglich von 1—4 ges. Schumacher, Elberf., Mäuerchen 4a, II. *

Zum Putzen unserer Büros saubere

Putzfrau

ges. Jac. Stoecklein, Komd.-Ges., Barmen, Ritterstr. 70a. 1396a

Stellengesuche

Jg., strebs. **Bäckergehilfe,** 20 J. alt, f. Stellg. ev. auch a. Brotkutsch. Ang. E 8927 Gst. *

Unabhäng., ältere, tüchtige u. ehrliche † Frau z. Hilfe in ein. gutbürg. Hsh. gesucht. Angeb. unter E 8961 an die Gst.

Perf. Küchenmädch., welches auch etwas Nähkenntnisse besitzt (Zweitmädch. vorh.) gegen Lohn u. sonst. Vera., wie Schuhe bestohlen und Schürzen werden gest. Näher. Frau Otto Rademacher, E., Schlösserspasse 9. f2874

Durchaus zuverlässig., auswärtiges *

Kuchenmädchen

für Geschäftshaush. ges. Kond. C. Kremer, Elberfeld.

Für kl. Haushalt zum 1. od. 15. Dez. gesucht ein tüchtiges, erfahr., selbständiges

Küchenmädchen

sowie ein besseres

Zweitmädchen,

welches im Bügeln u. Servieren Erfahrung hat. Männl. Hilfe für Heizung, Teppichklopfen usw. vorhanden. 1397a **Frau Otto Troost, Hückeswagen,** z. Zt. bei Hans Blecher, Unt.-Barmen, Besenbuschstraße 16.

Aelteres, erfahrenes

Zweitmädchen

in ruhigen Haushalt gesucht. Frau Paul Lüdorf sr., Barm., Schubertstr. 11. 1392a

Erfahrenes f2871

Zweitmädchen

zum baldig. Eintritt gesucht. Frau Herm. Schalewind jr., Elb., Viktoriastraße 63.

Erfahrenes

Zweitmädchen

mit gut. Zeugn. ges. Frau Max Gebhard, E. Rheinischestr. 1. *

In Hausarbeit erf., zuv. jg. Frau oder Mädchen für ¾ Tg. in bess. Haushalt gesucht. Barmen, Ringelstraße 10. †

PUTZ!

Erste Arbeiterin 14o3a

sofort gesucht. — Reflektiert wird auf eine wirkl. tücht. Kraft, die jahrelange Tätigkeit als Erstarbeiterin nachweist.

Fleischhacker Barmen.

Erst., ält. Mädch. für Küche u. Hausarbeit sof. ges. Bohlen, E., Matzstraße 4. *

Exportkaufmann,

Auslandsdeutscher (franz. u. engl.) sucht entsprech. Position nur in gehob. Stell., evt. auch Reisetätigk. Ang. E 8913 an G. *

Muster-Zeichner,

seit Jahr. in einem bedeut. Rouveauté- und Wäsche-Geschäft, sucht p. 1. 1. and. 1. Stellg. Ang. B 2525 B., Neuerweg 57. †

Zimmerpolier

sucht Stelle in Fabrik oder als Platzmeister. Ang. B 2518 B., Neuerweg 57. †

Weibliche

Gebild. jg. Dame m. mehrjähr. kaufm. Praxis, engl. u. franz. Sprachkenntn., sucht St., evtl. als Privatsekr. Ang. E 8902 Gst. *

Durchaus zuv. l. Frl., kaufm. geb., sucht Beschäft., gl. w. Art, a. ldst. Vertrauensposst. Ang. E 8914 an G. *

Perfekte Verkäuferin der Lebensmittelbr., 24 Jahre alt, sucht Stellung. Gehalt n. Uebereinkunft. Ang. u. E 8873 an Gst. *

2 Hausmamsellen (1 mit Meisterprüfg.) suchen einige bessere Kunden, welche nur gut. akkurate, schicke u. vornehme Bedarf. Wert legen. Es werden auch Umarbeitg. übern. Bedingg.: Zeitgemäße Vergütg. Ang. E 8981 an Gst. *

Geb. Frl., in Haushalt u. Kinderpfl. erfahren, sucht passend. Wirkungskreis Ang. B 2527 an G. B., Neuerweg 57. †

Unabhäng. Frau, 33 J. alt, sucht St. als Haushält. b. einz. Herrn Ang. B 2526 B., Neuerweg 57. †

Frl., 23 J., f. Stelle im Hsh., am liebst. **nach Holland.** Ang. E 8928 Gst. *

Bess. Frl., 21 J., sucht Stellg. als **Haustochter** oder Stütze. Ang. u. D 124 an die Filiale E., Gritzstenberg. *

Jg. Mädchen i. St. in kl. leicht. Haush. E., Königstr. 288, II.

S. Frau f. W.- u. Putzstell. E., Gesenbst. 19. *

Vermischtes

Inhaber der Lebensmittelgroßh.-Erfindung sucht Mitbeschäft., wofür 2 Räume mit Tel. u. groß. Lager-keller i. Mitte Barm. gest. w. Ang. B 2506 Gst. B., Neuerweg 57 †

Mech. Schlosserei sucht Aufträge in Reparaturen jeder Art, auch liefert Ersatzteile. Ang. B 2529 an G. B., Neuerweg 57. †

Gr. Pferdest. u. Schaukel g. Puppenwag. z. t. o. k. d. Keilbach, E., Steinenfeldersk. 52 *

Man verwendet am besten

MAIZENA

für feines Backwerk und Brot

Größte und älteste

Gummibandweberei der Tschechoslowakei

sucht Verbindung

mit erstklassigem Unternehmen gleicher Branche zwecks **Ausgestaltung seines Exportes** und **Uebernahme v. Export-Aufträgen.** — Angebote unter Chiffre: „B. T. 3469“ an die Annoncen-Expedition **Piras A. G., Prag,** Jindrisská 18. a379

Wer beteiligt sich an 5 Schachtelbandstühlen mit Arbeit?
E. nachUebereinkunft. Billige Kraft u. gute Arbeiter vorhanden. Ludwigsmühle bei Dhünn. b5219

Fertige noch †
einfädige Spitzen
in Lohn an. Angeb. unter B 2590 an d. Gst. B., Neuerw. 57.

Pers.-Hausschneiderin
wünscht, ast. auf 1a Ref., noch einige Kd. geg. wertbest. Zahl., Stoffe u. dgl. Dam., die Wert auf tadell. Arbeit legen, wollen Ang. richt. u. B 8876 an die Gschst. *

Achtung!
Brautleute!
Empfehle mich in Anfertigung v. Küchen u. Schlafzimm. auf wöchentl. Abzahlung. Emil Schütt, Elbf., Kampstraße 15a. Telephon 2473. *

Lagerhaus 1377a mit Gleisanschluß.
Wir übern. Güter zu mäß. Sätzen auf Lager. Continental, Sped. u. Lagerhaus Ges. m. b. H., B.-R., Schwarzbachst. 183

Prachtv. Sitz- und Liegewag. g. Kartoff. z. t. E., Löwenst. 12, III *

Neues od. gut erh. **Knabenfahrrad** geg. **Lebensmittel** zu vert. Ang. E 8776 Gst. *

Suche Herrendiamant-Ring u. tausche das. **Manufakturwaren** (Bett- u. Leibwäsche.) Ang. B 2526 an G. B., Neuerweg 57. †

Größeres einfaches
Regal
eventl. mit Theke, zu miet. gesucht m. Ankaufsrecht. Ang. unt. E 8878 an Geschst. *

Narr. Bogn.-Wohnh.
in best. Lage U.-B., mit Hofraum, Gart. u. Werkst. (4 S. m. Mans. freiw.) geg. groß. Bagerpl. m. kl. Kapz. od. abgeschl. Etage, mögl. in der Talsohle zw. Bohw.-Barm.-R. zu tausch. ges. Ang. B 1588 an Gst. B., Neuerweg 57. †

Mantel- und Anzugstoff
gegen *
Landesprodukte
zu tausch. ges. Wenzel, Barmen, Lederstr. 2.

Sparherd geg. Kartoffeln od. Kohlen zu vert. Rüb. Geschft. [362

Pony od. Brak geg. Kartoffelstein zu vertausch. Elbf., Höchsten 44. *

Schwer. Motorrad gesucht gegen Leichtmotorrad 2.2, Zeitz-Feldst., Herren-Sealskragen, Angeb. unt. E 8907 an Gesch. *

Gut erhaltener Junker & Ruh-Gasherd gegen g. erhaltenes Damenrad m. Freilauf umzutausch. gesucht Daselbst Badewanne u. Petrol-Ofen zu vk. Dr. Hillmann, E., Freyastr. 81. *

Tausche Kartoffeln gegen Fahrrad. Ang. u. E 8875 an Gst. *

Sparofen g. Puppw. zu vert. od. zu verk. * E., Frankenplatz 9, p. l.

Möbeltransporte
m. verdeckt. Wagen u. Fuhren all. Art werd. ausgef. Berger, Elb., Adersstr. 32, Tel. 4305 *

Routinierter Fachmann
für die gesamte **Schürriemen- und Gummibranche** sucht tücht. Kaufmann als
Teilhaber 12879
mit größerem Kapital, zwecks Gründung eines derartigen Betriebes im In- oder Auslande. Angebote unter B 172 an die Geschäftsst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Erstklassiger repräsentabler
Vertreter
für Elberfeld-Barmen und Umgegend sofort gegen Gehalt und Provision gesucht.
E. Windhövel, G. m. b. H., Stein- u. Buch-Druckerei,
Elberfeld, Grünstr. 37. *

Besetztes Gebiet.
Ausfuhrbewilligungen aus dem unbesetzten Gebiet und **Einfuhrbewilligungen** in das besetzte Gebiet besorgen in kürzester Zeit 1378a
Otto Handl & Co., G. m. b. H.,
Spediteure, **Köln,**
am Kümpchenshof 4. Tel. Amt 6788.
Otto Handl & Co., G. m. b. H.,
Spediteure, **Barmen-R.,**
Rosenauerstr. 49/53. Tel. 2820 u. 4226

Versand von Waggonladungen und Stückgütern 1373a
von und nach dem besetzten Gebiet prompt. Expedierung u. Verzollung in kürzester Zeit. Einholung der Aus- und Einfuhr-Bewilligungen.
Edmund Bodem & Co.
Internationale Speditions-Gesellschaft.
Barmen, Eternstr. 13, Tel. 1989.

Wir tauschen
Denkmäler bei freier Aufw., einz. od. in mehr. Stück. geg. and. Waren ein. Gebr. Schöpp, Grabmalwerk., E., Wiesenstr. 152. *

Besetztes Gebiet!
Waren in u. aus d. besetzten Geb. sowie neue Autos, Krafträder usw. werden prompt erledigt. Elbf., Telephon 2340.

2 gut erh. Betten geg. Gebrauchsm. zu tausch. Elb., Breitestr. 61. *

Engl. Bettst., eichen gestr., m. Mat., und Auflegem., geg. Brikett zu tausch. Mantel, U.-B., Kronprinzstr. 9 *

ZOO
Elberfeld, Sonntag, 18. Novemb. 1923 von 4 Uhr ab:
Konzert.
Palmensaal Centralheizung

M.-G.-V.
Deutscher Sängerkreis
e. V., Elberfeld.
Mitgl. des Rheinischen u. Deutschen Sängerbundes. — Chorleiter: Musikdirektor Josef Werth, Bonn.



Mittwoch, 21. Novbr. (Bußtag), abds. 6 Uhr, Einlaß 5 Uhr, im großen Saale der **Stadthalle Johannisberg:**
KONZERT.
Mitwirkende:
Stefi Koschate, Berlin (Geige)
Mary Himmler (Sopran), Vereinigte Stadttheater Elberfeld-Barmen, Waldhorn-Quartett der Vereinigten Städt. Orchester Elberfeld-Barmen. Am Ibach-Flügel: **Hans Herwig,** Elberf.
Numerierte Eintrittskarten sind in den bek. Verkaufsstellen zu haben.

Schwafferts Saalbau
Sonnborn.
Jeden Sonntag: e180
Konzert u. Tanz!
Bequeme Staats- und Schwebebahn-Verbindung.

Union
Transport- und Lagerhaus-Akt.-Ges.
(vereinigt mit Fr. Klophaus und Reimann & Steck Nachf.)
Barmen Tel. 6176 — **Elberfeld** Tel. 1340
Internationale Transporte
Täglicher Verkehr nach dem bes. Gebiete.
Einlagerung
von Einzel- und Massengütern, Getreide u. dergl. zu mäßigen Sätzen. 1400a

---

Vereinigte Stadttheater
Barmen (Sonntag, 18. Nov.)
3–6: **Die Ballerina des Königs.** Außer Abonn. IV.
7–10: **Aurik — Paris.** Außer Abonnement. V. 29d
(Montag, 19. November)
Geschlossen.

Elberfeld
3½–6½: **Die toten Augen.** Außer Abonnement. V.
7–10: **Der Bettelstudent.** Außer Abonnement. V.
7–10: **Die verkaufte Braut.** Vorst. für die Freie Volksbühne, Gruppe 1. Kein Kartenverkauf.

Thalia-Theater, Elberfeld
Heute u. morg. abends 7½: **Frühl. ngsfee.**

Im Salamander. 3226
Samstag, 7.45 Uhr: **Familie Timmermann.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Akten. — Sonntag Hauptvorstellung 11 Uhr. Auftreten des gesamten Künstlerpersonals bei klein. Preis. — Sonntag nachm. 3½ Uhr: Große Märchenvorstell.: **Die verzauberten Schlösser.** — Sonntag abend, 7½ Uhr: Große Fremdenvorst. zu klein. Preisen: Die lust. Schlagerposse: **Familie Timmermann.**

Bavaria-Varieté
2 Vorstellungen. Nachmittags 3½ Uhr (das vollständige Abendprogramm bei kleinen Preis.) und abends 8 Uhr: b52
Browkos russisch. Männerchor. - Gastspiel Robert Nonnenbruch - Richmonds Ausstattungsballett.
Sonnt., 18. Nov.

Stadthalle Johannisberg.
Sonntag, 18. Nov. 1923, abds. 7½ Uhr:
Abend-Konzert
der **Vereinigung ehemaliger Militärmusiker.** Leitung: Herr Willy Ring. b367

MODERNES THEATER
WaV 28 **Elberfeld** Fernspr. 605

Heute, Sonntag,
in jeder Vorstellung das ungekürzte große Schlager-Programm, der mit größtem Beifall aufgenommene
Fox-Film
Das jungfräuliche Paradies
Großes Sensations- und Abenteurerdrama in **3 Akten,** mit der bildschönen Amerikanerin
Pearl White.

Hierzu der große Ufa-Film
Scheine des Todes
In der Hauptrolle die beliebte Schauspielerin
EVA MAY.

Im Humor steht Amerika an der Spitze mit
FATTY
in seinem neuesten Lustspielschlager:
Fatty als ländlicher Held.

Kassenöffnung: 2¼ Uhr.

Am Sonntag vormittag in unserer Kulturfilm-Vorstellung:
Von Süd nach Nord durch deutsche Lande.
Eine Filmfahrt von den Alpen bis zum Meer.
Jugendliche haben Zutritt.
Kleine Preise.
Kassenöffnung 10¼. Beginn 11 Uhr.
b476

Ballhaus Waldcafé
Elberfeld, Ronsdorferstr. 192. Tel. 5201.
Samstag großer Ball. *
Morgen Sonntag u. jeden Mittwoch: **Konzert u. Ball.**
Neu! Zwei Musikkapellen. Neu!

Im Saale des Frauenstuhs, Elb., Freitag, den 23. Nov. 7½ Uhr:
Vortragsabend.
Annelise Spindler
Th. Mann, Mörike, Rilke, Heynicke, Werfel. — Karten bei Bädeker. *

Gemischter Chor des Männerturnvereins Barmen-Elberfeld.
Leiter: Herr Rektor Müller.
KONZERT.
Sonntag, den 18. November, 6 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Sedanstr.
Mitwirkende: Herr Musikdirektor Wörmeller, Frl. Lotte Müller (Konzertsängerin), Gemischt: Frauenchor d. Vereins. †
Flügel und Pianino der Firma Ibach.
Montag, 19. Nov., ab. 7½ Uhr, Gymnasium, Barmen
74. Musik-Abend (Werke von J. S. Bach.)
Dr. Paul Greff, Klavier.
Adolf Siewert, Violine.
Karten bei A. Greeper, B. Hartmann und Abendkasse. 1402a

Aufruf!

Zur Linderung der Not der Altersschwachen will die Aktiengesellschaft Kur-Trier, Weinbrand- und Likörfabrik, Köln, die Hälfte des Verkaufs-Erlöses ihrer Marke

„Weinbrand Kur-Trier“

aus der Zeit vom 20. November bis zum 5. Dezember 1923 der „Deutschen Altershilfe“ zuführen. Die aus jeder Stadt Deutschlands bei uns eingehenden Beträge werden unmittelbar der „Deutschen Altershilfe“ der betreffenden Stadt überwiesen. Die Aufsicht über diese Stiftung wird die Deutsche Revisions- und Organisations-Aktien-Gesellschaft, Köln, als Treuhänderin führen und den Erfolg des Unternehmens demnächst zu notariellem Protokoll feststellen. Das Ergebnis wird vor Weihnachten an dieser Stelle veröffentlicht. Tragen Sie zum Gelingen dieses Liebeswerkes bei und kaufen Sie den edlen reinen Weinbrand Kur-Trier

Weinbrand- und Likörfabrik
KUR-TRIER
Aktiengesellschaft
Schwerthof
Köln

189 Generalvertreter für Elberfeld: **J. P. Eberz,** Elberfeld, Hofkamp 46.

Friedenshöhe
Elberfeld, Ronsdorferstr. Tel. 5147.
Besitzer: Franz Hellmann. 14419
Jeden Sonntag:
Konzert u. Ball
Jeden Mittwoch u. 4 Uhr Kaffee-Kränzch.

„Schöne Aussicht“ Nützenberg
Jeden Sonntag: Tanz. *
Musik: Original Jazz-Band.

E. Reinshagen & Co.
ELBERFELD
Hofaue 74. Fernspr. 131. Gegr. 1874.
Ständiges Lager in:
Technisch. Gummi-Fabrikaten, Maschinen-Treibriemen aller Art, sämtl. **Verdicht.-Materialien.**

Einfuhr — **Ausfuhr**
Uebernahme sämtlicher Transporte vom besetzten ins unbesetzte Gebiet und umgekehrt auf dem **schnellsten** und **sichersten** Wege.
Erledigung sämtlicher **Zollformalitäten.**
George Walker & Co., G. m. b. H., Internationale Transporte, Köln
Filiale Elberfeld, Gesundheitstr. 9, I. Tel. 1854.
Bürostunden von 9–3 Uhr. • Bürostunden von 9–3 Uhr

Hahnenfurth Haus Stöcker
Jeden Sonntag: Konzert und Tanz.

Ratskeller Ronsdorf
Inh.: Hugo Isenberg.
Jed. Sonntag ab 4 Uhr in sämtl. unt. Räumen. **Künstler-Konzert** Eintritt frei. 1404

Obstbäume
Beerenobst, Rosen, Stauden, Heckenpflanzen, Koniferen, Alleebäume, Gehölze usw
J. Leonhards Söhne
Telefon 2139 Amt Elberf. **Vohwinkel** Telefon 2138 Amt Elberf.
Baumschulen: Oberhaan, Haltest. Krieckhaus
Baumschulen u. Gartengestaltung
Lieferung ins unbesetzte Gebiet.

RENAULT.
Haupt-Vertretung: Garage Gottrand
Düsseldorf Worringerstraße 53 — Telephon 12 304
Personenautos 6 HP, 10 HP, 12 HP, 18 HP, 40 HP
Lieferwagen — Lastwagen
Traktoren
Vertreter gesucht!

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Dollar 2513700 Millionen Mk. G.

Rentenmark = 600 Milliarden Papiermark.
Reichsbankdiskont . . . . . 90 v.H.
Goldmark am 17. Nov. 600 Milliarden Papier-Mk.
Goldumrechnungskurs für Reichssteuern, Zölle und Eisenbahntarife:
17. u. 18 Nov. 1 Goldmark = 600 Milliarden Mk.
Lebenskg.-Index (12.11.) . . . . 218,5 milliardenfach
(Durchschnitt Oktober 2657 millionenfach)
Großhandels-Index (13. 11.) . 265,6 milliardenfach
Goldankaufspreis der Reichsbank
640 Dollar für das Kilo fein
Silberankaufspreis ab 12.11. 1 Mk. = 150 Milliarden
Fernbrief bis 20 Gramm . . . 10 Milliarden Mk.
Fernpostkarte . . . . . 5 Milliarden Mk.

Zur Wirtschaftslage.

Das neue Rentengeld ist nun endlich nach langen, schweren Wehen geboren. Am Donnerstag war der Ausgabetag. Er wird, wenn auch jetzt noch immer nicht Rentenmark und Rentenpfennig in den wirklichen Verkehr gelangten, bleibende Bedeutung in der neueren deutschen Finanzgeschichte erhalten müssen. Weniger deshalb, weil ein neues, oder vielmehr das wertbeständige Zahlungsmittel der Uebergangszeit nunmehr in Umlauf gesetzt wurde. Allzu lange haben wir auf dieses Kompromißgeld warten müssen in den Wochen, da Wertbeständigkeit nicht nur das Losungswort der deutschen Wirtschaft, sondern aller Kreise wurde. Die Umlaufszeit wird vielleicht etwas länger bemessen sein, als der Zwischenverkehr der Goldanleihe, die uns in der ausgegebenen geringen Stückmenge nicht über kritische Stunden hinwegzuhelfen vermochte und die nun mit dem Erscheinen der Rentenmark allmählich ihre Bedeutung als Zahlungsmittel wieder verlieren wird, um ihrem eigentlichen Zweck als Kapitalsanlage wieder zugeführt zu werden. Aber auch die Rentenmark wird wieder verschwinden müssen, wenn sie ihre Aufgabe als schützende Hülle erfüllt haben wird, unter der die solide Goldwährung in neuer Festigkeit erstehen soll. Die bedeutsame Rolle, die dem Tag des Erscheinens der Rentenmark beigelegt werden muß, besteht darin, daß nach gesetzlicher Bestimmung in der Rentenmarkverordnung mit ihrer Inumlaufsetzung die Notenpresse stillgelegt werden mußte.

Die finanzpolitische Aufgabe, die der letzte Donnerstag zu lösen gibt, ist also: Das Reich erhält einen einmaligen Zuschuß von 1,2 Milliarden Rentenmark, und hat damit seinen Haushalt in Ordnung zu bringen. Die bisherige Einnahmequelle, die Notenpresse, wird stillgelegt. Das Reich hat sich diese Aufgabe erleichtert, indem es noch am Mittwoch ungeheuerliche Summen von Schatzwechseln diskontierte, über deren Umfang keine Angaben gemacht wurden, die aber, wie verlautet, noch mehrere Dutzend Trillionen ergeben. Einige Blätter behaupten sogar, daß der zuletzt bekanntgegebene Schatzwechselbestand von 120 auf 260 Trillionen erhöht worden sei. Von soliden Grundsätzen in der Finanzgebarung zeugt dieses Verfahren sicherlich nicht, wenn auch zugegeben werden muß, daß das Reich sich in einer gewissen Zwangslage befindet. Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat sich dafür ausgesprochen, daß ein in sich balanzierender Haushalt schon jetzt in Goldmark aufgestellt wird, bei dem Goldmark gleich Rentenmark gesetzt wird. Es wird daraus hervorgehen, daß die Reichsfinanzen die Periode der Vorsanierung schon mit einer erheblichen wertbeständigen Schuld verlassen werden. Deren Gesamtziffer wird, selbst wenn wir nur die 300 Mill. Goldmark Dollarschatzanweisungen und die ausverkauften 500 Mill. Goldmark wertbeständige Reichsanleihe von 1923 hinzurechnen, bereits als eine unter den jetzigen Verhältnissen recht schwere Last, die auch auf den Steuerzahlern ruht, angesehen werden müssen. Wie die Reichsregierung der Belastung durch die 100 Goldmillionen Erwerbslosenfürsorge, die die Rentenbank außer den 300 Millionen Rentenmark zur Einlösung der diskontierten Schatzanweisungen bewilligte, gewachsen sein wird, ohne den Sanierungsplan umzustürzen, ist vorläufig noch schleierhaft. Denn die Summen, die für die immer weiter ansteigenden Erwerbslosenunterstützungen, namentlich für die zwei Millionen des besetzten Gebietes, notwendig werden, werfen alle guten Vorsätze über den Haufen. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß der bedeutsame Schritt auf währungspolitischem Gebiet nunmehr sofort zu weiteren tief einschneidenden Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur zwingt. Sie müssen sich mit einer Schnelligkeit vollziehen, der oft auch eine starke Härte nicht fehlen wird. Die Antwort auf die Frage, ob es möglich sein wird, unsere Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen, gibt zugleich auch die Antwort auf die Frage, ob es gelingen wird, die Rentenmark auch wirklich wertbeständig zu erhalten.

Der Kurs der Rentenmark wird im wesentlichen bestimmt werden durch den Kurs der Goldrentenbriefe. Solange diese noch nicht vorhanden sind war es nötig, zunächst einen Umrechnungskurs für die Rentenmark in Papiermark einzuführen. Es handelt sich also um einen deklaratorischen Zwangskurs, um ein Provisorium, wenn der Kurs der Rentenmark zunächst auf eine Rentenmark = 600 Milliarden Papiermark festgestellt wurde. Das ist viermal mehr als noch vor acht Tagen beabsichtigt wurde. Es hat den Anschein, als ob die Regierung an diesem Kurse nicht festzuhalten gewillt ist, was selbstverständlich die Möglichkeit offen lassen würde, daß das Verhältnis zwischen Papiermark und Rentenmark schwankend bliebe. Die Ordnung der Währung wäre somit noch weiter erschwert.

Der Zeitpunkt, an dem die Rentenmark in Erscheinung tritt, ist sicherlich wirtschaftlich wie politisch der ungünstigste. Daß die Bedarfsdeckung des Verkehrs nicht auf einmal sich ermöglichen läßt, ist klar. Der ausgegebene Betrag von etwa 1500 Millionen kommt zunächst in Teilzahlungen bei der Auszahlung von Beamtengehältern in Umlauf. Die Gefahr des Hamsterns der Rentenmark ist schon akut geworden. Sie wird behoben werden, wenn eine beschleunigte weitere Ausgabe derselben erfolgt. Hier liegt eine der Hauptaufgaben des neuen Währungskommissars, die technische Einführung der Rentenmark in den Verkehr zu erleichtern und der Wirtschaft das gegebene wertbeständige Geld wertbeständig zu erhalten. Zur Versorgung der Privatwirtschaft mit Krediten in Rentenmark stellt die Reichsbank bekanntlich weitere 120 Millionen Rentenmark zur Verfügung. Die Kreditversorgung der Wirtschaft erfolgt auf dem Wege der Reichsbank. Im Augenblick sind jedoch Maßnahmen, die Kreditgebung in Rentenmark an die Privatwirtschaft aufzunehmen, noch nicht eingeleitet. Die Beratungen hierüber finden noch statt. Selbstverständlich ist es, daß sie nur auf wertbeständiger Grundlage gewährt werden. Um alle Voraussetzungen für eine Wiederholung der unerquicklichen Vorgänge bei der Ausgabe der Goldanleihestücke jedoch zu beseitigen, ist die allmähliche Anpassung der Berliner Devisenkurse an die Parität der Auslandsnotierungen erfolgt. Daß man darauf verzichtete, den offiziellen Goldmarkkurs zur vollen Höhe der Weltparität zu erhöhen, ist sicherlich kein Fehler. Auch die Markkurse im Ausland wie die im verbotenen Freiverkehr genannten Kurse stellen bekanntlich kein maßgebendes Verhältnis dar. Sie sind nicht beständig, während die Rentenmarkbewertung es nach Möglichkeit doch werden soll. In dem Verhältnis des Rückgangs der Papiermarkausgabe durch die Reichsbank werden in normaler Weise wieder die Devisenkurse auf Grund von Nachfrage und Angebot zustande kommen. Die Rentenmark wird dazu beitragen, indem sie die Nachfrage des innerdeutschen Bedarfs nach wertbeständigen Zahlungsmitteln befriedigt. Tatsache ist ja bereits, daß mit dem Erscheinen der Rentenmark die Nachfrage nach Devisen etwas zurückgegangen ist, und es ist zu erwarten, daß hinfort immer mehr sich nur noch ein Bedarf an Devisen geltend machen wird, der für Zahlungen an das Ausland legalerweise nötig wird, und daß bisher verborgene Devisenschätze wieder auf den Markt kommen. Voraussetzung ist allerdings, daß die Rentenmark im Inland auch die vertrauensvolle Aufnahme findet, die erwartet werden muß, wenn die Dinge sich befriedigend entwickeln sollen. Dann dürfte auch der Zeitpunkt gekommen sein, an dem ein fester Einlösungskurs der Papiermark festgesetzt werden kann. Die nächste Zeit wird über die Entwicklung größere Klarheit bringen.

Th.

Wirtschaftliche Tagesübersicht.

Der neue Silberankaufspreis.

GA **Berlin**, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Ankauf von Reichssilbermünzen für das Reich durch die Reichsbankanstalten erfolgt ab 19. dieses Monats bis auf weiteres zum 230milliardenfachen Betrage des Nennwertes.

Einziehung der wirtschaftlichen Außenstelle für Kredithilfe in Hamm.

WTB **Hamm**, 17. Nov. (Drahtb.) Die Tätigkeit der wirtschaftlichen Außenstelle Hamm in Angelegenheiten der Kredithilfe wird am 17. November eingestellt. Die weitere Erledigung der noch ausstehenden Kredithilfe-Angelegenheiten erfolgt von diesem Zeitpunkte ab durch die Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen, Berlin W 9, Linkstraße 44. Alle Zuschriften in Angelegenheiten der Kredithilfe sind von heute ab an die Hilfskasse in Berlin zu richten.

Die Flucht in den Dollar.

TU **London**, 17. Nov. Der stetige Fall des englischen Pfundes überrascht seit längerer Zeit schon alle geschäftlichen Auslegungen der City. Aber gegen Ende dieser Woche glaubte man eine neue Ursache für diese Erscheinung entdeckt zu haben. Bisher hielt man das Sinken des Sterlings für ein außerordentliches und vorübergehendes Phänomen, zumal die Kontinentalwährungen in der vorigen Woche an der Londoner Börse keine wesentliche Verschlechterung zeigten. Dagegen erlitten sie in dieser Woche eine beträchtliche Entwertung, und die französische, belgische und italienische Währung zeigten, gemessen am absoluten Goldwert oder am Dollar, einen Rekordtiefstand ihrer Geschichte. Man argumentierte gestern in London die Entwertung des Sterlings, denn die allgemeine Flucht in den Dollar bedeutet auf der anderen Seite eine Flucht aus dem englischen Pfund. Das berührt zwar den Nationalstolz, ändert aber nichts an der Tatsache, daß das englische Pfund einen Stand erreicht hat, der die englische Kaufkraft in den Vereinigten Staaten wesentlich abschwächt und demzufolge eine außerordentlich schwache Tendenz auf dem Londoner Effekten- und Produktenmarkt verursacht hat.

Aus der Industrie.

Schulen-Textilwerke A.-G. Barmen-U. In der ordent. Generalversammlung erstattete zunächst der Vorstand den Bericht über das erste Geschäftsjahr. Er hob die außerordentlichen Schwierigkeiten hervor, die Markentwertung und Ruhrsperre mit sich gebracht haben. Das Geschäftsjahr sei trotzdem im allgemeinen befriedigend verlaufen. Die Aussicht für die Zukunft sei dagegen zum mindesten ungewiß. Nach 77 538 606 Mark Gesamtabschreibungen verblieb ein Reingewinn in Höhe von 118 215 000 Mark, von dem 200 Prozent gleich 90 000 000 Mark auf das Aktienkapital in Höhe von 45 Millionen Mark, Valuta 1. Juli, zur Verteilung kommen sollen. Ein weiterer Betrag von 20 000 000 Mark wurde zur Verteilung für Vergütung an Aufsichtsrat und Vorstand bestimmt. Der Rest von 8 215 000 Mark soll vorgetragen werden. Der vorläufige Aufsichtsrat wurde auf 4 Jahre wiedergewählt. An Stelle des auf seinen Wunsch ausscheidenden Justizrats Dr. Strack vom Bankhaus Delbrück von der Heydt & Co. in Köln wurde Dr. Frese vom gleichen Bankhause neugewählt.

b. **Aus der Margarineindustrie.** Die vom niederländischen Kapital unabhängigen deutschen Margarinefabriken waren bisher in bezug auf den Ankauf ihrer Rohstoffe zum großen Teil von ausländischen, insbesondere niederländischen Firmen abhängig, die auch verschiedene deutsche Oelfabriken, wie z. B. die Törlischen Oelwerke in Hamburg, unter ihren Einfluß brachten. Um nun den deutschen Margarinefabriken den Rohstoffbezug in gewissem Umfange zu sichern, ist unter dem Namen Verkaufsgemeinschaft deutscher Oelmühlen A.-G. in Hamburg eine Vereinigung verschiedener deutscher Oelfabriken zustande gekommen, der u. a. die Neußer Oelmühle G. Simons in Neuß, die Kochschen Oelwerke in Harburg, die Oelwerke Teutonia in Harburg sowie die Oelwerke Karl Hagenbücher in Heilbronn angehören.

Zahlungsschwierigkeiten am Hamburger Chemikalienmarkt. Schon seit einigen Tagen hält sich das Gerücht, daß weitere Zahlungsschwierigkeiten am Hamburger Chemikalienmarkt bevorstehen. An der gestrigen Börse wurden vier weitere Firmen genannt, bei denen die Passiven mit je 50 bis 80 Billionen angegeben wurden. Bemerkenswert ist, daß von diesen Zahlungsschwierigkeiten durchweg jüngere Firmen, zum Teil auswärtige, betroffen wurden, während der alte solide Handel sich von gewagten Spekulationen, wie jene Firmen sie betrieben haben sollen, ferngehalten hat.

Der heutige Börsen-Ruhetag.

Devisen unverändert. — Der Kurs für Goldanleihe und Schatzanweisungen bei starker Nachfrage gestrichen. — Effekten im freien Verkehr erholt.

GA **Berlin**, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Da man mit der Fortsetzung der Angleichung der Berliner Devisenkurse an den Weltmarktstand der Mark, die sich gestern im Ausland wieder abgeschwächt hat, und namentlich mit stärkeren Zuteilungen am Devisenmarkt rechnete, so sind die Devisenanforderungen heute nicht weiter gestiegen. Die Aufträge hielten sich etwa im Rahmen der gestrigen Anmeldungen. Uebrigens ist auch zu berücksichtigen, daß Samstags der Auftragseingang zum Devisenmarkt nicht so stark ist, wie in der Woche. Die Maßnahmen zur Drosselung der Kohleneinfuhr scheinen ebenfalls zur Entlastung des Devisenmarktes beigetragen zu haben. Entgegen der Annahme weiter Kreise hielt aber die Reichsbank die amtlichen Kurse heute unverändert, ebenso im allgemeinen auch die Zuteilungen. Lediglich bei der Devise Budapest wurde der Kurs etwas heraufgesetzt auf 149 625 000 bei einer Repartierung von 20 Prozent gegenüber 1 Prozent an der gestrigen Börse.

Am Markt für ausländische Noten war die Befriedigung der Anforderungen heute wieder schwieriger. Die Kurse blieben zwar ebenfalls unverändert, aber die Repartierungen waren zum Teil noch schärfer.

Am Markt für wertbeständige Zahlungsmittel hat die Ausgabe der Rentenmark eine Entlastung nicht gebracht, offenbar deshalb, weil die Rentenmark ebenso gehamstert wird, wie die beiden übrigen wertbeständigen Zahlungsmittel. Die Nachfrage nach Goldanleihe war heute sehr stark, so daß sich die Makler veranlaßt sahen, den Kurs zum erstenmal zu streichen. Sie notierte — Geld, ebenso Dollarschatzanweisungen.

Am Geldmarkt hat sich die Lage überraschenderweise sehr stark dahin geändert, daß Geld wieder sehr flüssig geworden ist. Vormittags wurde noch 12 bis 15 Prozent für tägliches Geld gefordert, während um die Mittagszeit Geld zu 4 bis 5 Prozent reichlich angeboten ist. Auch am Geldmarkt können diese Sätze keinen Schluß auf die Gestaltung der Markverhältnisse zulassen.

Im Anschluß an die Verflüssigung des Geldmarktes war auch die Haltung im freien Effektenverkehr gut erholt. Im allgemeinen lagen die heute genannten Kurse etwas über den gestrigen Schlußkursen. Die Umsätze waren aber nicht bedeutend.

Gegen 1 Uhr machte sich am Geldmarkt stärkere Flüssigkeit bemerkbar, so daß Geld über Sonntag für erste Firmen sogar zu 3 Prozent zu haben war.

Ueber die Verschärfung der Bedingungen der Börsenumsatzsteuer machte sich heute anläßlich der Maklerzusammenkunft an der Börse unter den Maklern sehr starker Unwille bemerkbar. Sie regten sich namentlich über die neuen Bestimmungen auf, daß die Börsenumsatzsteuer bereits am nächsten Montag für den ganzen Monat November entrichtet und bei Verzug eine Aufwertung in Gold gezahlt werden soll. Die Makler erklären, man könne ihnen nicht zumuten, Steuern zu zahlen für Geschäfte, deren Umfang sie noch keineswegs übersehen können. Außerdem sei es eine große Ungerechtigkeit, daß man sie mit der Aufwertung in Gold belaste für Summen, die sie beim besten Willen noch gar nicht abschätzen könnten, zumal man noch gar nicht wissen könne, wie sich der Goldmarkkurs in der nächsten Zeit noch gestalte. Angesichts dieser Sachlage machten sich bei verschiedenen Maklern Bestrebungen geltend, am nächsten Montag wieder zu streiken. Es ist aber keineswegs ausgemacht, ob es zu diesem Streik an der nächsten Montagbörse kommen wird.

*

Ergänzungen zum Kurszettel vom 16. September.

Preußische Kalianleihe 7000, Berg. Märk. Ind. 25, Berliner Holzkontor 60, Berzelius 150, Bremen-Besigh. Oel 220, Corona-Fahrr. 24, Elberf. Farben 210, Elitewerke 12, Felten & Guilleaume 360, Gladenbeck 150, Gebr. Goedhardt 270, Hein, Lehmann 270, Hillewerk 12, Hoffm. Stärke 25, Walter Kellner 6, Kötitzer Leder 10, Leopoldsgrube 75, Schött 65, Stettiner Vulkan 280, Tecklenburg 80, Thörls Oelfabrik 86, Verein. Schuhfabr. 12, Wegelin 73.

*

Kölner Wertpapierbörse.

Köln, 16. Nov. An der Wertpapierbörse machte sich kaum Unternehmungslust bemerkbar. Von seiten des Publikums lagen vorwiegend Verkaufsaufträge vor, während sich die Spekulation meist zurückhielt. Auf allen Märkten gab es durchweg Abschwächungen, die sich indessen in beschränktem Rahmen bewegten. Vereinzelt kam es zu Aufbesserungen. Das Geschäft blieb aber im allgemeinen gering. Besondere Veränderungen sind kaum zu erwähnen. Am Bankaktienmarkt zeigte sich das gleiche Bild. Geringe Kursschwankungen nach oben wie nach unten bei geringen Umsätzen. Zum Schluß machte sich von seiten der Spekulation geringe Kauflust bemerkbar. Versicherungen gefragt. Anleihen ohne Geschäft.

(Aktien in Zehnmilliarden Prozent)

Adler Kohle	1600-2000	Hansal.Lloyd	90-120	Rh.Preßhefe	350
Allg. Bankv.	10-14	Hard. Hobel	—	Rh. Volksbk	45-55
And. Möbel	50-60	Hermingh.	1000	Richart	37.5-50
Alsberg	—	Herm. Likör	100	Rogler-Wa.	350
Avramikos	358	Herm. Hand.	25-37	Selve	5008
Ar. Sprudel	—	Houbenw.	110	Siegw. Glas	—
Beck. Kohle	800-1200	Jagdfeld	4.5-9	Schnei & Co.	700-900
Beck. Stahl	900-1200	Siedl.-Bau	20-35	Schok Rhein	258
Benz Motor	—	Isolierrohr	30-50	Spuddawk.	—
Berginia	118	Jung	7.50	Stahlbg. alt.	55-80
Berkowicz	—	Kab. Rheydt	1300-1700	Stahl Krone	100-200
Bek Zukunft	3000 5100	Karstadt	—	Stahl Oese	400
dto. Anleihe	1500-2000	Koll & Spitz	110-160	Stock & K.	70-90
Bruck. Film	206	Kth. Kupfer	—	Südh. Holz	15-25
Karl Friedr.	500-800	Rheindahl	70-110	Text. Meyer	50-65
Chem. Krew.	250-275	Lepr. & Siv.	25-40	Tiag	70-85
H. C. Starck	—	Löwenstein	22.5-35	Tütenhaus	55-65
Kred Rhein	10-16	Mansfeld	1000-1400	T. Worring.	—
Dempewolf	40-50	Minlos	18-25	Udelhoven	—
Deutig Film	508	Mrh. Sägew.	180-0	Vema	608
D. Fahrseug.	3008	Niwel	408	Vulnopiast	—
D. Lastauto	—	Otoba	508	Weeko	—
Dol. Basalt	1000-1300	Parkhotel	800	Welka	130-180
Dortm. Zem.	—	Pinguin	—	W. Baumw	15-25
Eisag	35-45	Pohlig A.-G.	—	Wessel	—
Ermag	120	Rapallo	15-92.5	Holzmann	—
Farbw. Hipp	—	Reisert	—	Draht. Kabel	—
Grauw. Bau	700	Rhein A.-G.	20-30	Willersch.	55-110
Hansa-Imm	—	Rhein. Glas	1000-1200	Wynen Ztg.	106

Düsseldorfer Börse vom 16. November.

(Kurse in Zehnbillionen Mark, Aktien u Zehnmilliarden Prozent)

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
Kohlen-Kuxe			Gilleckaufs.	—	500	Trier	—	—
Admiral	—	—	Gottessegen	105	—	Westfalen	150	300
Alte Hase	125	175	Graf Bism.	2500	—	Wilh Revias	600	—
Blankenb.	—	—	Gr. Schwer.	500	—	**Aktien**		
Beharrlichk	—	—	Heinrich	300	300	Adler Kohle	2800	2700
Caroline	200	350	Herm. I-III	—	—	Blankenb.	500	800
Carolus	400	600	J. Deimelsb.	350	—	Carl Friedr.	600	1000
Const. d. Gr.	1700	—	König Ludw	2500	3200	Lothringen	7500	10000
Deutschld.	350	500	Langenbr.	700	1200	Montan	450	700
Diergardt	650	850	Mörs	500	60	Nied. Bergb.	1600	2800
Ewald	—	—	Schürb. u. Ob	—	—	Ruhrkohle	800	1000
Braunkohle			Trappe	120	160	Webko	800	1100
Bellerhamm	40	50	Gt. Hoffnung	—	—	Oscarsegen	—	—
Bernhardsh	—	—	Humboldt	—	—	Ostheim	—	—
Bruckd. Nil.	—	—	Leonhardt	—	—	Vesta	—	—
Clemmerode	25	—	Lucherberg	50	65	Zukunft °/₀	2500	—
Kali-Kuxe			Michel	—	—	Providentia	140	230
Alexanderh.	300	400	Hedwigsbg.	22	35	Neusollst.	80	95
Alicenhall	15	25	Heiligenm.	—	—	Neustadtfurt	—	—
Aller-Hamm	—	—	Heiligroda	500	600	Oberhof	30	60
Asse	200	300	Helmboldsh	—	—	Kansbach	—	—
Beienrode	200	—	Heldrungen	22	30	Rastenberg	100	150
Bergm.-Sog.	350	—	Herfa	80	—	Reichskr.	20	—
Bernsdorf	20	—	Heringen	125	180	Reichsland	7	—
Brschw. Lbg	110	—	Hermann II	—	—	Reinhardsh	30	60
Burbach	500	700	Hildasglück	40	60	Richard	20	—
Burggraf	20	—	Hindenburg	300	—	Rössing-B.	—	—
Carlsland	175	300	Hohenfels	300	—	Rothenberg	—	—
Carlshall	50	—	Hope	175	275	Rothenfelde	—	—
Desdemona	—	—	Hpstedt	100	—	S. Weimar	130	170
Einigkeit	70	300	Hugo	400	600	Salzmündel	225	—
Elbers	—	—	Ilsenburg	8	11	Schwarzhg.	70	90
Erichssegen	90	—	Immenrode	150	200	Siegfried	200	—
Felsenfest	120	—	Irmgard	—	—	Siegfr. Gles.	350	—
Friedrroda	90	130	Johannash.	125	160	Thüringen	75	—
Fürsten hall	—	—	Kaiserroda	600	800	Volkenroda	275	400
Gebra	225	350	Königshall	300	—	Walbeck	250	500
Glückauf	600	750	Marieglück	45	70	Walter	—	—
Gr. W. Ernst	—	—	Marie	5	7	Wendland	—	—
Günthersh.	150	250	Marie-Luise	5	7	Wintzinger.	4	—
Hahlghorst	30	—	Max	5	7	Wilhelmsh.	300	—
Hansa Klb.	200	300	Meimerhaus	15	27	W. Oelsberg	45	65
Kali-Akt.			Neurode	90	120	Wintersh.	150	—
Adler	2000	2500	Han. Kali St.	—	—	Sigismundsh.	—	—
Benthe	7600	900	Heldburg V.	1000	—	Steinforde	—	1500
Dtsch. Kali	3000	400	Kaliindustr.	4500	5500	Teutonia	—	—
Friedrichsh	—	—	Krügersahll	1000	5000	Ummendorf	350	550
Gröön. v. S.	—	—	Nieders. Jg.	600	1000	Wittekind	600	800
Hall. Kali	2000	—	Nonnenberg	—	—			
Erzkuxe u. Verschied.			Salzdetfurt	3000	—			
Billesenbach	—	—	Essa Cement	700	1000	Sachtleben	—	—
Flick	—	—	Freier Grd.	50	—	Wilhelmine	—	—
			Henriette	—	—	Wolfram	2	2.5
Amtlich:			Dortm. Zem.	750	1100	Löwenstein	25	45
D. I. Niedrn.	—	—	Düss.-Rat.	460	—	Masch. Wilh	200	300
Düss. A.T.V.	—	—	Elx. Heerdt	—	—	Niwel	30	40
Düss. Bank	2000	—	Elsen Krone	—	250	NorddUnion	100	200
Gerresh. Gl.	4000	—	Els. Lüdingh	70	100	Orse	40	70
N. Güterass.	—	—	Elsen Lünen	25	35	Opt. Schütz	200	280
Schwabenb.	—	—	Elb. Kupf. M.	300	500	Ostmbr. Met.	—	—
Wagg. Uerd.	2000	2500	Elite-Werk	—	—	Pinguin	30	45
Nichtamtl.			Elsas jun.	52	72	Rabag	15	33
Aach. Thermo	60	90	Emswerke	60	—	Remy Nacht.	300	500
Abrahamsth	20	30	Fadag	40	60	Rh. Lhol.	—	—
Allg. Bankv.	10	15	Färbolw.	—	—	Rh W. Ban-I.	—	—
Allg. Hochb.	100	200	Fingerantw.	—	—	R. W. K.	4500	7500
Alsberg	180	240	Gebr. Funke	280	400	Rhen. Pap.	30	50
Avramikos	20	30	Getreidek.	—	—	Schlide	—	60
Beck. Kohle	1100	1600	Graf	47	60	Schacht. V.	300	450
Beck. Stahl	1150	1 50	Hansa-Imm.	160	20	Schiboco	30	60
Benz	300	600	Hansal. Loyd	1100	1700	Schönd., jg.	180	—
Chem. Krew.	200	400	Harb. Hobel	—	—	Siedel & Co.	1050	1500
Chem. Oberk	1.00	1800	Hermingh.	150	250	Stock & K.	90	140
Chem. Stark	—	—	Houbenw.	120	180	Tiag	100	160
Cito	—	—	Iban	37	50	Ungewitter	30	60
Contibank	10	20	Isollerrohr	90	140	Vema	80	120
Dahlbusch	6000	8000	Jagdfeld	20	30	W. Met. Lipt	—	—
Dtsch. Bergb	—	—	Kab. Raeydt	1900	2500	Wibag	160	270
„ Evapor.	—	—	Karnaus Farb	90	150	Webaz	—	—
D. Lastauto	160	210	Karstadt	90	130	**Wertbeständ Anleihen**		
D. Ndl. Bank	175	275	Kölz-Lind.	800	1800	Weisenw.-Anleih.	—	—
Drm. Volk.	600	800	Krist. Kemp.	140	200	Getr.-Com. 1 Ztr.	13.50	

Devisenkurse.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

(In Millionen Mk.; bei Oesterreich und Ungarn in 1000 Mk.)

Für drahtliche Auszahlungen	16. November Geld	Brief	17. November Geld	Brief	rep.
Holland 1 Gulden	947625	952375			
Buenos Aires 1 Pes.	897750	902250			
Belgien 1 Fr.	115710	116290			
Norwegen 1 Kr.	363090	364910			
Dänemark 1 Kr.	428925	431075			
Schweden 1 Kr.	664335	667665			
Finnl. 1 finn. M.	67830	68170			
Italien 1 Lira	107730	108270			
England 1 Pfd. St.	10982400	11027500			
Amerika 1 Dollar	2513700	2538300			
Frankreich 1 Fr.	137655	138345			
Schweiz 1 Fr.	442880	445120			
Spanien 1 Pes.	327180	328820			
Japan 1 Yen	1208970	1215030			
Süd-Slav. 1 Din.	29925	30075			
Rio 1 Milreis	215460	216540			
Oest. abgst. 1 Kr.	35910	36090			
Prag 1 Kr.	73815	74185			
Ungarn 1 Kr.	135660	136340	149625	150375	20
Sofia 1 Lewa	21945	22055			
Lissabon 1 Milr.	95760	96240			

(Die Devisen sind gegen gestern unverändert.)

Amsterdamer Eröffnungskurse vom 17. Nov. Wechsel auf Berlin 50—60 Cents pro Billion, London 1163½—63¾, Paris 1412½—20, Brüssel 1202½ bis 1210, Neuyork 270—271, Wien 0.0037¾—38¼, Stockholm 7050—7070, Christiania 3870—3900, Kopenhagen 45.30 bis 45.50, Schweiz 4660—70, Italien 11.20—30, Madrid 3460—80, Budapest 0.01¼—1¾.

Neuyorker Marknotierungen vom 16. Nov.: Wechsel auf Berlin Schlußkurs 23—25 Cents für eine Billion Mark, 4,35—4 Billionen Mark für den Dollar. Nachbörslicher Kurs 23—25 Cents für 1 Billion Mark, nennweise 4.35—5 Millionen Mark für den Dollar.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse vom 17. November 1923.

(Preise in Goldmark, 1 Dollar zu 4.20 Goldmark, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, das übrige per 100 Kilogramm.)

Weizen, märk. 193 bis 200, matt; Roggen, märk. 183 bis 187 bis 184, matt; Gerste, Sommer, märk. 178 bis 184, ruhig; Hafer, märk. 163 bis 168, ruhig; Weizenmehl 32 bis 35, ruhig; Roggenmehl 30,50 bis 32,50, ruhig; Weizenkleie 8,40, stetig; Roggenkleie 8 bis 8.20, stetig; Raps 320 bis 330, ruhig; Erbsen, Viktoria 43 bis 53; Erbsen, kleine 33 bis 36; Peluschken 18 bis 20; Seradella 20 bis 23; Rapskuchen 13,50 bis 14; Trockenschnitzel 8; Torfmelasse 7,50 bis 8; Kartoffelflocken 15,50 bis 16.

GA. **Bremer Baumwolle.**

	15./11.	16./11.
Fully middling good colour and staple	36.25 amer. Cts.	36.22 amer. Cts.

GA **New Yorker Baumwollnotierungen vom 16. November.** November 34.27, Dezember 34.27, Januar 33.85, März 34.15.

GA **Londoner Metallbörse.** London, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Amtliche Notierung mittags: Kupfer gegen Kasse 61½, für drei Monate 62¼, Zinn gegen Kasse 217, für drei Monate 217, Blei nahe Sicht 301¼, ferne Sicht 271¼. Die Preise verstehen sich in Pfund Sterling für die engl. Tonne gleich 1016 Kg.

Aktien Kuxe **Wertpapiere** Notgeld Schecks
nach bewährtem Geheimverfahren
Graphische und chemigraphische Kunstanstalt
W. Girardet, Essen Fernspr. 6149 bis 6147 Telegr.: Postblatt Essen

Der Herr Baron.

Eine wahre Geschichte von

Peter Prior.

Frau Dora beliebt sich lächelnd im Spiegel. Donnerwetter, dachte sie geschmeichelt bei sich, mit 28½ Jahren noch eine Eroberung, und noch dazu im Seebad, wo doch kleine, allerliebste Mädchen im heiratsfähigen und liebesfähigen Alter gerade genug umherspatzieren. Was würde der Herr Gemahl, der jetzt in Berlin saß und sich in seiner Fabrik abmühte, dazu sagen?! Wie sie ihren Männe kannte, würde er sich höchlich darüber amüsieren.

Auf dem Schreibtisch des Hotelzimmers lag eine Karte, auf der geschrieben stand, daß Baron von Klingstrom sich erlauben werde, um 11 Uhr bei der gnädigen Frau vorzusprechen, um für nachmittags eine kleine Segelpartie zu besprechen. Frau Dora hatte den Baron vor einigen Tagen beim Frühkonzert kennen gelernt. Ein netter, nicht mehr ganz junger, aber sehr eleganter Herr, seiner Herkunft nach Schwede. Wäre eigentlich etwas für die Tochter der Frau Dora gewesen, die im Hochgebirge bei Verwandten auf Besuch war, während der Arzt Frau Dora die See verordnet hatte. Sie wollte den Spaß einmal mitmachen, und in stand sie in Erwartung des Barons.

Kurz vor 11 Uhr verließ sie ihr Hotelzimmer, und als sie nach kurzer Zeit wieder zurückkehrte, stand ein fremder Herr mitten im Zimmer. Auf den erstaunten Blick stellte sich der Herr vor: „Kriminalwachtmeister Hennecke aus Berlin" und wies eine Erkennungsmarke vor. Frau Doras Augen wurden immer staunender. Aber der Herr Wachtmeister hatte bereits die weiße Karte in der Hand, die vom Baron, und mag sie lächelnd. Dann wies der Mann mit den Falkenaugen auf einige Schmuckstücke von bedeutendem Wert, die auf einem Schränkchen lagen, und meinte: „Wäre ich ein Spitzbube, so hätt' ich mich mit den netten Sachen aus dem Staube machen können, ohne daß Sie es gemerkt hätten." Erstaunt griff Frau Dora nach ihrem Schmuck. Aber der Kriminalbeamte sagte: „Bitte, lassen Sie alles so liegen, wie es ist. Sie erwarten um 11 Uhr, wie ich sehe, den Herrn Baron, und auch ich habe großes Interesse, mit dem Herrn zusammenzukommen, da er ein ganz gefährlicher Hochstapler und Hospeldieb ist, den ich hier zu fassen gedenke. Ich werde mich hübsch hier hinter der Portiere verstecken, und Sie, meine Gnädige, werden die Freundlichkeit haben, den Herrn einen Augenblick allein warten zu lassen. Sie sollen sehen, wie er gleich zu machen anfangt, wenn er die hübschen Sachelchen hier sieht."

Frau Dora wollte vor Scham in die Erde sinken, erstens wegen des Streiches! Der Kriminalbeamte war aus Berlin und konnte ihr die größten Schwierigkeiten bei ihrem Manne machen, und dann wegen dieser Bekanntschaft! „Ein Gauner! „Bitte, machen Sie, was Sie wollen", sagte sie zu dem Beamten. Und dieser verschwand, während Frau Dora das Zimmer verließ und sich in ihr nebenan gelegenes Schlafzimmer zurückzog.

Punkt 11 Uhr klopfte es an der Tür. Es klopfte nochmals, und dann erschien ein schwarzer Kopf in der Türspalte. Bald trat der ganze Mann herein, elegant in Gehrock in Lackschuhen, Vorsichtig blickte er sich um, trat dann an das Fenster, schaute in den Garten, jedenfalls um die Höhe des Stockwerks zu prüfen, und nahm dann ein auf dem Schränkchen liegendes goldenes Armband in die Hand, um es gleich darauf in der Tasche verschwinden zu lassen. Damit noch genug, betätigte sich der Mann im Zimmerchen noch einer Strecke und etwas Verhaftsbandes und wollte eben seine Hand nach der Karte ausstrecken, als der Kriminalbeamte vorsprang. Im nächsten Augenblick war der Elegante gefesselt. Bald Stammen sah er bald auf den Beamten, bald auf seine gefesselten Hände. „Machen Sie keine Umstände, Herr Baron", sagte der Beamte freundlich. „Wir fahren heute noch zusammen nach Berlin." „Was, Herr Baron", schrie der Herr. „Ich bin der Fabrikant Moser und besuche meine Frau, die hier wohnt!" In diesem Augenblick erschien Frau Dora in der Tür, um mit einem Schrei des Entsetzens bemerkte sie, daß der angebliche Räuber ihr Mann war, der sie überraschen wollte. „Ja, zum Teufel", schrie der Fabrikant, „bin ich hier in einem Seebade oder in einem Irrenhause? Ich verlange, sofort freigelassen zu werden. Und du läßt deine Schmucksachen hier so herumliegen, daß jeder Dienstbote sich damit ausstaffieren kann. Und Sie, mein Herr, Sie will ich in Berlin anklagen, daß es seine Art hat."

Der Beamte erledigte den Fabrikanten seiner Fesseln und zog sich zurück. Als er auf dem Korridor stand, kam rasch ein Herr die Treppe herauf, der ihn nach der Wohnung der Frau Dora fragte. Das war der Gesuchte, und gleich darauf war der Baron verhaftet.

Als der Beamte mit ihm im Auto saß und nach dem Polizeigebäude fuhr, fand er, als er in die Tasche griff, die Karte des Verbrechers an die Frau. Sonderbare Wesen, die Frauen, monologisierte der Wackere. Lassen sich von Verbrechern den Hof machen, lassen ihre Schmucksachen offen im Zimmer liegen und — lassen sich von ihren Männern überraschen. Und da er ein grundgescheiter Mann war, nahm er die Karte nicht zu den Akten, sondern zerriß sie in tausend Stücke.

Der Fabrikant aber lohnte schließlich so, wie sapiere Frau Dora, daß sie mit dazu geholfen habe, einen Verbrecher festzunehmen, und das ganze Bad staunte über die Tapiere. (L.)

Renaissance des Mittelalters.

In Altenburg ging das Gerücht um, daß ein Gastwirt sich seinem Dienstmädchen gegenüber in beleidigender Weise geäußert haben sollte. Daraufhin wurde er von einem Haufen Arbeitsloser aus seiner Wohnung geholt und im Zuge nach dem Markte geführt, wo er vor den Mädchen Abbitte leisten und sich gefangen lassen mußte, daß er ins Gesicht geschlagen wurde. Und wo blieb die Polizei bei diesem mittelalterlichen Lynchgericht?

Der Sport am Sonntag.

Handball.

Wuppertaler Turngau.

Gauliga.

Oberbarmer Turnerb. — Unterbarmer Turnerb.

Der Kampf wird sehr hart werden, da beide Mannschaften auf letzten Plätzen eingetragen sind. Unterbarmen hat ein Plus in technischer Beziehung aufzuweisen, das hauptsächlich in dem vorzüglichen Kombinationsspiel des Innensturmes zum Ausdruck kommt. Verteidigung und Außenläufer sind die schwächsten Punkte in der Mannschaft. Die Oberbarmer sind bekannt durch ihren energischen Siegeswillen. Verteidigung einschließlich Torwart und Läuferreihe sind die Hauptstützen der Mannschaft. In dieser Beziehung ist dieselbe der Unterbarmern unbedingt überlegen. Ihr Sturm jedoch spielt nicht spielvoll und uneigennützig genug, um Erfolge haben zu können. Wir tippen auf einen knappen Sieg der Unterbarmer. Das Spiel findet um 10½ Uhr auf dem von Schenkendorfplatz statt. Schiedsrichter Graf.

A-Klasse: M. S. V. S. — U. T. S. 2. Jahnplatz 10½ Uhr, Schiedsrichter Seibel.

B-Klasse: S. T. G. 2 — Tlag 2. Schenkendorfplatz 9½ Uhr, Schiedsrichter Hildebrandt.

Jugend: F. T. G. 1 — O. T. S. 1. Freudenberg 10½ Uhr. Schiedsrichter Biermoll.

Elberfelder Turngemeinde.

Morgen, Sonntag, treten deutsche Mannschaften des Vereins im Kampf. Zum ersten Male treten die Damen des Vereins auf den Plan. Sie haben sich als Gegnerin die Damenmannschaft des Barmer Turnvereins eingeladen. M. T. V. Jahn zieht zudem gegen die gleiche eingeschriebene Mannschaft der Barmer Turngemeinde unentschieden. Beginn 9½ Uhr auf dem Freudenberg, Uellendahlerstraße auf dem Platz.

•

Um 10½ Uhr tritt die Jugend-Mannschaft des Oberbarmer Turnen-Bundes der gleichen Mannschaft der E. T. G. im Meisterschaftskampf auf den Freudenberg entgegen. O. T. S. hält eine schnelle, energische, gut eingespielte Mannschaft, die aber in der Mannschaft der E. T. G. einen gleichwertigen Gegner finden dürfte. Der Ausgang des Spiels ist offen.

•

Die 1. Mannschaft der E. T. G. hat die gleiche Mannschaft des Langerfelder Turnvereins zu Gast. Die Langerfelder, welche infolge der Verletzungssperre bisher nicht an den Meisterschaftskämpfen teilnehmen konnten, werden gegen müssen, so sie in der Gesellschaftsspielen einmal gezeigt haben. Sie werden in ihrem Gegner einen spielstarken Gegner finden. Anwurf 11½ Uhr.

•

Die 2. Mannschaft folgt einer Einladung des T.- u. Sp.-Vereins N. Barmen, und tritt um 10½ Uhr der 3. Mannschaft dieses Vereins entgegen. Platz im Nordpark. Umkleidegelegenheiten bestehen.

A. B.

O.-Barmer Turnerbd. — Schiedsrichter-Mannschaft

Mittwoch, 2. November (Buß- und Bettag), trat erstmalig die Schiedsrichter-Vereinigung des Wuppertaler Gaues mit einer Handballmannschaft auf den Plan. Als Gegner konnte die Elitemannschaft des O. T. S. verpflichtet werden. Auf das Abschneiden der Schiedsrichtermannschaft darf man gespannt sein, zumal sie fast durchweg aus Spielern der Liga und A-Klasse zusammengesetzt. Da O. T. S. über eine sehr starke Mannschaft verfügt, so kann auf ein interessantes Spiel gerechnet werden. Das Treffen gelangt nachmittags um 2½ Uhr auf dem Schenkendorfplatz zur Austragung. (Umkleidelokal: Villa Forelle.) Schiedsrichter Hildebrand. Die Mannschaft der Schiedsrichter tritt in folgender Aufstellung an:

Graf (Tu. Sonnborn)

Thelen (W.W.T.)		Schorp (W.W.T.)		
Beckmann (O.T.S.)	Bude (W.W.T.)		Seibel (T.)	
Heil	Biermoll	Graf	Hendlapki	Ring
(W.W.T.)	(W.W.T.)	(T.)	(T.)	(W.W.T.)

Ersatz: Kutter (E.T.G.), Ruland (E.T.G.), Feuerhahn (Sch.).

Kleidung: Weißes Hemd und weiße Hose. Nach dem Spiele gemütliches Zusammensein im Vereinslokale des O.T.S., Restaurant Ott, Gesenburgerstraße.

Fußball

Bergisch-Märkischer Gau.

Wiederum sind für den kommenden Sonntag zwei Gauligaspiele vorgesehen. Der Cronenberger S. C. empfängt den Düsseldorfer S. C. 99. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß Cronenberg gegen den gefürchteten Gegner aus der Landeshauptstadt ähnlich abschneiden wird wie am letzten Sonntag Elberfeld gegen B. S. 06 Düsseldorf, noch dazu, wo das Spiel auf dem Hahnerberg stattfindet. Weniger Aussichten geben wir dem B. f. B. Remscheid, der zum Düsseldorfer Fortuna fährt. Wir würden uns aber freuen, wenn Remscheid den bergischen Fußball auch am Rhein gut vertreten würde. — Die Wuppertaler Gauligavereine sind in Gesellschaftsspielen tätig. Barmen 72 gegen B. f. B. Weidenau bei guten Aussichten. Sp. u. Sp. Elberfeld gegen Sp. u. Sp. Hgg. Barmen mit unsicherem Ausgang. Da Elberfeld im Gesellschaftsspiel meist unvollständig antritt und daher schwächer abschneidet als in der Meisterschaft, zudem auch das Spiel in Barmen stattfindet.

In der Kreisliga (unbesetztes Gebiet) spielen: S. C. Sonnborn — Sp. V. 06 Langerfeld. Trotz der Schlappe vom Vorsonntage glauben wir an einen Sieg Sonnborns. B. f. B. Barmen — Sp. V. Hattingen. Es wird sich zeigen, ob der B. f. B. die in seiner Mannschaft entstandenen Lücken gut auszufüllen konnte. Barmer S. C. — B. f. B. Hendrichshütte. Der Barmer S. C. wird seinen leichten Stand gegenüber dem B. f. B. Hendrichshütte haben, der sich bisher als stärkster Außenverein gezeigt hat. T. u. Sp. V. Hasslinghausen — Germania Elberfeld. Die Hasslinghausener haben in diesem Jahre noch keine überzeugenden Leistungen gezeigt, so daß mit einem Sieg Germanias zu rechnen ist.

Die Kreisliga des besetzten Gebietes bringt folgende Spiele: B. V. Wald — S. C. Ohligs 06.

Ein Spiel mit ungewissem Ausgang. B. V. Wald — B. C. Gräfrath. Walbert bietet sich Gelegenheit, den guten Eindruck, der seine Anfangsleistungen hervorgerufen, zu bestätigen. S. V. R. Ohligs — B. C. Hilden. Der in diesem Jahre etwas vom Pech verfolgte Ohligs dürfte einen leichten Sieg erringen. Sp. V. Kreuzberg-Beide, Preußen Solingen gegen Kräfte mit den Solingern B. C. 96, Hilden eine interessante Parallele zu dem oben gespielten Spiele Sp. u. Sp. Barmen — Sp. u. Sp. Elberfeld bieten wird.

A-Klasse: V. f. R. Elberfeld — B. f. B. Germania Hahnerberg, Viktoria Barmen — Barmer. — Germania Langerfeld, Preußen Beyenburg — Cronenberg, Sp. u. Sp. Haan — Sp. V. 06 B. V. Remscheid — B. C. Wermelskirchen — Remscheid — Reinshagen, Sp. u. Sp. Sudberg — Sp. V. Weyer.

B- u. C-Klasse (unbesetzt): B. V. Elberfeld — Vohwinkel, T. V. Haspeld — Radevormwald, Sudberg — Hasslinghausen, Barmer Ersatz Elberfeld — Hasslinghausen, Vormwärts Elberfeld — Ronsdorf, Sp. V. Ronsdorf — Wichlinghausen, Beyerhöhe — Wichlinghausen, Wittenhausen, Beyerhöhe — Wichlinghausen, Johann Schwelm, Herbeck — Union Elberfeld.

Cronenberg, Sportkl. (2) — Düsseldorf. Sportkl. 99.

Einen heißen Kampf wird es morgen nachmittag 2½ Uhr auf dem Sportplatz am Hahnerberg geben, wo die Grün-Weißen die Düsseldorfer Elite zum Meisterschaftsspiel empfangen. Der Ausgang dieses Treffens ist schwer zu sagen. Während die Cronenberger in letzter Gesellschaftsspielen ganz gewaltig in Form zu sein scheinen und auch morgen sicherlich alles daran setzen werden, um den Sieg davonzutragen, stellen die Düsseldorfer eine Mannschaft dar, welche gewiß auf ihre bisherige Leistung, in welcher der bekannte Herrmann mitwirkt, sehr stolz sein kann. Diese Mannschaft: Rüsse gibt gut, sehr schwer zu überwinden. Mannschaft: Rüsse gibt gut, sehr schwer zu überwinden.

Sp. Cl. Sonnborn I — Sp. V. Langerfeld I.

Sonnborn hat am Sonntag in Langerfeld Gelegenheit, seinen Tabellenstand zu verbessern. Es steht eine tadellos, angriffsfreudige Mannschaft im Felde, welche jeden zu nehmen. Zeigt Sonnborn den übrigen Siegeswillen sowie das gewohnte Können im Sturm, vor allem mehrlinigen, dann wird es zu einem Siege wohl reichen, zumal S. auf eigenem Platze spielt.

S. C. Vorwärts — S. S. S. Ritterhausen.

Am morgigen Sonntag nachmittags 2½ Uhr stellt sich zum fälligen Diplomspiel auf der oberen Gemarke obige Vereine. Vorwärts (Gauklasse), welcher bis jetzt noch ohne Niederlage dasteht, wird alles daran setzen, auch gegen den S. S. S. Ritterhausen Punkte zu behalten. Da Ritterhausen über eine flinke Mannschaft verfügt, ist ein spannender Kampf zu erwarten. Vorher spielen die zweiten Mannschaften gegeneinander.

Barmen 72 — B. f. B. Weidenau.

Die Barmer Turner, die am vergangenen Sonntag in Bielefeld infolge ihres festen und guten Spieles vom guten Ruf hinterließen, haben sich für Sonntag B. f. B. Weidenau verpflichtet. Da diese Mannschaft die beste südwestfälische Gauligamannschaft ist, ein interessantes Spiel zu erwarten. Das andertweitige Spiele ist der Beginn dieses Treffens auf nachmittags 2½ Uhr festgesetzt und findet auf dem Platz im Nordpark statt.

Schwimmen.

Die fast unerschwinglichen Eintrittspreise zu hindern immer mehr und mehr die Teilnahme an Wuppertaler Schwimmern an auswärtigen Kämpfen. Um trotzdem den Wettkämpfern Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte in friedlichem Ringen zu messen, kann man in letzter Zeit vielfach dazu übergegangen, Zweikämpfe aufzuziehen. Eine derartige Veranstaltung findet am Sonntag, 25. d. M., nachmittags 3½ Uhr beginnend, in der Städtischen Badeanstalt Staubenwerth statt. Der S. S. S. Vorwärts Elberfeld von 1910, e. V., als festgebender Verein hat diesmal den Schwimmerbund Barmen zu Gaste geladen. Interessante Kämpfe sind das Merkmal des Tages sein. Neben Einzelkämpfen in den verschiedenen Schwimmarten für Damen und Herren werden ein Jugendreigen der Barmer, ein Kunstreigen der Elberfelder, Hochsprung, Sprungen und humoristische Einlagen für die erforderliche Abwechslung sorgen.

Hockey.

Sonnborn 1. M. spielt am Sonntag 12½ Uhr gegen die bekannte 1. M. der Hammer Spielvereinigung. Da es im Hinspiel 5:2 gelungen konnte. Die Sonnborner Elf hat die letzten Wochen beachtenswerte Erfolge gegen spielstarke Gegner herausholen können und wird diesen Ruf wohl auch Sonntag rechtfertigen.

Sportliche Anzeigen

Neuer Spielplatz an der Hauptstraße

Sonntag, den 18. November 1923, nachmittags 2½ Uhr:

Diplom-Spiel!

Sportklub Sonnborn 07, I. — Sp. V. Langerfeld I.

Vorher 12.30 Uhr: **Sonnborn — Hammer Spielv.** 1. Hockey-Mannschaften sowie unsere Mannschaften.

Sportplatz Hahnerberg.

Sonntag den 18. November, nachmittags 2½ Uhr:

Meisterschaftsspiel!

Cronenberger Sportklub 07

gegen

Düsseldorfer Sportklub 99

Vorher spielen die Ligaersatzleute des C. S. C. gegen **Tu. Sp. Barmen 72.**

Kunst und Wissenschaft.

Bergische Kunstgenossenschaft.

Ausstellung
im Elberfelder Museumsverein.)

III.

Nicht dem Bildnis nimmt die Landschaft den trennenden Raum innerhalb der Ausstellung ein. Auffällig und doch auch wieder aus dem allgemeinen Zug nach Süden, der in diesem Sommer besonders stark war, zu erklären, ist das Verbleiben der Hochgebirgslandschaft.

Mermagens Bendelheimgruppe, von der Straße nach Bonrieb-Hell aus monumental gesehen, zeichnet sich durch eine feine Luftperspektive aus, die das Kleinste und Erdenschwere in gleicher Schärfe hervortreten läßt und doch das Ganze in einen leichten silbrigen Schleier hüllt. Selbmanns Bilder aus Nimmenwald erwähnen wir bereits, und in den Schlierseer Kirchendarstellungen und Volkstypen Hermanns hat wieder die Farbe jenen Eigenklang, der schon in seinem Porträt zu loben war. Namentlich der „Tanz" ist ein kulturhistorisches Meisterstück von derbem, ursprünglichem Humor. Hier wäre auch auf Kettelers Bauernmalerei zu verweisen, der, seiner bestimmten Gegend entnommen, die Luft an voller Bewegung im Sinne der alten Holländer, und das Laute, Lärmende durch brennende Farben auszudrücken sucht.

In das Vorgelände des Oberlandes führen die beiden großen Landschaften aus dem Journal von C. Strudt-Wasserburg. Ihm geht es nicht wie den alten Grundherren um das topographisch Richtige, vielmehr will er Stimmung und dadurch die Seele ergreifen. Das gibt seiner Kunst etwas sehr Persönliches und Eigenwilliges, wobei er eine düster leuchtende Farbe von schwerer Pracht den starken, elegischen Ausdruck noch unterstützen läßt. Sicher verdienen seine Bilder die aufmerksame Beachtung im Hinblick auf seine Weiterentwicklung.

Der junge Cleff holte sich seine Motive vor der Majestäten der Alpenwelt, vor der Jungfrau und dem Monterhorn. Es sind keine Ansichten, sondern Landschaften eines starken, inneren Gefühls der Erschütterung. Doch ist die Sprache noch hie und da unsicher, und besonders in den Vordergründen wirkt sie zu leer und flauen Stellen. Immerhin liegen hier beachtenswerte Verheißungen vor. Einen Sonderfall stellt das große Bild „Gottesgarten" von Wilhelm Rübl dar. Eine primitive Natur, und deshalb originell. Eine deutlich trachtenerstrebende Seele ohne den Zwang des künstlerischen Gewissens. Reizvoll die unbekümmerte Darstellung des Kleinlebens im Vordergrund der Bauernhaus zu sehen, die freilich im Mittelgrund völlig zerfließt.

Seelische Ergriffenheit drückt sich vollendeter und reifer aus in den stillen, anspruchslosen Landschaften Gondorfs, der das Suchen nach der blauen Blume der Romantik aufgegeben, nun aber als köstlichen Ersatz die gefühlstiefste deutsche Stimmungslandschaft gefunden hat. Namentlich das Bild „Regenwolke" darf in seiner feuchten Atmosphäre und in dem weiten Blick als ein feines Meisterwerk angesprochen werden. Für die Schönheit der deutschen Landschaft findet auch Roland Hoyer ohne Herzensstöße in zwei Ausschnitten aus dem Taubertgrund. Sie bekunden die starke Hingabe an das Erlebnis der Natur und verraten zugleich die sichere Technik des Künstlers.

Erfreut wären noch an dieser Stelle die Landschaften von Walter Mitchell zu nennen, der in seinem Vortrag immer breiter und malerischer wird. Daß auch er den ganzen Zauber durchsonnter Stunden zu treffen vermag, beweist sein bescheidenes Frühlingsbildchen, das sich wie eine kleine, liebe Melodie ins Herz des Beschauers hineinschmeichelt. K.—

Schoenmakerquartett.

Beethoven! Der gestrige Abend des Schoenmakerquartetts führte in das Reich dieses Gewaltigen unter den Tonmeistern. Sein Schaffen ist eine so hochragende Erscheinung in der Entwicklungsgeschichte der Musik, daß man schon um deswillen ihm einen ganzen Abend einräumen darf in der vorgenommenen Uebersicht. Wie es ja auch geschah. Ganz abgesehen davon, trägt Beethoven auch in seinen herrlichen Quartetten die Kraft in sich, den Hörer einen ganzen Abend hindurch in seinen Bann zu schlagen.

Schoenmaker und seine Mitspieler — Goebel und der beiden Brüder Wille — umspannen getreu im Elberfelder Frauenklub restlos das Werk des Meisters, indem sie neben einem Quartett aus der ersten Schaffenszeit (A-Dur-Quartett, Op. Nr. 5), welche aus seinen späteren Lebensjahren setzten in Gehalt des im Ausdruck hellenweise an die Heroare erinnernde Werk 127 (Es-Dur) und seines letzten Quartetts (Werk 135, F-Dur), in dessen wunderbar ergreifendem Lento assai der Meister, wie auch Schoenmaker kurz mitteilte, seinen eigenen Grabgesang erklingen ließ. „Muß es sein?" — — — Und in den straffen, entschlossenen Rhythmen des Schlußsatzes, der nach einem längeren Zeitraum angestrengten Sinnes, gibt er die schicksalsvolle Antwort: „Es muß sein!" — Der Gegensatz bildete den Höhepunkt auch der Kunst des Schoenmakerquartetts, das sich technisch zu einer Form eingespielt hat, daß das Wuppertal stolz darauf sein darf, die Heimat dieser vier Spieler zu sein. Stimmung der Ergriffenheit lag bei allen drei Gaben über den Hörern, die sich erfreulicherweise so zahlreich eingefunden hatten, daß nicht genug Stühle im Raum vorhanden waren. Der Beifall war der herzlicher Begeisterung. K.—

Colomben-Konzert.

Ohne Zweifel leidet in der trüben Gegenwart die Kunst der Oeffentlichkeit. Aber seelische Abspannung, mutige Aufrichtung ist mehr denn je allgemeines Bedürfnis. Namentlich die Musik, die deutsche Tongesprache, schafft Freuden, läßt aufatmen und neue seelische Spannkraft gewinnen.

Den zahlreichen Besuchern des zweiten Hauptkonzerts, das der Männergesangverein „Colomben" im großen Saale der Elberfelder Stadthalle veranstaltete, wurde eine erhebende musikalische Feierstunde geboten. Der Verein steht jetzt seit kurzer Zeit unter der Leitung des als Fachmann geschätzten Chordirigenten Heinrich Prinz. Die Vorzüge des stattlichen Vereins, sein prächtiges Stimmmaterial, die edle Tonkultur, die er stets gepflegt, traten in den vorgetragenen Chören und Volksliedern wohltuend in die Erscheinung. Man sah auf dem Programm sehr gern die Namen Attenhofer, Heger, v. Othegraven, und die Langreiche „Abendfeier", der machtvolle „Totenmal", Chors, die unvergänglich, ohne Possenweise „Der Jäger aus Kurpfalz" u. a. m. verdienen den äußerst reichen Beifall, der spendet wurde, vollauf.

Mechthild Stein-Libi setzte ihren wohllautenden Alt für eine Reihe von Liedern von Brahms ein, um wirkungsvoll mit dem beliebten „Heimweh" von Hugo Wolf zu schließen. Der britische Schwung der feingewählten Lieder, die auf Sapphische Ode", das gehalt- und stimmungsreiche „Der Tod, das ist die kühle Nacht", das innerlich-innige „Dein blaues Auge" wirkungsvoll wurden, nicht zum wenigsten auch durch die künstlerische Begleitung durch Frau Dr. Meerkens-Ronsdorf, zu hochwertigen Kunstleistungen. Gern hätte man die Pianistin auch in einem Klavierspiele gehört.

Den instrumentalen Teil des Konzertes bestritt der junge Klavierspieler Erich vom Bauer mit der Beethoven-Sonate in d-moll, op. 31, und Webers Rondo, op. 62. Mit letzterem hatte der jugendliche Künstler augenscheinlich besonders auf den Geschmack des Publikums getroffen, so daß er sich zu einer Zugabe verstehen mußte. —s—

*

GA. **Ein neues Schauspiel von Sudermann.** Frankfurt, 17. Nov. (Eig. Drahtb.) Ein neues Schauspiel von Herm. Sudermann, „Die Denkmalsweihe", wurde von den Städtischen Schauspielen in Baden-Baden zur Uraufführung angenommen und soll noch im Laufe dieses Monats herausgebracht werden.

VORWERK



Qualität

VOLLGUMMI

VORWERK & COHN
BARMEN

15 000 km Garantie

Zu beziehen durch alle Automobil-Handlungen.